

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1322

ANFANG

L. 7

REGISTRATUR

4

Großer Staatspreis

1926

Staatspreise, Großer Staatspreis 1926

(Ausschreibung und Bewerbungen)

Band I

1926/4

1322

Berlin S 14, den 10. Februar 1927.

Dresdenerstr. 73.

An den

Senat der Preussischen Akademie der Künste

Berlin.

Ew. Hochwohlgeboren !

Ich erlaube mir hierdurch, mich
um den von der Preussischen Akademie der Künste
ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler
zu bewerben.

Der Bewerbung füge ich bei:

- 1) Lebenslauf,
- 2) Staatsangehörigkeitsausweis,
- 3) eidesstattliche Versicherung,
- 4) Studienzeugnisse,
- 5) Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Friz Salomonski.

Lebenslauf.

Am 1. Juni 1899 wurde ich in Berlin geboren. Vom 7. Lebensjahre an besuchte ich das Köllnische Gymnasium zu Berlin, das ich 1917 mit dem Zeugnis der Reife unter Befreiung von der mündlichen Prüfung verliess.

Seit meinem 12. Lebensjahre beschäftigte ich mich mit immer wachsendem Eifer mit Zeichnen, Malen, Modellieren und fasste schliesslich im Jahre 1915 den Entschluss, ein Urteil von Herrn Professor Max Liebermann einzuholen, der mir den Rat gab, meinem Drange zur Kunst zu folgen.

Nach der Beendigung meiner Schulzeit liess ich mich zunächst auf der Berliner Universität immatrikulieren und für die Philosophische Fakultät inskribieren. Meine Studien galten vor allem der Kunstwissenschaft und zwar der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Kunstgeschehen unserer Zeit. Ich promovierte im Jahre 1923 mit einer Dissertation über "Entwicklung und Begriff des Expressionismus in der Malerei des 20. Jahrhunderts", und bestand das Examen bei den Herren Professoren Geheimrat Goldschmidt, Dessoir, Noack und Geheimrat Friedländer mit dem Prädikat cum laude.

Gleich nach dem Abiturium hatte ich mich auch an die Hochschule für die Bildenden Künste in Berlin gewandt, wo ich aber nicht aufgenommen werden konnte, weil ich bereits auf der Berliner Universität immatrikuliert war. Deswegen trat ich in die Studienatelier für Malerei und Plastik, Kanstr. 159, ein, wo ich in den Jahren 1917/18 den Unterricht des Herrn Martin BRANDENBURG im Akt- und Porträtzeichnen und in Komposition genoss. Nach dem Tode

des Herrn Brandenburg trat ich in die Klasse des Herrn Prof. EUGEN SPIRO ein, bei dem ich in der Hauptsache Akt und Porträt malte (1918/19), um dann die ⁱⁿ Meisterklasse des Herrn Professor WILLY JAECKEL aufzurücken, wo ich bis zum Jahre 1920 blieb.

Die Studienzeugnisse der beiden letztgenannten Herren füge ich meiner Bewerbung bei; leider bin ich nicht im Besitze eines Zeugnisses meines verstorbenen Lehrers Martin Brandenburg. 1920/21 studierte ich die Technik der R a d i e r u n g im Atelier des mir von Herrn Prof. HERMANN STRUCK empfohlenen, inzwischen verstorbenen Fräulein Aenni LOEWENSTEIN, Bülowstr. 5.

Vom Jahre 1921 an arbeitete ich selbständig, vornehmlich Porträt und Landschaft; auch an einem biblischen Stoffe habe ich mich versucht ('Himmelfahrt Elias'), musste aber meine Absicht, gerade auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten, aufgeben, da ich nicht mehr in der Lage war, ein Atelier zu halten, und das mir jetzt zur Verfügung stehende Zimmer für umfangreichere Arbeiten zu klein ist.

Seit 1923 stelle ich meine Bilder jährlich auf der Juryfreien Kunstschau zu Berlin aus.

Fritz Salomonski.

Eidesstattliche Versicherung.

Hierdurch versichere ich an Eides statt,
 die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde
 Hilfe ausgeführt zu haben.

Berlin, den 10. Februar 1927.

Frif Salomonski.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

- 1) Bildnis Liselotte S.
- 2) Bildnis meiner Mutter
- 3) Bildnis der Dichterin Anselma Heine
- 4) Bildnis Lilli D.
- 5) Weiblicher Rückenakt.

Fritz Salomonski.

[illegible]

2. Kontaktpersonen. Blutübertragung in einem anderen Organismus, das Dekontaminationsmittel aufsteht am besten **Kal-Thall** (Thall) im, um das Landwasser, wie man hoch, das fide meines Gymnasialaufstiegs wurde auch mit dem auf' Rummen zu kommen - welche Be-
lief durch eine Langzeitgefahr. Es gab es keine, die sich nicht befürchtete und am 26. Sept. 1919 auf eine
willigung der Eltern, natürlich beglaubigt. Was von dem Kind in der Gewerbehalle, die ich in der
glückliche als ist! Es gibt nicht viele Menschen, die so glücklich mit einem Gymnasialaufstiege
sein wie ich! Es ist mir ein Glück zum Leben geworden, daß sie sich meinem Kumpel Walter zu verdanken
entgegennehmen mit Freude, oder über im Voraus
schließen zu können! Walter Langzeitgefahr als
da ist vor Jugend auf eine andere Lebensphase
als zu machen. Von so viel Unterstützung ist in
der Tagelasse des Walter & Großpart in der Markt-
geschäfte - 1920 zog er meine Mutter und ich
nach München, welche Stadt mir eine die
Lichtung aller Sorgen bringen sollte - so sollte
völlig ist nicht bald im Leben, daß gut ist
leben! Die Jahre vergingen in fast wasser und
Tiefen im Beginn und Oben einer Tätigkeit
ohne viel von Erfolg. Es begann in der Kunst
Hilfe bei Frau Lohr und Prof. Lohr (20/27 Winter)
immer hat ich auf Rat des Herrn Prof. Kimmig
das Dekontaminationsmittel aufsteht am besten **Kal-Thall**
(Thall) im, um das Landwasser, wie man hoch,
das fide meines Gymnasialaufstiegs wurde auch mit dem auf' Rummen zu kommen - welche Be-
lief durch eine Langzeitgefahr. Es gab es keine, die sich nicht befürchtete und am 26. Sept. 1919 auf eine
willigung der Eltern, natürlich beglaubigt. Was von dem Kind in der Gewerbehalle, die ich in der
glückliche als ist! Es gibt nicht viele Menschen, die so glücklich mit einem Gymnasialaufstiege
sein wie ich! Es ist mir ein Glück zum Leben geworden, daß sie sich meinem Kumpel Walter zu verdanken
entgegennehmen mit Freude, oder über im Voraus
schließen zu können! Walter Langzeitgefahr als
da ist vor Jugend auf eine andere Lebensphase
als zu machen. Von so viel Unterstützung ist in
der Tagelasse des Walter & Großpart in der Markt-
geschäfte - 1920 zog er meine Mutter und ich
nach München, welche Stadt mir eine die
Lichtung aller Sorgen bringen sollte - so sollte
völlig ist nicht bald im Leben, daß gut ist
leben! Die Jahre vergingen in fast wasser und
Tiefen im Beginn und Oben einer Tätigkeit
ohne viel von Erfolg. Es begann in der Kunst
Hilfe bei Frau Lohr und Prof. Lohr (20/27 Winter)
immer hat ich auf Rat des Herrn Prof. Kimmig
das Dekontaminationsmittel aufsteht am besten **Kal-Thall**
(Thall) im, um das Landwasser, wie man hoch,
das fide meines Gymnasialaufstiegs wurde auch mit dem auf' Rummen zu kommen - welche Be-
lief durch eine Langzeitgefahr. Es gab es keine, die sich nicht befürchtete und am 26. Sept. 1919 auf eine
willigung der Eltern, natürlich beglaubigt. Was von dem Kind in der Gewerbehalle, die ich in der
glückliche als ist! Es gibt nicht viele Menschen, die so glücklich mit einem Gymnasialaufstiege
sein wie ich! Es ist mir ein Glück zum Leben geworden, daß sie sich meinem Kumpel Walter zu verdanken
entgegennehmen mit Freude, oder über im Voraus
schließen zu können! Walter Langzeitgefahr als
da ist vor Jugend auf eine andere Lebensphase
als zu machen. Von so viel Unterstützung ist in
der Tagelasse des Walter & Großpart in der Markt-
geschäfte - 1920 zog er meine Mutter und ich
nach München, welche Stadt mir eine die
Lichtung aller Sorgen bringen sollte - so sollte
völlig ist nicht bald im Leben, daß gut ist
leben! Die Jahre vergingen in fast wasser und
Tiefen im Beginn und Oben einer Tätigkeit
ohne viel von Erfolg. Es begann in der Kunst
Hilfe bei Frau Lohr und Prof. Lohr (20/27 Winter)
immer hat ich auf Rat des Herrn Prof. Kimmig

4. ~~Handwritten~~. Vorlesung vom 24. Juni 1923 - im
ganz in meinem Leben. Der Einfluss eines großen
~~großen~~ großen als auf mich ausgeübt für mich
gründete dachte sich und und und und und und
ist wurde auf die Hochschule aufgenommen (Oktob
wurde Thier von Herrn Prof. Karl Zoser, - 192
stellten sich die ersten positiven Ergebnisse ein, die
ist in der "Freigen" Zeitschrift etc. veröffentlicht.
1926 wurde ich Thier, erhielt ein
(langw. Thier) Thier 25 Thier und Thier
pro Semester - und ich mich jetzt zuwenden
ganz besonders das ist nun der Thier zu
da die finanziellen Verhältnisse meines 65. Thier
auf dem Thier und Thier und Thier
Thier und Thier und Thier und Thier
aber die Thier der Thier und Thier
überprüfen.

Robert M. 30 Sam. Best ex. 32.

Vol. 30. Long Bridge St. 32 Jan 5. 1877

Ich ersuche Sie mit dem besten
Willen um eine geeignete
Anstellung, selbstständig und
ohne fremde Hilfe auszufü-
hren zu können.

Robert Long.

Wegweis der ersten Mittheilung
bestimmten Arbeiten von
Werner Laves

1. Bildnis meines Vaters (1927)
2. Wälder in der Fülle der Natur (1926)
3. Wälder mit schwarzer Kopfbedeckung. (1926)
4. Land in Lüneburg (1926)
5. Wälder in Harz (Mettendorf) (1925)

Wegweis der Zeitschriften:

- Herold der Zeitschriften (12. III. 1923)
- Abendzeitung. Wälder der Zeitschriften in Harz. (30. Sept. 1919)
- Zeitschriften der Wälder. 12. III. 21
- Land der Zeitschriften. (14. Aug. 1925)
- Verzeichnis der Zeitschriften. (13. 1. 26)

Zeitschriften.

Land der Zeitschriften.

Wegweis der Zeitschriften.

9
Aufgaben für die Bewerbung um den Staatspreis.

- 1.) Staatszugehörigkeit. (Pass).
- 2.) Eidesstattliche Versicherung. 28
- 3.) Lebenslauf.
- 4.) Verzeichniss der Bilder

Anlage 3) Lebenslauf

70

Ich, Franz Paul Bartlakowski bin am 2. 4. 1899 hier in Charlottenburg geboren. Mein Vater Paul Bartlakowski geb. in Grotmar in Preußen war Dekorationsmaler und verlor in meinem 2. Lebensjahr durch einen Sturz vom Gerüst Gehör und Sprache.

Durch längeres Flechtum auch sein Vermögen und so war das Leben für die 6 köpfige Familie reich an Entbehrungen. Die Oberklasse der IX. Gemeinde Schule verließ ich im Herbst 1913. Durch das Geschick meines kranken Vaters verstimmt, waren die Eltern für jeden Beruf nur nicht den des Vaters. Ich wählte den bestbezahlten und interessantesten Beruf eines Ziepererfabrikanten. 4 Jahre Lehrjahre bei der A.E.G. Turbinenfabrik. Zeichnen verbot mir der Vater und ich besuchte abends die städtische Maschinenbauerschule. Aus beendeter Lehre wurde ich 1917 Soldat. Ich sah Rußland und war ab März 1918 im Hoptrupp an der Westfront. Als 99. er Jahrgang im April erst 1919 entlassen, machte ich handwerksmäßig eine Reise und lernte süddeutsche

71
Berg und Hüttenbetriebe kennen. April 1920 kehrte
ich nach Berlin zurück und legte die Meister und
Technikerprüfung ab. Als Nichtabiturient war mir die
technische Hochschule verschlossen und somit meinem
Beruf ein Ende gesetzt. Ich fand eine Stellung
als Konstrukteur im Großmaschinenbau bei den
Siemens Schuckertwerken. Dieselbe hatte ich voll bis
zum Herbst 24 inne. Bis April 1926 als Werkstudent
teilweise. Völlige Aufgabe 15. April 1926. Vom ersten
Tag meiner Büroarbeit an griff ich wieder
zu Pinsel und Farbe und war abends Schüler
bei den Bauhausmeistern F. Gierke und F. Linger.
Leider gingen beide Lehrer von Berlin fort und
ich arbeitete dann unter Aufsicht des Herrn Walter
Kurren. Mehrwöchentliche Studienreisen mit der
Hilfe des Herrn Walter brachten mich dahin im
Oktober 1924 die Aufnahmeprüfung hier an der
Hochschule für freie und angewandte Kunst zu
machen. Ich trat in das Atelier des Herrn Prof.
César Klein als Schüler ein. Die Tätigkeit teilweise

bei meiner Firma gab mir die Mittel zum Studium.
 Auf Wunsch der Schulleitung gab ich aber meine
 Stellung dort ganz auf um vollinhaltlich im
 Stiller arbeiten zu können. Bald war ich in der
 Lage an die Wand zu gehen und so erwarb
 ich hierdurch nun die Mittel zum Studium. Der
 letzte großer Auftrag war ein Thal in Pommern
 bei Potsdam den ich ausstich und ausmalte.
 Ein Hörchen der Deutschen Studentenschaft gab
 mir die Möglichkeit die Fensterhänge ohne
 Stange mit Vorstudium ausfüllen zu können.
 Als Pfand hinterlegte ich unserer Schule 28 Arbeiten.
 Inläßlich einer Werkstatt 26 bet. einer "Ochello"
 Inszenierung wurde ich lebend erwähnt und auf
 vor 7 Wochen betrie die Schule ein Stilleben. Im
 Stiller der Schule arbeite ich zumeist an Bildern
 entwerfen. Das Stilleben in der Farbe und Form
 beglückt und befriedigt mich mehr als die Normung
 unserer Industrie. Obgleich der Zeichnenstisch bequemer
 war als die Staffelei oder das Gerüst. Mein Ziel ist
 Handwerk und Kunst in ~~der~~ Vereinigung. Mein weiterer
 Lebenslauf steht da. F. Hartmann

Beilage 4.)

Verzeichnis der Bilder

- 1.) Portraitskizze
- 2.) Hilleben
- 3.) Hilleben (Abstraktion)
- 4.) Fränkisches Dorf
- 5.) Erinnerung an Dr. Coruña

14
Zulage 2)

Hiermit versichere ich an Eidesstatt,
dass ich meine eingereichten Bilder ohne
fremde Hilfe selbst gemalt habe.
Die Arbeiten sind in meinem Privatatelier
entstanden und ich habe dieselben meinem
Prof. und Lehrer nicht gezeigt.

Konrad Warkowski
im Febr. 1927

Alle Arbeiten sind mit *Wi*, der
Kürzung meines Namens signiert.

Altenburg.

Nr. 300

75

Wolfgang Juch geboren in Glogau am
1. Mai 1800. Er war Mittelfeld in Bregenz,
Leinwand in Regensburg; 1818 Vollst. 1820
Hofkammer; seit 1826 Hofkammersekretär.

Ausgestellte Werke:

- | | |
|----------------------------|-----|
| 1. Bildnis Dame in blau | Oel |
| 2. Bildnis Dame in schwarz | " |
| 3. Bildnis junger Mann | " |
| 4. Studie | " |
| 5. Selbstbildnis | " |

Betrifft Studienzeugnis!

76

Infolge meiner unruhigen Lebensverhältnisse kam ich erst vor zehn Tagen dazu mich mit der Ausarbeitung des Staatspreises zu befassen. Leider ist mir das Zeugnis, welches ich mir an der Breslauer Akademie ausstellen liess, abhanden gekommen. Es war mir nicht mehr möglich in der kurzen Zeit ein Duplikat zu besorgen. Ich würde es aber gerne sobald wie möglich nachliefern. Im Folgenden einige wenige Tatsachen:

Ich habe die Akademie ungefähr vier Semester besucht in den Jahren 1920 und 21. Habe kurze Zeit in der Vorklasse, dann bei Prof. Otto Mueller gezeichnet, kunsth. gesch. Vorträge der betreffenden Herren (Prof. Hausberger, Pindar) und die Vorträge des jetzigen verstorbenen Direktors und Prof. Ewald gehört. Mein Austritt erfolgte auf eigenem Entschlusse, aus Nothwendigkeiten meiner wirtschaftl. Lage.

Verzeichnis ! ⁷⁷

Selbstportrait
Farren
helle Tulpen

exzellente Skizze
Postkarte, Apfe
Skizze, Tuschel
Figur, weibl. Figur.

W. Rorty

Regist
August 39 ^{II} _I

Berlin d. 9. II. 27⁷⁶

Hiermit gebe ich die eides=
stattliche Versicherung ab, daß
die von mir zwecks Bewerbung
um den „großen Staatspreis für
1926“ eingereichten Arbeiten,
von mir selbständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt worden
sind.

Wolfgang Fetz

Berlin - Steglitz,
Fregestr. 39^b III. r.

Otho Julius Ferk.

Lebenslauf

K. Akademie
10301 10.11.1927

Ich, Otho Julius Ferk, wurde am 27. November 1902 zu Charlottenburg, als Sohn des Hauptmann Carl Ferk und seiner Ehefrau Margarete geb. Boas, geboren.

Bis zu meinem 13. Lebensjahr besuchte ich eine Oberschule in Charlottenburg, dann die Odenwaldschule, Oberhambach b. Heppenheim (Bergsh.). Ich verließ diese im Herbst 1921 als Oberprimareite, um meine künstlerischen Studien zu beginnen.

Von 1921 - 1923 besuchte ich die Kunstakademie zu Cassel (Professor Nölberg), an der ich Preise gewann, und war dann noch ein Semester als Schüler von Professor Carl Hofer an der Berliner Hochschule. Danach setzte ich meine Arbeit selbstständig fort, hauptsächlich, weil ich kein Geld hatte.

Während der Inflationszeit verdiente ich das
meinem Studium nötige Geld zu einem
grossen Teil selbst (2/3 hatte u. a. einen grossen
Bildauftrag und einen Illustrationsauftrag
[Radierungen]). Danach wurde ich vollständig
von meiner Mutter unterhalten, die mich aber
gelegentlich nötigte, andere Arbeiten anzunehmen,
da sie mit meinem Beruf nicht einverstanden
war. Um mich diesem Zwange zu entziehen,
zog ich im Frühling 1925 von ihr fort und lebte
seitdem selbstständig. Für ein halbes Jahr des
vorigen Jahres musste ich die Arbeitslosenunter-
stützung in Anspruch nehmen, bis mir diese
auf Veranlassung meiner Mutter entzogen wurde,
die mich dadurch zwingen wollte wieder zu ihr zu
ziehen, um mich zu einem Berufswechsel veran-
lassen zu können. Seitdem lebe ich von Pökat
Aufträgen (ich habe solche für 40 Mark machen müssen), ge-
legentlichen Verkäufen und gelegentlichen anderen
Arbeiten.

Ihre Herbst vorigen Jahres (1926) wurde ein Bild von
mir in der Berliner Sektion ausgestellt.

Die Verhältnisse des letzten Jahre haben mich
meiner Arbeit aufs äusserste gehindert; besonders
weil ich erst seit etwa 2 Jahren gelernt habe
zu arbeiten. Ich glaube bestimmt, dass ich die Mög-
lichkeit, eine Zeit lang ungestört arbeiten zu kö-
nnen, die durch den grossen Staatspreis gegeben ist, zu
ausnützen würde, und dass dies mir das Vor-
kommen sehr erleichtern würde.

den. 9. Februar 1926

Otto Julius Ferk.
Friedenan.
Süd-West Corso 68.

* 3 Anlagen.

Studienmaterial liefern ich darf.

27
27
Verzeichnis der Bilder.

- 1) Landschaft in Friedenan (Oel 1926)
- 2) Gartenlandschaft (Oel 1926)
- 3) Kleingärten in Friedenan (Oel 1926)
- 4) Stillleben mit buntem Tuch (Oel 1927)
- 5) Stillleben mit Früchten (Oel 1927.)

Otto Julius Ferk.

9. II. 1927.

Im Herbst vorigen Jahres (1926) wurde ein Bild von

22

Hierdurch versichere ich an Eide statt,
dass ich die zum grossen Staatspreis 1926
eingelieferten fünf (5) Bilder selbststän-
dig und ohne fremde Hilfe angefertigt
habe.

Alfred Julius Fick

Friedman

Süd-Vest Corso 68

2. 9. II. 1927.

Im Herbst vorigen Jahres (1926) wurde ein Bild von

Mein Lebenslauf.

Ich - Heinz Battke - bin am
28. November 1900 in Berlin ge-
boren worden, als zweiter Sohn
des 1916 verstorbenen Musik-
gelehrten Max Battke und
seiner Ehefrau, der Schriftstelle-
rin Ada Battke, geborenen Sim-
mermann. Meine Schullaufbahn
begann ich in der Gymnasial-
Abteilung der Hohenzollern-
schule in Berlin; als Quartaner

ging ich in das Comenius-Real-
Gymnasium über, da meine Anlage
und Neigung mich damals
mehr auf die realistische Seite

zog. Nach der Auflösung
des Comenius-Real-Gymnasiums
lehrte ich in die Hohenpöllern-
schule zurück - diesmal allerdings
in die Ober-Real-Abteilung.

In jenen letzten Jahren meiner
Schulzeit hatte ich angefangen
zu zeichnen und zu aquarellieren

24
und das mit einer solchen Freude
und Begeisterung, daß ich mit
Zustimmung meiner Eltern mich
entschloß: Maler zu werden.

Im Jahre 1917 also verließ ich
mit dem Einjährigen-Zeugnis
die Schule, um mich vor der Ein-
berufung in's Heer - die ich zum
Herbst 1918 erwartete - noch

etwige Zeit ganz der Malerei
widmen zu können. Ich trat
zunächst in die Privat-Kunst-

schule von Adolf Propp in
Kerlin etc. Das ich dort zu
lernen hatte, war: die Hand-
werkskenntnis. Ich habe mich
daran drei Jahre lang gemüht.
Ich habe zu dieser Zeit gezei-
net, Aquarell und Tempera
gemalt, habe Leinwand-
malerei getrieben, und mit allen
graphischen Techniken angefangen.
vor allem viel Gebrauchsgraphik
zu lernen gesucht. 1920 wurde

25
die Propp-Schule aufgelöst.
Die Folge war, dass ich ohne feste
Anleitung ein Jahr lang arbeitete,
bis mir klar wurde, dass ich
einer neuen Schule bedurfte und
eines neuen Lehrers. „Wir können
nicht genug anerkennen, wie nötig Mit-
teilung, Beihilfe, Erinnerung und Wider-
spruch sei, um uns auf dem rechten
Weg zu erhalten und vorwärts zu bringen.“
So ging ich an die Akademie der
Künste und trat nach der Auf-

nahmeprüfung in die Klasse von
Professor Hofer ein. Das war
im Herbst 1921. Bis zum
März 1925 war ich Schüler
der Akademie. - Daß ich nur
drei Semester von diesen Jahren un-
mittelbar Schüler in der Klasse
war, im Übrigen aber meine Arbei-
ten nur von Zeit zu Zeit dem
Professor Hofer vorlegte, um seine
Beurteilung und Beratung zu
erbitten, das war Schuld meiner

26
ungünstigen wirtschaftlichen
Verhältnisse, die mich zwangen,
sehr viel Gebrauchsgraphik herzu-
stellen. - Seit der Zeit, da
ich frei arbeite, wird mir mit
Hofer Verehrung immer mehr bewußt,
was an Wissen, Mitteln und
Vorbild der Schüler dem Lehrer
zu danken hat. - In den
letzten Jahren habe ich Versuche
gemacht, meine Bilder in den
Ausstellungen der Akademie der

Künste am Pariser Platz zu zeigen
Versuche, die Erfolg hatten. -

Noch einige Worte seien mir er-
laubt über das, was ich außer-
halb meiner unmittelbaren mal-
erischen Arbeit in geistiger Ent-
wickelung zu lernen bestrebt war.

Meine frühen Neigungen zu den
Naturwissenschaften sind mir ge-
blieben; dazu traten philosophische
und vor allem psychologische Studien

- Dies alles in der Meinung:
dass Handwerk allein nicht

genüge, sondern dass ich
einem geschlossenen Weltbild der

und einer erzogenen Mensch-
lichkeit bedarf, um endlich

Künstler zu werden.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere an Eidesstatt,
daß ich die drei von mir zur
Bewerbung um den Großen
Staatspreis der preussischen
Akademie der Künste heute
eingereichten Arbeiten selbststän-
dig und ohne fremde Hilfe ange-
fertigt habe.

Berlin, am zehnten Februar neunzehnhundert-
und siebenundzwanzig

Heinrich Batke,
Berlin - Charl. 4, Leibnizstrasse 48

29

Verzeichnis der von Heinz Böttke
zur Bewerbung um den Großen
Staatspreis der preussischen
Akademie der Künste einge-
reichten Arbeiten:

1. „Der Bärtige“, Ölgemälde

2. „Stilleben mit schwarzer Flasche“,
Ölgemälde

3. „Tausendschönchen Topf“,
Ölgemälde.

Ich bin preussischer Staatszuge-
höriger. Mein Staatszugehörigkeits-
ausweis ist zur Zeit noch nicht
in meinen Händen. Die beige-
färbte Karte von der ins tändi-
gen amtlichen Stelle zeigt,
dass er in Arbeit ist. Sollte
mir der Ausweis zugesandt sein
wird, werde ich ihn der Aka-
demie der Künste einreichen.

Heinz Böttke,
Berlin-Charl. 4, Leibnizstrasse 48

Berlin, d. 8. 2.

Lebenslauf des Malers ~~Suschn~~

Gillbert

LT

Gebohren am 26.7.00. als Sohn des
Malermalers Suschn Gillbert, in
Dortmund. 1914 aus der 1. for-
Klasse der Volksschule entlassen,
hat ich meine 2 jährige Lehrzeit
im Geschäft meines Vaters an, und
beschloß dieselbe mit der Gesellen-
prüfung. Nach $4\frac{1}{2}$ Jahren Kunst-
gewerbeschule, $\frac{1}{2}$ Jahr Militärzeit
u. 1 Jahr praktischer Arbeit, kam
ich nach Berlin in das Atelier des
Prof. Spiegel an der Hochschule f. d.
bild. Künste, wo ich von 1920 bis
24 blieb, seitdem, also seit 2 Jah-
ren bin ich Meisterschüler Prof. Kamps
an der Akademie d. Künste.

Eine durch Geldmangel nur kurze
Studienreise nach Dalmatien, konnte

ich leider deswegen nicht genügend
ausbeuten.

Suschnilbert
Charles Stenberg
Standenbergs. 33.

Berlin, 9. 8. 2. 4.

Hiermit gebe ich die ei des städtliche
Erklärung, daß unten aufgeführte,
eingereichten Arbeiten, von mir, oh-
ne fremde Hilfe angefertigt worden
sind.

Suschnilbert

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

"Dalmatinische Küstenstadt"	Öl.
"Diana de Thozzi"	"
"Arbeitslos"	"
"Portraiskopf."	"
"Ragusa"	"

12 Zeichnungen

In Papieren liegen bei
Lebenslauf, Staatsangehörigkeitsbescheinigung,
1 Lehrbrief u. 6 Kunstgewerbeschulzeugnisse.

33

~~0-04~~ 10 FEB 1964

23

London 10. febr. 1927
 Skrippe. 29

London 10. febr. 1927

Oslo Hillborn

Knipp. 29

An Sie

Altenheim der Kinder zu Berlin

Hof danken wir Ihnen sehr
 daß Sie uns die Möglichkeit geben
 den Winter 1926 von uns
 selbstständig und ohne fremde Hilfe
 auszuführen zu können.

Berlin 9. Febr. 1927. Otto Hillenroth.
 Brief Nr. 29.

An die
 Arbeiter der Kasse zu Berlin

Wagnis für die im Herbst 1926
 beginnende Arbeit.

- 1) Familienbild
- 2) Bildnis
- 3) Volksbildnis

Berlin 10. Febr 1927 Otto Hillenbrand
 Skizze. 29

45
36
Auf meinem Leben.

Am 16. 8. 1902 wurde ich in Wattencheid geboren. 1898 kam
mein Eltern aus Ostpreußen nach dort hin. Mein Vater wurde
genannt. 1902 zog mein Eltern nach Herne. Ich kam mit
meinem 6. Lebensjahr in die sog. Volksschule, welche ich 8 Jahre
besuchte. Bis zu meinem 14. Lebensjahr stand bei mir alles
auf dem Kopf. Ich wollte nicht lernen, sondern nur
mit meinem Vater spielen. Ich wollte Geld verdienen, und
wurde Hilfsarbeiter auf einer Ziegelei. Nach einem halben
Jahr war ich schon krank. Ich kam zu einem Arzt. Nach langer
Zeit als mich der, ich wurde befragt bei einem Vater-
meister. Mein Vater war sehr krank und nach langer Zeit der
Krankheit ich wurde krank. Nach langer Zeit wurde mir meine
Krankheit, oft wurde ich von liebsten Verwandten besucht. 1920 und
1921 besuchte ich dann 3 Semester den Abendunterricht der
Hauptgewerkschaft zu Dortmund. Ich konnte nicht viel dort,
es fehlten noch gute Kräfte. Dann wurde ich Schüler der Volks-
schule, und etwas später Ziegeleischüler einer kleinen Werkstatt.
Das letzte musste ich bald aufgeben, weil ich wenig Geld
hatte. Der Unterricht an der Volksschule hielt bald ein,
wegen mangelnder Beteiligung. Im Herbst 1925 wurde
es mir möglich den Abendunterricht der Hauptgewerkschaft
Dortmund zu besuchen, welche ich auch heute noch be-
suche. Oft muss ich aufpassen, um mir durch Arbeit mein
Geld zu verdienen. - Heute ist mein Vater ins Bett. Mit
etwas über 100. Mark im Monat muss er sich 3 köstliche
Essen geben, und mich zum Teil unterstützen. Vor kurzem

Berlin im Februar 1927

45

37

mit dir nicht abgekommen. Ich habe mir ein Ziel
gesetzt, mit Max meinem Max. May er mich oft besu-
chen. Ich würde mich freuen, wenn ich mit ein Stigma
dafür für eine Kündigungsfrist vereinbaren könnte.

Milli Strauß

Horn, am 7. Februar 1927.

Berlin im Februar 1927

45

38

Erklärung.

Bei dieser Stelle möchte ich, das freundlich eingetragene
Arbeiten noch mehr sein, das Freude bereitet.

Wilhelm Strauß.

Herrn

Königsplatz 13.

Hauptpreis beizugebender Arbeiten:

Küster	-	Zusammenfassung 1926.
An meinem Laufen	-	Sto. 1926.
Graf, Ernst v. Gropius	-	Sto. 1926.
Wassenberg	-	Original 1926.
Warburg	-	Sto. 1926.

Ausstellung einer Hauptpreisung Tage in der
Familienbuch bei.

H. Strauß.

Berlin im Februar 1927

45

39

Lebenslauf

27

Ich, der Unterzeichnete, wurde am 7. März 1891 zu Bremen geboren, als Sohn des im Jahre 1905 verstorbenen Kaufmanns Fr. H. E. Westhoff. Bis zur Erlangung des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, im Oktober 1906, besuchte ich zunächst die Oberrealschule und später das Realgymnasium in Bremen. In den Jahren 1907 bis 1910 lebte ich zeitweise in Worpswede, größtenteils aber bei meiner Mutter auf dem Lande bei Bremen, während ich mich, ohne direkte Anleitung, mit malerischen Versuchen beschäftigte, und ausserdem meiner Natur- und Tierliebe nachging.

In meiner Kindheit und Jugend spielte die künstlerische Atmosphäre, mit der durch meine Schwester, Clara Rilke-Westphal, die Bildhauerin wurde, in Berührung kam, eine Rolle.

Im Winter 1910-11 zeichnete ich kurze Zeit in der Malkunst-Lewis-Tunke in Berlin mit Korrektur von Louis Korin.

Im Winter 1911-12 begann für mich erst das ernsthafte Studium der Kunst mit dem Zeichenunterricht (Kopf- und Aktzeichnen) in der Privatschule von Prof. Gröber in München, welches ich in dem darauffolgenden Winter 1912 fortsetzte, und machte gleichzeitig in diesen beiden Semestern den Anatomie-Kurs.

40
Anatomiekursus von Prof. Molier (Plastische Anatomie) durch.

Die Sommermonate brachte ich in Fischerhude bei Bremen zu, wohin meine Mutter und ich übergesiedelt waren, und machte dort landschaftliche Studien.

Den Winter 1913-14 verbrachte ich in Paris, wo ich in der Academie de la grande Chaumière mit Korrektur von Lucien Simon Portrait und Akt malte. Der Sommer 1914 war wiederum landschaftlichen Studien in Fischerhude gewidmet.

Vom Oktober 1914 bis Dezember 1918 war ich im militärischen Kriegsdienst und brachte 3 Jahre an der Front zu.

Während dieser ganzen 4 Jahre war
an der Ausübung meines Berufes als
Maler gehindert.

In den Jahren seit Kriegsschluss,
die alle unter dem Zeichen menschlicher
künstlerischen und pekuniären Kämp-
fens, arbeitete ich im Winter meist
in Berlin (vor 1920-1923 zeitweise in
der Malkschule von Leo von König) und
im Sommer in Fischerhude.

Eine entscheidende Wendung in der Ent-
wicklung zu meinem eigenen Wege
begann im Jahre 1924 und mein
Interesse wendete sich immer mehr
fast ausschliesslich der Portraitmaler-
ei zu, worin ich meine besondere Begabung

47
Begabung und Aufgabe zu finden glaube.

Im Frühjahr 1925 kam ich zum ersten
Mal durch Einladung für einige Wochen
nach Italien (Neapel) und es ist mein
Wunsch, einmal die Möglichkeit zu
haben, dort arbeiten zu können, ohne
auf Verdienst angewiesen zu sein.

Im Herbst 1926 wurde vom Bremer Staat
ein Damenbildnis von mir angekauft,
welches jetzt in der Galerie der Bremer
Kunsthalle hängt.

Als Vorbild hat mich von je her
der Geist des alten und älteren Meisters
angezogen, ohne einen besonderen Meister
bevorzugt zu haben.

Helmut Westhoff

aus Fischerhude

z. Zt. Berlin W. 50 Eislebenerstr. 12

bei Mag. von Reichenbach

Adelios: Burggrafenstr. 1

42
Verzeichnis des Bildes

- 1.) Bildnis Dame in Blau
- 2.) " " " Schwarz
- 3.) " junges Mann
- 4.) Studie
- 5.) Selbstbildnis

18. Febr. 27.

An die ^{Academie} der Künste
Berlin

Inliegend möchte ich mir erlauben,
eine Studienbescheinigung, die durch
Verzögerung leider erst jetzt in meinen
Besitz kam, nachträglich zu meiner
Bewerbung um den grossen Staatspreis
für Maler einzuforsenden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Berlin Helmut Westhoff.

Berlin W. 50 Liebenowstr. 12^{IV}
bei von Reichenbach

Ich versichere hiermit statt Eides,
dass die von mir, zwecks Bewerbung
um den grossen Staatspreis für
Male, eingereichten Bilder von
mir selbständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt sind.

Helmut Westhoff.

Berlin 10. Februar 1927.

18. Feb. 27

Der Herr
Hochverehrter Herr
Herrn

Ich bestätige hiermit, dass die
von mir eingereichten Bilder
von mir selbständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.
Für die Ausstellung der
Bilder in der Ausstellung
der Kunstwerke der
Kunstwerke der
Kunstwerke der

Helmut Westhoff.

Berlin W. 20
in der Ausstellung
der Kunstwerke der

45
Berlin, im Februar 1927.

Lebenslauf.

Als Sohn des Kaufmanns Waldemar Kroll kam ich am 29. Juni 1899 in Niederschönhausen bei Berlin zur Welt. An der 14. Realschule in Berlin erwarb ich 1916 das Reifezeugnis für die Oberschule einer Oberrealschule. Ich sollte Ingenieur werden, volontierte daher zwei Jahre in elektro-technischen Betrieben, besuchte im Abendunterricht eine schließliche Kurse. — Von Sommer 1917 bis Weihnachten 1918 war ich Soldat, erst in Russland und seit dem Frühjahr 1918 an der französischen Front [Noyon-Montdidier, Reims, Rückzugskämpfe].

Ich mußte Geld verdienen, war von 1919 bis 1923 als Techniker tätig, und, da eine innere völlige Wandlung mir neue Ziele brachte, abends und Sonntags in der Kunstgewerle- und Handwerkerschule in der Andraestrasse mit brennendem Eifer bemüht, in die Geheimnisse der Kunst einzudringen. —

1923 führte mich Wunsch und Glücksal nach der Schweiz, wo ich im Kanton Zürich und im Tessin zeitweise als Gärtner mein Brot verdiente. Meine Hoffnung war, die berühmten italienischen

Galerien kennen zu lernen. Unter Entbehrungen war es mir auch möglich, das erste Halbjahr 1924 in Italien zu verbringen. Einige Monate verweilte ich in Rom, für Florenz waren mir leider nur 8 Tage gegeben, in Neapel weilte ich 8 Tage, zwei Wochen in Sizilien.

Ein halbes Jahr arbeitete ich 1925 in Berlin als technischer Zeichner und Helfer eines russischen Malers und malte dann ein Jahr lang in Ostpreußen Porträts und Landschaften bis zum Juli 1926.

Leider lebe ich wieder in Berlin, um mich hier weiter zu entwickeln.

Hochachtungsvoll

Rudolf Vrohl,

Berlin N39, Fennstr. 34.

47
Berlin, im Februar 1927.

Hiermit versichere an Eidesstatt, daß die von
mir zum Wettbewerb für den „Großen Staatspreis
1927“ eingereichten Arbeiten ^{von mir} selbständig und
ohne fremde Hilfe ausgeführt worden sind.

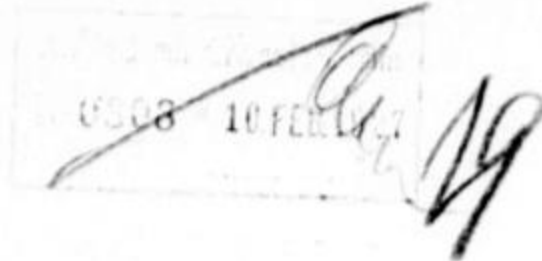
Hochachtungsvoll

Rudolf Vnoll,
Berlin W 39, Teunstr. 34.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten:

1. Bildnisstudie des Freiherrn v. S.
2. „eines fahrenden Schülers.“
3. „von Fräulein H.“
4. Parklandschaft in Ostpreußen.
5. „Die Postkutsche.“

Potsdam, am 5. 2. 27. ⁴⁶



Bewerbung von Malern
um den Preis für
den großen Staatspreis
auf dem Gebiet der Malerei.

Unterzeichnete erlaube ich mir
Liedbrecht um den großen Staats-
preis für Maler zu bewerben.
Sei gewünscht, dass das
Folgende in der Bewerbung sei.

Mit vorzüglicher
Verachtung

Otto Naumann

an die
Akademie der Künste
Berlin.

Mein Lebenslauf.

Ich bin der Sohn des Schneiders Lucas Heinrich
und bin am 23. 1. 1891 in Berlin geboren, evan-
gelischer Konfession getauft und mit dem ersten
Geburtsjahr auf die 130. Gemeinderichtsliste gestrichelt.
Mit 14 Jahren ging ich in die Lehre, am Theatermalen
zu arbeiten. Mit meinem 10. Jahr besuchte ich die
Vorbereitungsschule der Kunstschule unter der Leitung
von Herrn Prof. Philipp Haack, der großes Interesse
an meiner Auszubildung zeigte und mich nach
bekanntem Lehrerzeit auf die Hochschule f. d. B. K.
zu Herrn Prof. Friedrich Kallmorgen schickte. Hier
wurde ich Schüler von Herrn Prof. Paul Voßmann, erhielt
den Klassenpreis, kam dann zu Herrn Prof. Kallmorgen,
wo ich wieder den Klassenpreis bekam. Ostern 1914
wurde ich Schüler von Herrn Prof. Fritz Hübner.
Dann kam der Krieg. Am 7. 12. 14 kam ich als Ar-
meekorps-Soldat nach Rastatt, dann zur Infanterie
in die Garnison Schwelm 9/10. und ging am 10. Sept. 16.
als Sanitäts-Soldat ins Feld und wurde am 3. Juli 17.
in Flandern schwer verwundet. Oktober 18 wurde ich
dann als J. U. aus dem Kriegsdienst entlassen, nahm
wieder mein Studium bei Herrn Prof. Hübner auf, erhielt
den Klassenpreis und ging daran, meine eigene Kunst
auszubilden. Aber meine Studienzeit wurde sehr lang.
Wenige Krankheitszeiten leider unterbrochen, die Folgen meiner
Verwundung. Ein gut erhaltenes Versorgungsgeld liegt
bei. Hier ist meine Dienstzeit während des Krieges
unvollständig. Desgl. die Zeit meines Erkrankungs, als
Folge meiner Verwundung.

Ohno Heinrich.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

- | | |
|-------------------------|-------|
| 1. Fischmarkt in Finken | Ö. |
| 2. Fischhafen | " |
| 3. Am Kanal in Finken | Agua. |
| 4. Ostturm | " |
| 5. Ländliches Städtchen | " |

Odo Heinrich

Eidesstattliche Versicherung.

Niermit erkläre ich an Eidesstatt,
dass die eingereichten 5 Arbeiten ohne fremde
Hilfe von mir selbst angefertigt sind.

Ono Heimrich.

Frankfurt, den 5.2.1927.

52

Frankfurt am Main
Am 14. I. 1917.

Lebenslauf. **H**

geboren am 30. X. 1897 zu
Berlin als Sohn des Lebrers
Jörg Kasemann und dessen
Frau Karoline geb. Filler.

Abweisung des h. Zuchtw. d.
Realschule zu Berlin.

Kaufmannslehre 1915.

1915 - 1918 Kgl. Kaufmannslehre.

Früher Schulmeister.

Lehrer an der h. S. R.

1919 bis 1920 Studium der
Landwirtschaft an der h. S. R.
Lehrer an der h. S. R.

Verhältnisse haben sich aber wenig
geändert, ich bin jetzt, wie früher

Allein, abends im Abendstet
des Aufwuchs aufstalt am Nacht.
Kunstgewerkschaften zu Berlin.

Jahr 1910 konnte ich erfahren, und
ich war in Alter von 4 Jahren
gewaltsam, reichlich ent-
sprechend zu sein und malen.

Es war von 1910-23 Jahre von
Johannes R.

Von 1913 an habe ich Kultur und
Gartenbau, zu sein in Berlin
dann ab i. X. 1925 in Berlin.

John Resumptions

Muskeget am Meer
am 14. I 1917.

Liedersprüche und Gebete.

Ich wünsche Frieden an Fidespott,
daß die von mir ergriffenen Ar.
bitten selbstständig und ohne
fremde Hilfe ausgerichtet sind.

Der Kasernen

Prognostik der für den Wettbewerb
eingereichten Arbeiten.

- 1.) Größtes betriebl. in a.m.F.
- 2.) Vorgeb. betriebl.
- 3.) Vorgeb. betriebl. (2 Kinder)
- 4.) Modell im Ganzen
- 5.) Kassenbuch

Kasernen

1916, nach beendeter Krieg-
prüfung, wurde ich zum Heer-
dienst einberufen, erlebte als noch

17

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 15^{ten} August
1898 zu Frankfurt a. Main als
Sohn des Zahnarztes Dr. Carl Feibusch.
Ein weiterer Sohn folgte bald.

Wir wurden sorgfältig erzogen, doch
fern aller Geselligkeit. Die Kinder-
jahre verbrachte ich sehr still; zeichnete
gerne Zauber- und Märchenfiguren.

Dann absolvierte ich das humani-
stische Gymnasium. Literarische
und musikalische Interessen er-
wachten früh; Malerei war halb
verdrängt.

1916, nach bestandener Reife-
prüfung, wurde ich zum Heeres-
dienst einberufen, erlebte als noch

entwickelter Mensch Krieg
und Feldleben. Eine sehr lange
Lazarettzeit bildete den Abschluss.

Es folgten 1918-19 zwei Semester
medizinischen Studiums; unter-
dessen erwachte das künstlerische
Interesse von neuem; ich wurde
Schüler des in München lebenden
Russen Stanislas Stückgold,
brachte meine Zeit aber mehr mit
dem Bewältigen weltanschaulicher
als malerischer Fragen zu.

1921 ging ich, für die Dauer eines
Jahres, nach Italien; hielt mich
in Verona, Venedig, Florenz, Perugia,
Assisi, Rom und auf Elba auf.

Nach Deutschland zurückgekehrt und
im Bewusstsein großer malerischer

und zeichnerischer Vorkenntnisse
ging ich als Schüler an die Berliner
Akademie zu Carl Hofer, dem ich
die wichtigsten Anregungen und
Belehrungen meiner ganzen Lern-
zeit verdanke.

1924-25 arbeitete ich in Paris,
meist allein, vorübergehend in
den Schulen von Abon Friesz und
André Lhote.

Seitdem male ich in Frankfurt.
Ich stellte aus:

im August 1923 bei Schames, Frfl. M.

Mai 1924 Fleckheim "

Januar 1925 Fischer "

Januar 1926 Schames

Frühjahr 1924 } Berliner Akademie
1925 }
1926 }

Die eingesandten Arbeiten sind
von Sommer bis Winter 1926
entstanden.

Frankfurt a. Main, den 11^{ten} Jan. 1927

Hans Feibusch.

68
67

Eidesstattliche Versicherung.

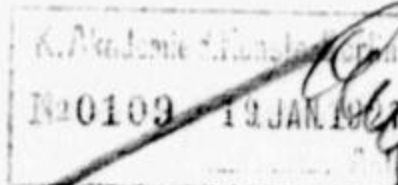
Hierdurch erkläre ich an
Eides Statt, dass die von
mir zur Bewerbung um
den Preussischen Großen
Staatspreis eingereichten Bilder
völlig selbständig, ohne Hilfe
eines andern Menschen, entworfen
und ausgeführt sind.

Frankfurt a. M., den 10^{ten} Januar 1927

Hans Feibusch.

Verzeichnis der eingereichten
Arbeiten.

1. Liegender Abt. Olegmiede
 2. Zwei Knaben. "
 3. zwei Mädchen. "
 4. Trübling mit
blauem Mantel, "
 5. Roths Flucht "
-



Ich bitte höflichst, meine
Kunstgewerkschaft - Abgangszurück,
auf Brundigung der Werkzeuge,
nicht zu scheuen, da es das einzige
Mittel ist, sie zu erhalten.

Albrecht Kattlar.

Banner (Kf. 18.)

Leinwand Nr. 44.

- Umsatz:
1. Formverflechtung.
 2. Leinwand.
 3. Werkzeug der Arbeit.
 4. Kneipen.
 5. Bitte um Unterstützung.
 6. Kunstgewerkschaft -
Abgangszurück.

Mein Lebenslauf geht so:

Am 23. II. 1898 wurde ich als
 in der Pfingstmannschaft
 Albrecht Kattler in Barmen
 geboren. Von 1904-1912 la-
 ste ich die Volksschule.
 Ich hatte Talent und Glück.
 Mein Studium ermöglichte
 mir Studien auf der
 Kunstgewerbeschule in Barmen.
 Von November 1912 bis November
 1916 arbeitete ich dort selbst und
 wurde dann zum Lehrdienst
 ernannt. Auf der Revolution
 (Nov. 1918 - Januar 1920) lernte
 ich kennen die Kunstgewerke-
 schule in Barmen und arbeitete
 von da ab vollkommen
 unabhängig.

Albrecht Kattler.

Ich ersuche Sie, die
 Widmung, die Sie von
 mir zur Verwaltung im Jahr
 1871 an die Verwaltung
 der öffentlichen Schulen
 in der Stadt
 zu machen, zu be-
 willigen.

Albrecht Kattler.

Begünstigt für die den
Alten- und bestimmten Morte:

Alten beim Vesperbrat. 3000.-
(Hungen n. (Öl.)

unabhängig 2000.-
(Öl.)

Alten (Öl.) 1500.-

Alten (Öl.) 1000.-

Alten Kattler.

Barmen. (Hf. 12.)

Leimbachstr. 44.

⁶⁶
Hannover, 17. Januar 1917

Jungfernsplan 4 B.

in die
Korrespondenz Berlin.

120092 18 JAN 1917

15

in der letzten Folge habe ich
den Inhalt des Korrespondenzbildes,
das ich gesendet, bekräftigt
besucht mich der Herr Herr
in der letzten Folge habe ich
den Inhalt des Korrespondenzbildes,
das ich gesendet, bekräftigt
besucht mich der Herr Herr

Gefriede

Rückgabe Robert - Ratsch
geben, die
Befriedigung der Forderung der Forderung

67

[illegible]

Hannover, 14. Januar 1914⁶⁸
Jünglingsplan 4 B

Lehrer auf mehreren der von
Herrn, des Königlich Preussischen
Lehrer mit beigefügt sind
aus Frau ist.

Robert - Radtke

1898 Baumst.

1898 Baumst.
1898 Baumst.
1898 Baumst.

1898 Baumst.

möchte, da jeder nur so
für sich selbst zu sein.
mit dem 1. Lebensjahr des Kindes,

unver, 14. Januar 1897
Körperplan 4 B

Robert - Radtke

Münster den 30. Jan. 27
Heilbrunn. 96 IV

K. Akademie der Wissenschaften
No 018. 3 FEB 1897

An die

Akademie der Wissenschaften
zu Berlin.

Unter gleichzeitiger beifolgender
Übersendung der vorliegenden Brieflichen
Unterlagen werde ich ergebenst
meine Dankbarkeit für die große
freundliche Beachtung zu ver-
merken.

Meine für die Akademie noch vorzu-
legenden Arbeiten sind

5 Ökologie und 3 Ökonomie in 2 Bänden
am 25. Jan. von Cassel per Fracht
abgeschickt und

24 Zeitschriften und Aquivalenzscheine
sowie 1 von für am 31. März d. J.
Kopf.

Respektvoll
angebracht

Leopold Janningsen
Malter.

7. C. C. C.

(Dank und Verzeihung)

Lebenslauf

73

Ich wurde geboren zu Glückstadt

im Jahre am 25. 4. 1893,
besuchte von 9ten bis 18ten
Lebensjahr das fürnämliche
Gymnasium in Altona,
auf dem ich Ostern 1912 die

Konfirmation ablegte.
Meinen ersten Schul-
unterricht empfing ich
in Glückstadt und in Altona
Königsbrunnens Schule. Ich
in der Altonaer Schule
auf dem ersten und zweiten
Jahre 1912 meine
Immatrikulation bei
der philosophischen Fakultät
der Universität
für Sommer- und Winter-
Semester 1912/13.

Im Frühjahr 1913 begann
mein Studium als Maler
bei den Leubühnen Maler
Fritz Kellner in Fritz Friedrichs,
teils in den Leubühnen Atelier,
teils auf der Leubühne.

1893

1912
Konfirmation

12/13
Studium
Leubühnen

1913
Studium
Leubühnen
Friedrichs
Leubühnen

Added to the collection
- 1888

27. April 1888
an Friedrich, das die beiliegende
Brennstein von mir eingeworfene
Arbeiten von mir selbstständig
und ohne fremde Hilfe ausgeführt
sind.

Lehrer Leuninger.

Münster 2. 28. Jan. 87.

- 1. 1. 1888
- 2. 1. 1888
- 3. 1. 1888
- 4. 1. 1888
- 5. 1. 1888
- 6. 1. 1888
- 7. 1. 1888
- 8. 1. 1888
- 9. 1. 1888
- 10. 1. 1888
- 11. 1. 1888
- 12. 1. 1888
- 13. 1. 1888
- 14. 1. 1888
- 15. 1. 1888
- 16. 1. 1888
- 17. 1. 1888
- 18. 1. 1888
- 19. 1. 1888
- 20. 1. 1888
- 21. 1. 1888
- 22. 1. 1888
- 23. 1. 1888
- 24. 1. 1888
- 25. 1. 1888
- 26. 1. 1888
- 27. 1. 1888
- 28. 1. 1888
- 29. 1. 1888
- 30. 1. 1888
- 31. 1. 1888
- 32. 1. 1888
- 33. 1. 1888
- 34. 1. 1888
- 35. 1. 1888
- 36. 1. 1888
- 37. 1. 1888
- 38. 1. 1888
- 39. 1. 1888
- 40. 1. 1888
- 41. 1. 1888
- 42. 1. 1888
- 43. 1. 1888
- 44. 1. 1888
- 45. 1. 1888
- 46. 1. 1888
- 47. 1. 1888
- 48. 1. 1888
- 49. 1. 1888
- 50. 1. 1888
- 51. 1. 1888
- 52. 1. 1888
- 53. 1. 1888
- 54. 1. 1888
- 55. 1. 1888
- 56. 1. 1888
- 57. 1. 1888
- 58. 1. 1888
- 59. 1. 1888
- 60. 1. 1888
- 61. 1. 1888
- 62. 1. 1888
- 63. 1. 1888
- 64. 1. 1888
- 65. 1. 1888
- 66. 1. 1888
- 67. 1. 1888
- 68. 1. 1888
- 69. 1. 1888
- 70. 1. 1888
- 71. 1. 1888
- 72. 1. 1888
- 73. 1. 1888
- 74. 1. 1888
- 75. 1. 1888
- 76. 1. 1888
- 77. 1. 1888
- 78. 1. 1888
- 79. 1. 1888
- 80. 1. 1888
- 81. 1. 1888
- 82. 1. 1888
- 83. 1. 1888
- 84. 1. 1888
- 85. 1. 1888
- 86. 1. 1888
- 87. 1. 1888
- 88. 1. 1888
- 89. 1. 1888
- 90. 1. 1888
- 91. 1. 1888
- 92. 1. 1888
- 93. 1. 1888
- 94. 1. 1888
- 95. 1. 1888
- 96. 1. 1888
- 97. 1. 1888
- 98. 1. 1888
- 99. 1. 1888
- 100. 1. 1888

verte!

Sammlung Meinen
Kai Chaff. 96.

Magnificat

der für den Hauptpreis ringen

Bilder, Meinen und Zeichnungen.

" Bildnis "	Öl auf
" Garten in Granada "	Öl "
" Meiden am Fluss "	" "
" Jagden und roter Fels "	" "
" Fiktion "	" "
<hr/>	
" Rückenakt "	Meiden, Öl
" Eingewand Akt "	Meiden, Öl
" Meiden im Meiden "	Meiden, Öl

Zeichnungen in Aquarilla

" Hofmädchen Akt "	1918
" Vierter Hofmädchen "	1921
" Landschaft "	27
" Hofmädchen "	21
" H. Bild " Aquarilla "	21
" Rücken "	23
" Meiden zur Meiden im Fels "	23
" Akt " Meiden zur Meiden "	23

verte!

"Mädchen mit Falen"	1923
"Jüngster Ragt"	23
"Kürken"	23
"Leinwand Mädchen"	1924
"Faltak"	1925
"Bild z. "Frauen"	25
"Akt"	25
"Leinwand Akt"	25
"Kürken"	25
"Tosch Hofand"	25
"Ragt"	1926
"Akt Sitzend"	1926
"Faltbildnis"	26
"Früher Aquarill"	26
"Malen Lüscher"	1927
"Billabon Aquarill"	27

Lebenslauf

des Malers Ewald Veller

Am 29. September 1926 bin ich 32 Jahre geworden, geboren am 29. 9. 1894 zu Elberfeld im Rheinland.

Mit etwa 8 Jahren war ich ab ins Glas, ich war Maler werden mußte und von da an war ich immerwährender Schüler, diese Jahre sind Maria Schmitt mit Freundschaft.

Die gutgemeinten Gründe des Vaters, mich von diesem Zettel abzubringen und mich in sein Lithografisches Atelier zu stellen, fallen nicht; so setzte ich nach 2 Jahren endlich durch, die Kunstschule in Elberfeld zu besuchen. Dort befand ich mich in der ersten und großen inneren Not und Verzweiflung trieb mich auch das Fehlen des Familienbrot. Inmitten garten ich in einem Ruck und einige Tische und Fuß - nach München, in der Stadt meines Vaters.

Die Wirklichkeit war aber anders, als ich mir dachte und ich mußte ich, eine Erschöpfung mir alles was mich allzählige Forderung. Dieser mit Gefährten war ich zu mir mit Mühen zusammen gekommen und so war ich in München etwa so zu mir, ein Mann, der mich eines Erschöpfenden Zells antwortete war. Alles schenkte auf mich ein, daß ich mich vollständig versetzte, ab was mich zu Fuß.

Dann fühlte ich mich, solange mein Geld reichte und kam bis in ein kleines Dorf bei Ditzingen. Ich war mein Geld zu Ende und ab dann 4 Wochen bitterste ärmliche Not zu dem inneren Qualen. Dann kam Reisegeld von zu Hause und so konnte ich wieder heim.

Wald aber trübte ab mich von München und nach langem Kampf wurde ich mir endlich möglich gemacht, die Akademie in München zu besuchen. 2 Semester war ich in der Malklasse bei Professor v. Habermann. Dann kam der Krieg, der meine Studien gänzlich abbrach. Am 1.12.1914 mußte ich einrücken und einige Monate später ging ich in den Krieg und 4 Jahre mußte ich eintreten, bis ich endlich wieder malen durfte. Ich war nach der Rückkehr überaus glücklich zu kommen, malte ich Portraits. Es ging einige Monate gut, die Aufträge

afman bereit zu, das ist nicht mehr zu mir selbst kam. - Dann
ist es abgemacht, ich musste wieder nach München und in die
bayrischen Berge. Dann war in eiliger Eile in
München bald die letzte Planung aufgebracht. Mit allen
Angehörigen und Verwandten sollte ich abgefahren, um in
das Einsamkeit und die Wille der fernen Länder und
die innere Ruhe finden zu können und die Anforderungen
zu erkennen, die das Leben an mich stellt. Es war ein furcht-
barer Kampf mit mir selbst und dem inneren Treiben und
Müssen.

Einige Tage wusste ich nicht mehr, was ich tun sollte, aber
Hans W. hat mich die Gasse nicht erkennen -
dann kam die Rettung. -
Ganz kurz bei Verwandten am Abend war ich unter
anderen Gästen eine Frau. -
In meinem einsamen stillen Kampf sollte ich mir
Bisai und Kam und Klink. Da wurde der Kampf ge-
minnt gesiegt. Meine liebe Frau sollte sich viel
Freude haben müssen und konnte das Leben. -

Um fünf Uhr über 6 Jahre verstrichen - hiesige hiesige Jahre
waren ab, ein großer Leidensweg mit viel Zerkümmern.
3 Jahre furchtbare Arbeit an 14 großen Kunstausstellungen.
Dann aber gelang mir Ruhe nach Planung und ich durfte
nach all dem Dingen - Licht, Freude und Freude bringen.
Dann begann ein neues Leben. Farbe, Licht und Freude
kamen nun auf in die Bilder und nach einigen Jahren
Arbeit ist es jetzt soweit, dass die Bilder in die Öffentlichkeit
kommen sollen.

Als erstes Objekt erschien im Januar 1927 in Deutsche Kunst
und Dekoration eine Publikation. Der furchtbare, jahrelange
geistigste Not haben wir und müssen furchtlos gearbeitet
und werden es auch weiterhin gerne tun für die Malerei.

Nach all dem frisst, nach langem Zerkümmern wieder
einmal eine Malerei machen zu können, kann ich

Keine Lappentiere und keine Hasen im Park, sondern
 es sind nur die Dackel, so wie es die Dackelgesellschaft
 möglichen und der Dank des Malers mit seiner Frau
 und zwei Kindern ist unendlich groß.

Aachen & Pien im Januar 1924

Ewald Oetler

Verzeichnis

des zum „Großen Haatgeniet“ eingeweihten Helden.

1. Selbstbildnis
2. Portait Frau L. V.
3. Herbst im Park
4. Im Blätterschatten
5. Wintersonne

Beiliegend:

1. Ein Lebenslauf
2. Ein Jett „Deutsche Kampfs Debatation“
3. Ein Akademienzeugnis
4. Ein Militärgesetz
5. Eine Geburtsurkunde (groß. Haatgeniet)

Fürsichtlich ersuchen wir, daß die eingeweihten
Arbeiten von uns pfeffändig und ohne Fälsch
gearbeitet sind.

Ewald Becker

Aachen den I. V. 1927

Ensign

Wm. B. E. B.

Archaeol. Vol. I. V. 1927

87

K. Akademie d. Künste Berlin
Nr 0166 22 JAN 1962

Betreffend die Bewertung
des Johannes Driess

in den preisen Staatspreis
is 1926.

gibt es nicht. Ich bin
in der Welt angekommen.

Lebenslauf.

Ich, Peter Johannes Vriesch wurde am 21. Nov.
1901 in Bockum
in der Varant von Crefeld a/Rh. als 2. Kind des
Herrn Heinrich Vriesch und seiner Ehefrau
Katharina, geboren. Ich habe besucht die Volk-
schule von der ich mit einem mittelmäßigen
Erfolg abging. Während des vorletzten Schuljahres
besuchte ich die städtische sogenannte Knaben-
schule bis ich schließlich in einer Fachvereinbarung
wurde. Der Schule entlassen, wollte ich Bildhauer
werden. Im Direktor der Kunstgewerbeschule meiner
Heimatstadt, erklärte ich mich bereit, meine
Vorbereitung in der Knabenschule herbeizuführen,
nach Ablauf 1 zehnjähriger Abmaturierung der oberen
Tageschule, mich als Stipendiat der Handwerker-
und Kunstgewerbeschule anzunehmen.
In der Tageschule blieb ich gleich in den ersten Jah-
ren vorerst hinter den anderen in den mathe-
matischen Fächern zurück; außerdem waren
die finanziellen Mittel für meine Eltern
eine so untragbare Belastung, daß ich
von der Tageschule, und damit von der Möglichkeit
einer Kostenlosen Ausbildung an der Kunstge-
werbeschulechied.

2. Nun ging ich bei einem Steinmetz in die Lehre.
Bei diesem blieb ich 1 Jahr bis er das Geschäft aufgab.
Beim nächsten Meister blieb ich nur einige Monate
dann durch eine Verkettung von Zufällen, wurde
mir die Möglichkeit gegeben, das als Kunstgewerbe
an die Kunstgewerbe Schule zu kommen; die ich
ergriff. Dort blieb ich 3 Semester.

Während längere Zeit im befristeten von dem Meister
verkauften dieses Geschäftes, folgte ich dem
Rat eines Vaters die in München studierte Kunst
hin zu kommen. Desselbe erwirkte mir eine
Freistelle in dem Privathandwerkstelier Schreyer.
Meinen Lebensunterhalt versuchte ich durch die
Übung meines in der Kunst erlernten
Arbeits zu erwerben. Das reichte nicht, denn ich
kannte ich nicht genug mit der Kunst aus und
durch die seit 1915 dauernde Unterernährung
so schwach geworden das ich auch körperlich die
Arbeit nicht leisten konnte. Mit der Hand-
kammer und anderen Erwerbsmühen ging es
ähnlich. Dann stand ich Modell.

An Arbeit im Sinne des Studiums war diese
ganze Zeit nicht zu denken. Vorjense war ich
eine systematische.

Bin ich von Herrn Hofmann, der in der Haupt-
straße eine Privatschule hat, die ich
erhielt.

93
an den Tagen oder Abenden an denen ich nicht hand-
hieren Arbeit unternehmen zu dürfen. Später durfte
ich jedes zeit im Atelier arbeiten, und konnte
das Handwerk des Stein, aus einem kleinen
Hüttchen, die ich in monatlichen Raten erhielt,
bestreiten. Damit begann wieder eine Periode
des Studiums für mich im Sinne der Kunst
ist die ersten Begriffe über Malerei erhielt.
Im Herbst 1919 ging ich nach Weimar,
an das gerade entstandene Bauhaus, von
dessen Theorien enthusiastisch ich ein
Handwerk erlernen wollte.

Ich wurde Schüler von Feininger, dann von Mack,
und gehörte zu dem Haufen von Lehrlingen
die die Töpferei des Bauhauses in Dornburg
gegründeten. Dort heiratete ich und wurde im
Sommer 1921 mein erster Sohn geboren.
Inzwischen griff ich der Druckfehler der im er-
sten Bauhausprogramm enthalten war,
in mir einen Konflikt. Ich war eine
Bewandnis, mit dem in der Lage zu werden
denn ich habe, Kunst und Handwerk, Kunst und
Technik eine neue Einheit u. v. v. ist mir nicht
der Ort zu betrachten. Aber, da ich an dem bis-
her wichtigsten Entscheidungspunkt meines Lebens
bin angekommen bin, ist es vielleicht nicht
unvermeidlich,

4. auch die jetzige Situation kurz zu beschreiben
d. h. bildhaft gesprochen würde mir klar das ein
Drehstuhl keine Staffelei sei. Mit anderen
ich fühle das ich malen mußte und das es von
diesem Mann mit mehr Gleichgültigkeit
als ich auf der Drehstuhl sitze oder von der Staffe-
leiste. Die Unmöglichkeit zweckstehen in einem
Raum ich sehr bald ein. Ich gab die Tafferei da.
Dadurch hat mein Verdienst wieder auf und in
die Trennung von meiner Familie notwendig.
Meinen Raum in Dornburg behielt ich und so
versuchte ich nun langsam meine ersten selb-
ständigen Bildhaften Vorstellungen zu realisieren.
Frühjahr 1923 wurde mir von der Leitung des Bauhauses
der Raum für Kunst gegeben. Von da ab wohnte ich mit
Familie wieder in Weimar. Herbst 1923 stellte
ich in der ersten öffentlichen Ausstellung des Bau-
hauses meine ersten Bilder aus, von denen ich
verkauft. Dann kam ein Porträtauftrag, bei dem
verkauft ich etwas Graphik. Ausstellungen von
Graphik und Zeichnungen in Dresden, Wiesbaden,
Erfurt, Griefeld, Pilsfeld, von Bildern in Erfurt,
Dürnsdorf, Griefeld, Pilsfeld, Dresden.
Von Porträtaufträgen und dem Verkauf von Ar-
ten habe ich seitdem meine Familie die in
wenig auf 4 Rappen außer mir angewachsen ist
natürlich über Wasser.

84
das ich bei dieser Debatte, trotz einiger
Anstrengung, nicht das leisten was ich könnte
ist klar.
Es sei mir erlaubt, an dieser Stelle etwas über
das eingeleitete „Familienbild“ zu sagen.
Das Bild ist nicht ganz fertig. Ich wage dennoch es
kurz skizzieren zu lassen, weil die Bedingungen
für die Bewertung, wie zu betonen ich einen, das
Selbst nicht für Meiner sondern für Verdienste
schaffen sei. So hoffe ich auch nicht mit meiner Auf-
fassung zu irren, wenn ich annehme das nicht
die Leistung, sondern der Versprechen, nicht das
Können, sondern das Wollen als Ausdruck des
Talentes bewertet werden sollen.
Da ich das Gefühl habe, dieses Wollen, trotz aller
mir selbst bewußten Mängel, bis zu einem
gewissen Grade zum Ausdruck gebracht zu haben
übergehe ich das Bild der Beurteilung.

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt
daß die, unter meinem Namen, für
die Bewerbung um den großen Staatspreis
für 1926, eingesandten Arbeiten, von mir
eigenhändig und ohne fremde Hilfe
hergestellt worden sind.

Joh. Grieg

Familienbild

Selbstbildnis

Alte Dame (mit violettem Schleier)

Fische

85
Gemälde

B. A. d. 28. 1. 27.

1013 28. 1. 27.

Unterzeichneten versichert an Eides Statt
dass die eingereichten Arbeiten
von mir selbstständig u. ohne fremde
Hilfe angefertigt sind.

Hugo Korte

Silberndorf
Spengelsstr. 10 A

vom 1. 2. 27. Beginn Siedlung hote Lake
Waldweg 9 bei Lohmann

Wird der eingereichte
Arbeitsplan.

Berlin d. 28. 1. 27. 87

Lebenslauf.

Aklor Werner Hugo Körte

geb. 31. 12. 97 zu Stettin

als Sohn des Geh. Ob. Reg.-Rats Hermann

Körte u. Frau Lisbeth Körte geb. Sellbrück.

Absolvierung des Königl. Wilhelm-Gymnasiums

zu Stettin bei zur Reifeprüfung.

1915 - Januar 1919 im Heeresdienst

1919 - Oktober 20 Studium der Philologie an

der Univ. zu Berlin

1921 Leipzig Studium der Kunstgeschichte

an der Univ. zu Leipzig u. seit Anfang

1920 zeichn. Studien an der Akad. zu

Leipzig.

Sommer 1921 - Sommer 1923 Schüler

von Prof. Koserka an der Dresdener Akademie.

wenden

Sommer 1923 - Herbst 1924 in Perbin
bis Pfingsten 1925 in Italien, wo sich
mein Lebensunterhalt durch Porträt
u. praktische Arbeiten gewarb. und
malerische Studien trieb.

Seit Herbst 1925 in Berlin als
selbständiger freier Künstler.

Atelier Spessartstr. 10 A^{II} Wilmersdorf.

Berlin d. 28. 1. 27.
88

Vergleichnis des für den Wettbewerb
bestimmten Orts:

1. "Brücke S. Peter Nordsee"
(Landschaft - Öl) im Rahmen
2. "Häuser S. Peter Nordsee"
(Landschaft - Öl) im Rahmen
3. "Ordnung Nordsee"
(Landschaft - Öl) im Rahmen
4. "Ordnung Nordsee. Abendsonne"
Landschaft - Öl

Die Kunstwerke sind auf der Rückseite des
Kittrahmens vermerkt.

Die amtliche Benennung über die

wenden

Staatsangehörigkeit wird bis 10. 2. 1900
festgestellt.

fuge andl.
 Evtl. Anfragen an mich bitte
 ich nach Bayern zu senden, da
 ich für einige Zeit mich dort
 aufhalten werde. Adresse:

Hugo Körte
Bessau - Siedlung Hoke
Waldweg 9. b. Lohman

Harvard, Dec 2. Toberner 1927.
Wilhelmium 1927 50

Der Herr Fürstbischof von Osnabrück
Herrn Dr. L. L. L.

[illegible]

Dies vorzüglichste Gegend

Barre Grinsgar Lyman

Finlozmu

76
90
Darmstadt, den 2. Februar 1927
Wilhelmstrasse 50

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin Postfach 100 100

Lebenslauf:

von Karl Günther Hermann Darmstadt. Ich
wurde geboren am 22. Februar 1901 zu
Darmstadt, als Sohn von Hermann
und Elisabeth. Die vaterliche Erbschaft
in Darmstadt, insbesondere von 9-16. Lebensjahr die
Lehrjahre in der Landwirtschaft und
im Ausland. Im Jahre 1916 bin ich
mit meiner Eltern nach Darmstadt gezogen,
um mich der Kunst zu widmen. Ich
wurde in Darmstadt in die Kunstschule
eingegeben, später bin ich nach
Darmstadt in die Kunstschule und habe
mit häufiger Unterbrechung von 1918
bis 1926 in Darmstadt in der Kunstschule
unterrichtet bis heute. Ich bin in
der Kunstschule in Darmstadt.
Darmstadt Wilhelmstrasse 50
2. Februar 1927

Karl Günther Hermann

76
77
Dorrmarkt, den 2. Februar 1927.
Willelmimarktstrasse 50

An die Prinzipale der Akademie der
Künste Berlin

Eidgenössische Erklärung

Eidgenössische Erklärung ist, eidgenössisch, dass
die folgenden Gemälde
1. 1. "Willkommen im Reich"
2. "Ein Willkomm im Reich"
3. "Zwei Willkomm im Reich"
von mir selbständig und ohne fremde Hilfe
hergestellt worden sind.

Dorrmarkt, den 2. Februar 1927
Willelmimarktstrasse 50

Karl Günsel-Günther

76
92
Darmstadt, den 2. Februar 1927
Wilhelmstrasse 50

An die Preussische Akademie der
Künste Berlin

Gegenstand der von mir eingereichten
Arbeit:

- Die Punkte von 25 Jahren als Vorbild
für die neue Kunstgeschichte G.H.
und die Kunstgeschichte
1.) Ein "Hilfsbuch" für die Kunstgeschichte (ohne Notizen)
2.) Ein "Hilfsbuch" für die Kunstgeschichte (mit Notizen)
3.) Zwei Fortschrittszeichnungen

Carl Gustav Gumbert

96
93
Breslau, den 3. Febr. 1897

K. Akad. d. Künste
Nr. 223

An die Akademie der Künste in Berlin.

Lebenslauf.

Ich bin am 6. November 1874 in Breslau geboren. Nach meiner Schulzeit erlernte ich das Malerhandwerk. Ich trat mich dem als immer mit dem Gedanken eine Kunstschule zu betreten, was mir aber infolge der den Umständen bestimmten Vorfälle meiner Eltern nicht möglich wurde. Mit 22 Jahren war es mir dann möglich Schüler der Breslauer Kunstakademie zu werden. Ich habe sie von 3 Semestern bei Prof. Nöcker gezeichnet und war dann Schüler der Malklasse unter Professor Kaeppfer. Von Ausbruch des Krieges bis 22. Januar 1919 habe

ich mein Studium weiterbreiten und
den, da ich über 4 Jahre am Fehlgang
teilnahm, wie es aus beigefügten
Militärpapieren ersichtlich ist.

Für mich, da ich aus dem Kriege heim-
kam, stand nicht zu Prof. Kämpfer
ging, daher wieder von vorn anfangen
und war inzwischen 28 Jahre gewor-
den. Im Jahr 1922 war ich
ständig bei Prof. Kämpfer und
hatte über 1 Jahr lang ein Meisen-
Album inne. So war es mir bisher
wie möglich mich am Staatspreis
zu beteiligen, da meine Albenklas-
se wie in Bielefeld kam.

Ich bitte herzlich bei der Beurteilung
in Anbetracht der außerordentlichen Zeit durch
Krieg um Berücksichtigung.

Korrespondenzvoll

Walter Hartmann

Bielefeld

Friedrichstr. 5 Nr.

Inhalt des Pakets

2 Bilder für den Staatspreis

Walter Hartmann

Bielefeld & Friedrichstr. 5 Nr.

Hierdurch versichere ich an Eide statt,
dass ich von mir eingezeichneten Arbeiten
für den Staatspreis ohne fremde
Hilfe angefertigt @mmt.

Heute Hartmann

Breslau, den 3. Febr. 1927

Nürnberg, den 3. Febr. 27.

Für den Staatspreis - Wettbewerb
habe ich folgende Arbeiten eingesandt:

1. Herrentafelbildnis
2. Die Genossenschaft
3. Willkür
4. Händel-Lokomotive aus 9/8
5. Katakombenbilder " 9/8

Heller Hartmann

Beiliegende Militärschulpläne geben Auf-
schluss über meine Zeit als Kriegsteil-
nehmer. Als Staat Angehöriger des -
Preis liegt der Preis bei.

H. Hartmann

Halle, den 7. 2. 1927
Richard Wagnerstr. 20^{III}

An die Akademie der Künste
Berlin

0343
8

Hiermit bewerbe ich mich um den großen preuß. Staatspreis
für Maler 1927.
Ich erlaube mir, zu meiner Bewerbung noch folgendes zu bemerken:
Am 16. 9. 1894 geboren, ist mein 32. Lebensjahr bereits vollendet.
Einliegendes Militärpapier soll nachweisen, daß ich vom
12. 9. 1914 bis zum 31. 3. 1920, also 5 $\frac{1}{2}$ Jahre Soldat gewesen
bin.
Ein Zeugnis über meine preuß. Staatsangehörigkeit liegt bei.
Ebenso ein Lebenslauf.
An Arbeiten reiche ich ein

- 1.) Abschied vom Sommer (Öl)
- 2.) Pariser Tanzsaal "
- 3.) rote Dame (Apsis) "
- 4.) Chartres "
- 5.) Marseille "

ferner als Ergänzung die Photos

- a) eines 1925 ausgeführten Wandbildes in der
Universität-Jena
b) einer Wandmalerei 1926 im Neuen Torp

- 1 Militärpapier
1 Staatsangehörigkeitsausweis
1 Lebenslauf
2 Photo-folgen
5 Ölbilder, die als Eilfracht folgen

Crodel

Lebenslauf.

Geboren 1894 in Marseille (Frankreich) bin ich preussischer
Staatsangehörigkeit.

Ich besuchte das Gymnasium in Schwäb. Hall (Württemberg)
und die Oberrealschule in Jena, wo ich das Abiturientenexa-
men bestand. Bis zum Kriegsausbruch besuchte ich die
Kunstgewerbeschule München und war Schüler von F. H.
Ehrcke und Miemeyer.

Mit Kriegsausbruch trat ich ins Meer, ich wurde 1918 schwer
verwundet und am 31. März 1920 als Oberleutnant a. D. ent-
lassen.

Am 6. Juli 1921 bestand ich in Jena meine Gesellenprü-
fung als Lithograph.

Seit 1922 stelle ich in Berlin in den großen Kunstausstel-
lungen aus. Seit 1924 regelmäßig - als Eingeladener
juryfrei - in der Akademie der Künste - Berlin.

Von größeren Wandmalereien nenne ich: 1925 einen Fries in
Universität in Jena, 1926 die Bemalung einer Brunnen-
wand im neuen Hospital zu Erfurt.

Seit Januar 1927 bin ich Lehrer an der städt. Kunstgewer-
schule in Halle a.S.. Ich bin verheiratet und habe
zwei Kinder.

Erödel

0258-8152

Berlin

Im Hock fahr ich hinten am
H. H. H. H. zur Seite - fahrt abgeben lassen
die übrigen 2 Hüllen zur Seite mit
gleicher Kraft - Hertzakut ab.

Ernst

Höcker

Blalock

June 10. 1897. 7. 2. 27.

Fingerring

Lebenslauf

Im Januar 1927

Ich E w a l d H ö k e r zweiter Sohn der Eheleute:
des verstorbenen Postassistenten Fritz Höker und Frau Johanne geb.
Tellenbrok. Geboren am 18. März 1901 zu Halle i.W. durch Versetzung
meines Vaters sind wir wohnhaft in Obernbeck bei Löhne i.W. Ich habe
acht Jahre die Volksschule besucht und wurde 1915 entlassen und kon-
firmiert. Worauf ich im April 1915 in die kaufmännische Lehre ein-
trat und noch 2 Jahre als Gehilfe tätig war. Die Liebe zur Malerei
und der Schaffens-drang farbig zu gestalten wurde in der Zeit meiner
Kaufmännischen Tätigkeit immer grösser. Neben dieser nahm ich dann
von April 1919 bis April 1920 als Sonntagsschüler an den Unterricht
in der Malerklasse der Handwerker und Kunstgewerbeschule zu Bielefeld
teil. Habe mich dann entschlossen den kaufmännischen Beruf an den Nagel
zu hängen und suchte sodann die oben genannte Fachklasse von April 1920
bis April 1923 täglich auf. Neben diesem Unterricht besuchte ich noch
zwei Tage in der Woche eine Lithographische Anstalt um mir das Litho-
graphie- und Druckverfahren anzueignen damit ich mir nebenher einiges
zu meinem Studium nötiges Geld durch entwerfen von Geschäfts-Reklamen
verschaffte. Seit April 1923 habe ich allein gearbeitet um meinen eigenen
Weg zu finden. Als nun im Januar 1925 mein Vater verstarb traten mir
auch die Brotsorgen näher und ich fand eine Beschäftigung als Posthelfer
die ich auch augenblicklich noch inne halte finde neben dieser noch
Zeit die ich mit meiner Malerei ausfüllen kann.

EWALD HÖKER

MALER

LÖHNE I. W. Bhf.

Ewald Höker
Johanne

Vorgang
 der zum Vorkommen
 eingeworfenen Arbeiten

1. Selbstbildnis Allgemein
 2. Stillleben folgt - " -
 3. - " - Skizze - " -
- Ernst
 Föcker

An fidele stadt, aufser ih.
 das ist die ringensten Robinen,
 selbständig und ohne fremde hilfe
 angefertigt sein.

Leary
 Folger
 Walter

7703

to to thank my lifer! . . .

Es sah sehr auf das Ende zu
Alles da war, und es ist nicht
Anwesenheit auf dem Lande.
Es malte.

Auf die Pflanzengruppe in der
Kam ist zufällig.
unmöglichst durch den
zu sein, das sind in der
Abfall, was ich
Meine Eltern wollten ein
ganz lang warten, und
dass ich nicht
Einführung.
Es blieb mir ganz.
Lachen über den Preis -
nach mir ganz mit mir.
Das war ich in der
ganz.
Auf die Akademie.
Das war ganz mit mir, und
in der Kam der
Es fand aber keine.
Aber man hat
mir Geld zu
Es ist Kam mit
wird auf ganz.
Einige sind in der
in der Kam der
Meine Eltern
Lach mit mir.

Der obige.

705
wenn ich für die
eingeführte Bilder.

Mädchen,
Touren,
Touren
Mädchen in Touren,
Mädchen
Mädchen mit einem
Bilde.

Es ist klar und
auf ich oben
alleständig mit
sich angestrichelt
haben.

oder
einfach, gut
58.

Berlin Wilhelmshof d. 7. II. 1927.

Lebenslauf von Max Storch.

Am 7. II. 1900 bin ich als zweite Tochter des hiesigen
Professors Constantin Storch zu Berlin geboren.
Ich besuchte von 1904 - 14 das Kattowitzer Kün-
stlerinnen. Von 1914 - 18 war ich als Schülerin
am Roten Kreuz tätig. Im Frühjahr 1919
musste ich die Aufnahmeprobung am Berliner
Kunstgewerbemuseum, was ich zwei Monate
die Zeichnung, Plastik und die Skulptur
für Kunst und Grafik besuchte.

Vom Herbst 1919 - Herbst 1920 war ich dann
in der Vorbereitungsstufe zur Akademie in
der Kunstakademie zu Berlin, was ich zuerst
hauptsächlich bei Herrn Professor Ludwig Borchardt
erfuhr.

Im Herbst 1920 trat ich in die Berliner
Akademie ein, was ich dort zunächst die
Kunst und Plastik von Herrn Professor
Fritz Wolffsohn besuchte. Wenn leider
müsste ich, infolge von Erkrankung, meine
Arbeit an der Akademie unterbrechen und
mein Studium allein fortsetzen. Am
Journé 1926 wurde ich zum ersten Mal
in der Großen Berliner Kunstausstellung aus.

Max Storch

Lichter von Maria Theresia.

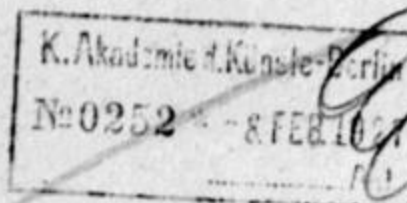
- 1.) Lichteinsparung
- 2.) Mischung im Gestein
- 3.) Elötnuppinlar
- 4.) Porträt I
- 5.) Porträt II.

Wappen:

Leolin Hilmarsson d. 7. Februar 1987.

Þetta er skýring um það sem, þess
 er þú vona mig um samþykkingu á
 þessu góða hlutverki þú lestin minni
 minni hlutverki, allan tíma
 þessu hlutverki útskýrt þess.

Þetta hlutverki



Bewerbung

Walther Lehner

z. Zt. Gropiusstraße / München

zum den Großen Staatspreis
der Preussischen Akademie der
Künste Berlin
1926.

Lebenslauf:

Kyrie

Grab. Lehger

Reverdiens
1914 - 1920

Der Geburtsort ist am
22. Jan. 1894 in Elbing (Westp.) geb.
besuchte n. u. bis zur Matura das
Gymnasium, von Tertia bis Unter-
sekunda das Realgymnasium
in Angeritz mit nur 2 jähriger
Ausbildung als Volontär in
der Glasmalerei Gruntdorf-
Berlin in Kunstschulempfort am
Königsplatz in Berlin.

Er erhielt von dieser Schule
für künstlerische Leistungen die
Bewertung zum eig. Preis. Kuli.
Ausbildung mit Fort am 6. Aug. 1914
als Kunstschüler in der
Kunstschule.

Er wurde am 1. Aug. 1914
in Potsdam eingeleitet und
wurde mit dem ersten Rang
im Sept. 1914 zum 1. Rgt.
ins Feld nach Frankreich, wo
er alle Gefechte mitmachte,
zum Off. befördert und
1915 zum Off. Aspirant ernannt
wurde. Während des Kgt. mit

Der Trakt zurückgezogen wurde
 meldete er sich im Frühjahr
 1915 für die Aufnahme
 wurde ihm R. F. Rgt 203 zu-
 gewiesen und wurde in die-
 sem Abwehr eintritten
 in allen Frontkämpfen u. u.
 bei Dixmude, Heerstraße,
 Die Grachten, Yser Kanal
 d. u. u. u. u. u. u. u. u. u. u.
 in Putzlernt (Offensive
 Grolle - Luft - Lison - K.
 Brin) Turbine und Trunk
ring (Verden, Donau, u.
 Tabor u. u. u. u. u. u. u. u. u.)
 1917 in der Schlacht bei
 Reims in franz. Eingren-
 zungspfad, und der er
 war im Frühjahr 1920 mit-
 dessen wurde.

Auszeichnungen u. a. E. K. I u. II.

Der Bauer war von
 1914 bis 1920 in der
 Dimp, prim. Laufbahn
 war 6 Jahre lang unteroffizier
 und er blieb dabei im Lan-
 dschützen prim. eingeworben
 Abwehr, obgleich er die Abwehr
 zu der Führung des Abwehrpfeils

Berufsausbildung

im 1. Jahr bereits überfritten
hat.

Während der Ferien hatte er
erkannt, daß seine Begabung auf
geographischen Gebiet liegt. Er wurde
nach seiner Rückkehr mit dem Jahr
1920 in die Fußklasse von Prof.
E. Grell aufgenommen und
erhielt in der Grundlegung der
Ortsbildung seiner geographischen
Fähigkeiten. Nach 2 Jahren
schickte er in die Fußklasse von
Prof. E. R. Wetz, dem er eine
besonders merkwürdige Entwicklung
seiner Farbenkunde verdankt.
Aufgrund seiner Kenntnisse von der
Werkstoffe wurden die Verbindungen
mit der Landwirtschaft für so daß
beide mit dieser Zeit zusammen
geographische Arbeiten von Prof.
Dr. R. Wetz u. Prof. Dr.
Kunze u. Wetz wurden.

Die Wichtigkeit einer
Berufsausbildung sah er 1923
nach München und konnte für
die Verbindung mit Prof.
Prof. R. Wetz. Er wurde
von der Universität München
zum Master of Arts
ernannt, erhielt ein persönliches

172
Oskine und konnte für die
Lösung selbstständiger Aufgaben
arbeiten.

Eine Handzettel nach Potsdam
sollte für das Problem der Oski-
kulturbearbeitung als eine
neue zu lösende Aufgabe angesehen
die Flücker Frederick des Frederick
sollten in ihrer Mitwirkung-
keit sofort mit der für Fortan
von wesentlicher Bedeutung,
sowie auf geographischen Karten
eindeutiger werden.

Die künftigen Handzettelungen
müssen durch eigene Lang-
zeitige Arbeiten sehr werden
werden und die der Bearbeitung
beizugeben. Frederick Frederick
des Frederick Frederick mit Frederick
ist das erste Ergebnis dieser
Arbeiten, die durch weitere
fünf Revisionen der Frederick
Frederick Frederick Frederick
werden sollen.

Walther Lehner
Haller-Redierer.

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit erklärt der Unterszeich-
nete, daß die von ihm für die
Bewerbung um den Großen
Theatervortrag eingereichte Arbeit
ihm vollständig unabhängig von seiner
Hilfe unabhängig ist, ferner,
daß er die geistigen Theatervor-
führungen besitzt, durch deren
Wort erfindet nur die endliche
Befriedigung seinen foris. die
Theatervorführungen vollständig tri-
zubringen.

Großschmied
1. 8. Febr. 27.

Walter Lerner.

194

Arbeitsplan des Instituts für
Arbeitswissenschaft

1. Potsdam, Neues Palais mit Communer.
farb. Orig. Radierung.
2. Wald/Indien I. (Original)
3. Wald im Lofarbirge (Original)
4. Wald/Indien II (Original)
5. Rothenburg o. T. (Original)

Photographie:

1. Karte: Gemarkungsbildung 1914-1924
Okt. 1924 in der Gegend.
Bemerkung der Gemarkungsbildung
Münster.
1. Phot. Ausstellung Potsdam mit
Rathaus

Walther Lehner

clin. Wilmersdorf
Klenburgische 73.

Jong Günther

Meine Schulbildung erhielt ich in der Ober-Real-
schule meiner Geburtsstadt und besuchte dann kurze
Zeit die höhere Schule für bildende Künste in Moskau.
Bei Beginn des Krieges musste ich meine Stu-
dien unterbrechen, da ich, so wie meine Eltern und
Geschwister als deutsche Reichsangehörige nach
Sibirien (Orenburg) interniert wurden.

Nach vierjähriger Gefangenschaft kam ich im August 1918 nach Berlin, stellte mich der Militärbehörde und wurde zum Infanterie-Regiment 99 eingezogen. Gleich am Anfang meines Militärdienstes wurde ich krank, weshalb ich von Mitte Oktober 1918 ab in Militär Lazarethen zubringen und mich zweier Operationen unterziehen musste. Erst am 26. Juli 1919 wurde ich vom Militärdienst entlassen.

Durch die Verhältnisse, welche der Krieg geschaffen hat, sind meine Eltern und auch ich jeglicher Mittel beraubt worden, die nicht nur zu meinem Studium, sondern auch zu unserem anspruchlosen Lebensunterhalt notwendig waren. Aus diesem Grunde war meine Studiengzeit in der Charlottenburger Hochschule für bildende Künste seit Oktober 1919 bis März 1925 sehr erschwert.

176

Berlin, den 8.9.27.

Da eine amtliche Sonderbescheinigung
meiner preussischen Staatsangehörigkeit,
die ich seit längerer Zeit bei dem Schö-
nberger Polizeipräsidenten beantragte, bis
heute noch nicht in meine Hände gelangte,
erlaube ich mir, meinen Pass beizulegen,
um deren Rückerstattung nach der Prüfung
ich höflichst bitte

Hochachtungsvoll

Jörg Günther

Günther
in Wilmersdorf
Kulmburgstr. 73

777

Berlin-Wilmersdorf. 1927.

Ich versichere hiermit eidesstattlich, dass
alle eingezeichneten Arbeiten von mir selbständig
entworfen, ausgeführt und von keiner fremden
Hand korrigiert oder verbessert worden sind.

Gerg Günther

Gerg Günther
-Wilmersdorf
Ludwigshafen. 73.

Berlin-Wilmersdorf 1927

Verzeichnis der eingereichten
Bilder

1. Mutter und Kind (mit Blumen)
2. Mutter und Kind (mit Äpfeln)
3. Morgentoilette
4. Liebespaar
5. Landschaft (Hochkalter in Oberbayern)

Jörg Gintler

Gintler
in Wilmersdorf
Leningrad 73.

177
Breslau, den 7. Febr. 1927.

10204 - 3 FEB 1927

2

An die Preuss. Akademie der Künste
Zu Berlin W 8.
Pariserplatz 4.

Für Bewerbung um den großen Staatspreis für Maler 1926 sandte ich am 3. Febr. am obige Adr. eine Kiste mit 3 Bildern.

1. „Im Postum“
2. „Bildnis Frau K.“
3. „Meine Frau“

Im beifolgenden liegen:

1. Lebenslauf
2. 1 Genehmigung der Staatsangehörigkeit (Einlandspass)
3. 1 Nachweis daß die eingereichten Arbeiten von mir selbst angefertigt sind.
4. 3 Studienzeugnisse
5. 2 Nachweise über Kriegsdienst (E.K. II und Verd. Hg. - Ein Hammrallenauszug den ich in Spandau angefordert habe, ist bis jetzt nicht eingetroffen.

Otto Kalin
Kunststr. 102

und 5 bitte
zurück.

720
Breslau, den 7. Febr. 1928.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 24. Jan. 1893
als 3. Sohn des Fabrikantens Michael
Kalmar in Mittelwalde Kr. Stabelshwerdt.
Nachdem Besuch einer kath. Volksschule in
Breslau erlernte ich das Malerhandwerk
in 3 1/2 Jahren u. ging dann auf die Akademie
für Kunst u. Kunstgewerbe in Breslau.
Dort blieb ich von 1910 - 1920.
Von Dez. 1914 bis Jan. 1919 war ich
Soldat und Kriegsteilnehmer.
Seit 1920 bin ich in Breslau als freiz
schaffender Maler tätig.

Oskar Kalmar
Maler
Breslau S
Klosterstr. 102 III.

34. Verfertigen Sie mit, dass die 3 Abbildungen
 " Ein Rhythmus
 " Bildnis Frau A.
 " Meiner Frau "

welche von dem Künstler oder der Künstlerin
 bei der Ausstellung 1926, für den Verkauf der
 großen Kunstwerke 1926 eingeworfen worden,
 von ihm selbst gemalt sind.

bestehen, den 1. Februar 1927

Professor Dr. Conrad Pi. Mewes
 Kunstsammler
 Kunstgewerbe-Museum
 Berlin

Altona 99, 7. Februar 27

722

an den Senat der Preussischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann.

Als Preuse u. im Altona 99. ansässiger Künstler
bewerbe ich mich um den großen Staatspreis für Maler 1926.

Den Nachweis der ununterbrochenen Militärdienstzeit
bringe ich durch beiliegenden Militärfaß. -

Da die Ausfertigung des Staatsangehörigkeits-Ausweises
ich verzögert hat, lege ich einen Ausweis von 1912 bei. Nach Ein-
treffen des neuen Ausweises, sende ich diesen sofort nach.

Hochachtungsvoll

W. Schleppengrell.

Wk. Die 2 beiliegenden photogr. Aufnahmen bitte ich in meine
Mappe zu den übrigen eingesandten Arbeiten zu legen.

Angehen:

- 1) Lebenslauf
- 2) Staatsangehörigkeits-Ausweis
- 3) Militärfaß
- 4) 3 Studien nachweise
- 5) Liste der eingesandten Arbeiten mit eidesstattlicher Erklärung
- 6) 2 Photographien.

1

Liste der eingesandten Arbeiten.

- | | |
|---|-------------|
| 1) Industrie-Anlage, Del | 85 x 68 cm. |
| 2) Herbststimmung " | 72 x 58 " |
| 3) Stillleben " | 60 x 53 " |
| 4) Meine Mutter " | 52 x 41 " |
| 5) Ihre Mappe enthaltend: | |
| 11 Aquarelle | |
| 2 Photographien | |
| 2 Photographien (im Brief markgenbündelt) | |

Ich erkläre hiermit an Eidesstatt, daß ich die oben angeführten Arbeiten, sowie die auf den Photographien dargestellten Malereien selbstständig ohne jede fremde Hilfe ausgeführt habe.

W. Schleppegrell

Altona, 7. Febr. 27.

Lebenslauf.

Ich bin am 23. Juni 1891 in Altona geboren. Besuchte dort selbst die Volksschule u. erlernte von 1905-1909 das Malerhandwerk. Okt. 1909 trat ich in die Handwerker- u. Kunstgewerbeschule in Altona als Vollzeugschüler u. Stipendiat ein u. studierte dort bis Ostern 1914. August 14 bis Dezember 18 war ich Soldat beim I.R. 31 (Garnison Altona). Sommer 1919 befand ich mich wieder in der Kunstgewerbeschule in Altona. Im Oktober desselben Jahres wurde ich Schüler der Unterrichtsanstalten des Kunstgewerthemuseums in Berlin. Im Sommer 20 praktisch^{tätig} u. vom Oktober 20 bis Juli 21 Schüler unter Prof. E. R. Heib / Berlin. Okt. 21 bis April 22 Hospitant an der Altonaer Kunstgewerbeschule, u. seitdem selbständig in Altona tätig in der dekorativen Raummalerei u. in der freien Kunst.

Walter Schlegel.

725
8. Februar 1927.

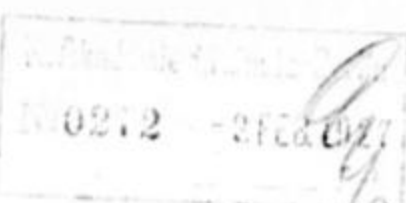
An

dem Senat der Preussischen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste
Max Lieberman

Hierbei sende ich dem verspätet erhaltenen Staatsange-
hörigkeits - Ausweis n. bitt, denselben meinen anderen Schreiben
beizulegen.

Hochachtungsvoll
W. Schleppewitz.

Anlage: 1 Staatsangehörigkeits - Ausweis



Lebenslauf.

Ich bin 22 Jahre am 9. März 1904
in Gelsenkirchen geboren.

Das Gymnasium in Giebfeld besuchte
ich bis zur Obertertia, dann kam ich in
das Büro des Herrn Architekten B. D. A. Gric-
mert - Giebfeld, bei dem ich 1 Jahr war
und machte später meine praktische Lehrzeit
als Maurer durch.

Zwei Winterhalbjahre (2 Semester) war ich
auf der Baugewerkschule zu München und
dann auf die Kunstgewerbeschule in
Giebfeld, auf der ich vom 1. Okt. 1922
bis zum Sommer 24 war.

Nach Ablauf d. Zeit war ich 1 1/2 Jahre
in dem Privatbüro des Direktors der Schule,
Herrn Prof. R. Voerle tätig mit einer 1/2
jährigen Unterbrechung, in welcher Zeit ich
bei Herrn Arch. Prof. Dr. Körner - Essen war.

Im Januar 1926 ging ich in die Schweiz
nach Basel zu dem Architekten H. Mähly und
machte von dort aus eine Studienreise durch
die Schweiz und Italien.

Nach Giebfeld zurückgekehrt, besuchte ich bis
zum November 1926 nochmals die Kunstgewerbe-
schule und nahm im November eine Stellung
als Architekt an das Stadtbaureamt in Essen
an, wo ich jetzt noch bin.

Essen, den 1. Febr. 27.

Herman Gehrig

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich an Eides
statt, daß die eingereichten Arbeiten
von mir selbstständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt worden sind. -

Essen, den 1. Febr. 1927.

Lernan Gehrig

Verzeichnis der für den
Wettbewerb bestimmten Arbeiten

Projekt: Haus eines Architekten

1 Grundriss
2 Ansichten

Projekt: Arbeitsamt Eickel

10 Bögen
4 Einzeldarstellungen.
1 Fertigungs
1 Paß

729
Staatsangehörigkeit.

Die Belege meiner preussischen Staats-
angehörigkeit sind bei der Polizei beantragt,
haben sich aber verzögert, so daß ich sie
nicht beilegen kann. -
Ich bitte die amtliche Beglaubigung auf
meinem Paß als Bescheinigung zu nehmen.

Herman Gehrig

730

~~K. Anderson - [unclear]
No 0816 - 1 FEB 1964~~

Berlin

7

by far

ba-

be one.

Maschinen ausgearbeitet), wobei mit der Kunstreinigung
im Lichte man die Kunstreinigung überwiegt merkt.

- 3.) Tischlerarbeiten, 4.) alt Metallwerke: Kupferstich
Lithographie - angesehene Werk. 5.) Lyden für die Stadt
Kommunen - I. Kreis u. beabsichtigt in einigen blühend
die Kunstfertigkeit. 6.) Metallwerke: Tischler für die
angesehene. Zimmerbauwerkstatt Berlin - Lichtenberg -
Zimmerbauwerkstatt - abenfalls I. Kreis u. die
Kunstfertigkeit.

Kunstwerke beabsichtigt in gewissen neuen Bildwerken
im Laufe der nächsten Jahre bis jetzt folgende
Metallwerke:

- 1.) Kriegerdenkmal Berlin: angesehene Werk
- 2.) Tafel Gumborn: angesehene Werk
- 3.) Kriegerdenkmal Berlin: angesehene Werk
- 4.) Heilig - Geistkirche für Münster

In beiliegenden Katalogen sind die mitgekauften
Zeichnungen sämtlich aufgeführt, deren Lagen
2. Zeichnungsabrisse u. im Katalog mit einer neuen
Bild bei.

Gesamtsammlung
Kunsth. Boms Arch.
Düsseldorf
Gründungsstraße 10

Maximalist der bairischen Zeichnung:
 1. Maximalist der bairischen Zeichnung:
 2. Maximalist der bairischen Zeichnung:
 3. Maximalist der bairischen Zeichnung:
 4. Maximalist der bairischen Zeichnung:
 5. Maximalist der bairischen Zeichnung:
 6. Maximalist der bairischen Zeichnung:

1. Maximalist der bairischen Zeichnung:
2. Maximalist der bairischen Zeichnung:
3. Maximalist der bairischen Zeichnung:
4. Maximalist der bairischen Zeichnung:
5. Maximalist der bairischen Zeichnung:
6. Maximalist der bairischen Zeichnung:

6 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
3. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
4. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
5. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
6. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

6 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
3. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

3 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
3. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

3 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

2 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

1 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

1. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.
2. Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.

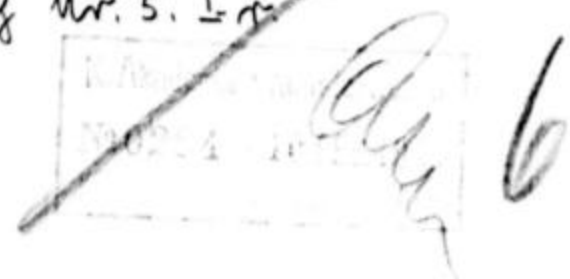
1 Blatt

„Lilieg - Gieß - Kirche in Hünfeld.“

2 Blatt

zusammen: 24 Blatt

146
133
Berlin Charlottenburg den 9. II. 27.
Königsplatz Nr. 5. II. r.



An den

Senat der Preussischen Akademie
der Künste

Berlin
Pariserplatz 4
+

Mit vorliegendem überreiche ich ganz
ergebenst 2 Mapper, enthaltend Entwürfe
zu, zum Zwecke der Bewerbung um den
großen Staatspreis für Architekten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

Karl Hübner

Geidesstattliche Versicherung

Geidesstattlich versichere ich hiernit, dass
ich der alleinige Urheber aller Arbeiten
bin, die von mir zur Bewerbung um
den Großen Staatspreis eingereicht
sind.

Berlin-Charlottenburg, den 9. Februar 1927

Karl Hüderky

146
138
135

Bildungsgang.

Ich, Karl L e d e, geboren am 23.6.1897
zu Kassel, bin evangel. Konfession, ledig, gesund, gelernter
Maurer, als Extranter Absolvent einer Staatl.
Baugewerkschule, sowie einiger Semester Kunstgewerbeschule
(Nachmittags) und Kriegsteilnehmer (Flieger).

Praktische und bürofachliche Kenntnisse
erwarb ich mir durch eine Tätigkeit in einigen
grösseren Büros, sowie durch eingehendes Selbststudium
und Teilnahme an grössten Wettbewerben-Anlage z.

Meine praktische Tätigkeit:

C a b r i l - Holz- u. Industriebau G.m.b.H., Kassel,
Architektur- u. Ingenieurbüro, Bauunternehmungen:
grössere Industrieanlagen aller Art, im Entwurf
Detail, Konstruktion, statischer Berechnung und
vollkommen selbständig in Architektur,
selbständig bearbeitete Projekte:
Entwurf der Hallenkonstruktion Bahnhofsempfangs-
gebäude Linden a/B. hinsichtlich Architektur,
Oberbeamtenwohnhausgruppe Gewerkschaft Ellers
Heringen a/W., Beamten Doppelwohnhaus, Schacht-,
Fördermaschinen- und Ventilatorgebäude der
der Gewerkschaft Ellers A/F., Mühlengebäude
und Rohsalzschuppen für ein Kaliwerk i. Ells.,
Chlorkaliumfabrik der Staatl. Berginspektion
Bleicherode a/H. (nicht ausgeführt), Zeitungs-
und Messerklame.

H e n s c h e l u. S o h n, Kassel, Lokomotivfabrik;
Industrieanlagen aller Art im Entwurf,
Konstruktion, statischer Berechnung und Baulei-
tung.

Selbständig bearbeitet:
Kraftwerk und elektrische Zentrale Werk Mittel-
feld einschl. Bauleitung und einschlägiger
Korrespondenz, sowie Projektierung, Ausschrei-
bung, Bauleitung und Abrechnung der Arbeiten
der dem Werke angeschlossenen Abteilung
"Braunkohlenwerke Müncheberger Gewerkschaft
Ihringshausen".

R u n g e u. S c o t t l a n d, Architekturatelier,
Bremen, vom 1.11.23-30.5.24:
Allgemeine Architekturdetails für die Bremen-
Amerika-Bank, Reklame für die Kaffee "Hag",
konstruktive Arbeiten, Autogrossanlage,
Umbau Kaffee "Hag" München, Fischhaus St. Petrus,
Bremen, (in historischem Stil),

selbständig bearbeitet:
herrschaftliches Doppelwohnhaus Dr. Herbst,
Bremen, Schwachhauser Ring, herrschaftliches

146
138
136

Doppelwohnhaus Runge und Scotland, Orleansstrasse,
Breithausengruppe Rickmers Park, Bremen.

Deutsche Erdöl A.-G., Berlin Schöneberg, Oberberg-
direktion Altenburg:
industrielle Anlagen aller Art, Bauten, im Entwurf,
Konstruktion und statischer Berechnung,
selbständig bearbeitet:
Werkstattengebäude, Pfortnerei, Imprägnationsanlage,
elektrische Zentrale, Stallgebäude mit Kutscherwohnung
der "Altenburger Kohlenwerke"-großes Kesselhaus mit
Bankenanlage der Grube "Regis".

Kaliindustrie A.-G., Kassel:
ausschließlich tätig als entwerfender Architekt für
die Projektierung von Schiffs-., Industrie- und Wohnungs-
bauten,
selbständig bearbeitet:
Verwaltungsgebäude der Anlage "Merkers"-Gesamtdisposi-
tion der Grossanlage "Sachsen-Weimar", insbesondere
Lösehaus, -Disposition der Grossanlage "Glückauf-Son-
derhausen", insbesondere die Architektur zum Chlorka-
liummagazin nebst Verladeanlage (80,00 m freigespannt
und 220,00 m lang), -Sulfatmagazin der Anlage "Merkers"
-50/100 m, -Gesamtdisposition der Kaliumschlagenlagen
Hamburg und Bremen, insbesondere Verwaltungsgebäude,
gärtnerische Anlagen für Kasino und Schlafhaus, -
allgemeiner Wohnungsbau.

Staatl. Hochbauamt II, Kassel:
vorübergehende Tätigkeit als Architekt und örtlicher
Bauleiter für die Instandsetzung des Schlosses
Spangenberg zu Spangenberg, speziell Entwurf und Über-
wachung der Malerarbeiten.

Städtisches Hochbauamt, Kassel: vom 1.12.1927
gegenwärtig mit der Durcharbeitung von Entwürfen für
ein Jugendheim nebst Kinderhort und eines Hallenschwim-
bades betraut.

Erich Mendelsohn, Architekturbüro, Berlin,
gegenwärtig mit der Entwurfsbearbeitung
eines kleinen Theaters am Kurfürstendamm
betraut.

Berlin-Charlottenburg, den 9. Februar 1927

Karl Linderhuy Architekt

Abschriften über Wettbewerbe.

1920.

Wettbewerb der Gewerbehalle in Kassel
für Grabzeichen in Schmiedeeisen:

- 1 Ankauf unter 57 Arbeiten mit 175 Einzelentwürfen.
(Es gelangten nur Ankäufe zur Verteilung)

1919

Wettbewerb der Gewerbehalle in Kassel
zur Gewinnung von Entwürfen einfach
und gut durchgebildeter Zimmereinrichtungen
und Einzeilmöbel:

- 1 Ankauf unter 66 Arbeiten mit 125 Zeichnungen.
(Es wurden nur Ankäufe verteilt)

1921

Wettbewerb unter den derzeitigen und
ehemaligen Baugewerkschülern zur Erlangung
einer Jubiläumsfestschrift zur 25. Jahrfeier
der Baugewerkschule zu Kassel:

Erster Preis und Ausführung.

1924

Wettbewerb um das Grassimuseum zu Leipzig:
Kritik von Dr. Egbert Delpy,

..... Auch ein paar von ganz modernem Geiste
gespeiste Entwürfe wären zu nennen, 62 u. 29, die
sich über ihre Umwelt genialisch hinwegsetzen,
mit ihrer abstrakten Formensprache, aber doch
in Sonderart und auch in ihrer Raumdistribution
beachtlich sind.

1925

Wettbewerb um das Tannenberg-National-Denkmal:
(385 Entwürfe eingegangen)

Veröffentlicht in Nr. 78 der Deutschen Bauzeitung,
sowie
veröffentlicht in der illustrierten Beilage der
"Deutschen Zeitung", neben 7 Entwürfen.

1925-26

Wettbewerb um das Kölner Hochhaus:
(12 Entwürfe eingegangen)

Veröffentlicht in "Wasmuths-Monatsheften für Baukunst"

Königsberg i.Pr., d.13. Januar 1927

Samlandweg 2.

Königsberg
13 JAN 1927
5

An den

Senat der Preussischen Akademie der Künste ,
Berlin.

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des Senates
der Preussischen Akademie der Künste, bewerbe ich mich um den Staats-
preis für Architekten.

Beiliegend überreiche ich

- 1.) Ein Verzeichnis der eingereichten Entwürfe,
- 2.) Lebenslauf,
- 3.) Amtliche Bescheinigung über die preussische
Staatsangehörigkeit,
- 4.) Eidesstattliche Erklärung ,
- 5.) 2 Abschriften von Studienzeugnissen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl Ulbrich

Königsberg i. Pr., 4.11.1899

Herrn Dr. med. h. c. h. c.

An den

Herrn der Königsberger Akademie der Wissenschaften

Berlin

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des Königsberger

der Königsberger Akademie der Wissenschaften, beziehe ich mich auf den Ausschreibung

Preis für Architekten.

Beifolgende Übersetzung ist

1.) Ein Vorzeichnen der eingereichten Entwürfe,

2.) Lebenslauf,

3.) Amtliche Bescheinigung über die persönliche

Staatsangehörigkeit,

4.) Bildmässliche Erklärung,

5.) 2 Abschriften von Studienzeugnissen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl Albrecht

Herrn Albrecht Königsberg 1/99

Es ist mir ein Glück und
12 ist mir gegeben
in ganzen 50 Ld.

Albrecht

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNST
ZU BERLIN

**EINLADUNG
ZUR ERÖFFNUNG
DER FRÜHJAHR-AUSSTELLUNG**

SONNABEND, DEN 8. MAI 1926
MITTAGS 12 UHR

BERLIN WS, PARISER PLATZ 4

DER PRÄSIDENT
MAX LIEBERMAN

GÜLTIG FÜR 2 BESUCHER

146
142
Juniatur 1927 140

Architekt Kurt Ulbrich wurde zu Königsberg i.Pr.am 1.6.1900 als Sohn des Prof. Dr. A.Ulbrich geboren.Nach dem Besuche der Realschule u.Erlernung des Zimmerhandwerkes absolvierte ich die Staatl.Baugewerkschule zu Königsberg i.Pr.im W.S.1918/19 mit Auszeichnung u.war hierauf drei Jahre in Architekturbüros beschäftigt. Im Frühjahr 1922 siedelte ich nach Dresden über u.studierte dort 2 1/2 Jahre an der Hochbauabteilung u. dem Städtebauseminar der Tech.Hochschule.Von hier aus unternahm ^{ich} Studienreisen nach Süd-, West-u.Norddeutschland u.besuchte unter anderem München,Nürnberg, Würzburg,Magdeburg,Hamburg,Prag,sowie verschiedene andere kleinere Städte.Zur Durchführung meiner Studien u.der Reisen war ich gezwungen,während der Ferienzeit u.auch auf den Reisen,mich als Werkstudent zu betätigen.u.war als Zimmerer,Eisenbetonarbeiter u. im Berkwerk beschäftigt.Nach Beendigung der Studien an der Tech.Hochschule kehrte ich im Herbst 1924 nach Königsberg zurück u.gründete hier ein Architekturbüro.Während meiner Selbstständigkeit beteiligte ich mich an verschiedenen Wettbewerben u.erhielt für das Kriegerdenkmal in Kreuzburg Schl.,den2.Preis.Ich führte Umbauten aus u.entwarf verschiedene Siedlungsbauten.Im Herbst 1926 unternahm ich eine längere Studienreise nach Mitteldeutschland u.verweilte bei dieser Gelegenheit längere Zeit in Berlin,um in den Museen Studien über antike Kunst zu betreiben u.gleichzeitig praktische Erfahrungen über den Großstadtverkehr u.Großstadtbaukunst zu sammeln.

146
142
147

Königsberg i.Pr., d.10.I.27.
Samlandweg 2.

Eidesstattliche Erklärung.

Hierdurch erkläre ich an Eidesstatt, daß sämtliche Entwürfe
von mir persönlich und ohne fremde Hilfe entworfen und gezeich-
net worden sind.

Kurt Ulbricht

146
142
142
Königsberg i.Pr., dlo. Januar 1927
Samlandweg 2.

Verzeichnis der eingereichten Zeichnungen.

I. Verschiedene Entwürfe.

1. Entwurf für ein Sommerhaus.	1 Blatt.
2. " " " e Siedlung	4 "
3. " " " Krieger Ehrenhalle	1 "
4. " " " Kriegerdenkmal	4 "
5. " " den Börsenhof zu Königsberg i.Pr.	
Schaubilder	2 "

	12 Blatt

II. Entwurf für einen Landsitz auf einer Insel.
(Schloß)

10 Blatt

III. Entwurf für die Handelshochschule zu Königs-
Berg i. Pr.

9 Blatt

IV. Entwurf für ein Hotel in Bochum

9 Blatt.

V. Entwurf für ein Rathaus in Bochum.

11 Blatt

51 Blatt

IM Ganzen 51 Blatt Zeichnungen

Karl Schödlitz
Königsberg No. 5. I. m.
Kurt Ulbrich

Verzeichnis der für den Wettbewerb
bestimmten Werke.

4

1) 1 Mappe, enthaltend:

- 1 Mutschlag, Entwurf betr. Schroeder-Gank,
Bremen - 1924,
- 1 desgl., desgl. betr. Uffrass-Museum
Leipzig - 1924,
- 1 desgl., desgl. betr. Tannenburger-Madison-
Museum - 1925,
- 1 desgl., desgl. betr. Radhaus Gochum-
1925,
- 1 desgl., desgl. betr. Bismarckplatz
Münster - 1926,

2) 1 Mappe, enthaltend:

- 1 Entwurf betr. Hochhaus Köln 1925
- 1 Mutschlag " Kindie Völkerbund-Palast

Berlin-Charlottenburg
Königsplatz Nr. 5. I. H.

Karl Hudeky Architekt

Direkt D.W.B.
Ohlendorf,
Königsberg/Pr.,
str. 20 a.

An die

Akademie der Künste

zu Berlin.

Königsberg/Pr., den 31. Januar 1927.

744
K.A. 1000
No 0208
JAN 31 1927
A.H.

Betrifft Bewerbung um den grossen Staatspreis für Architekten.

In der Anlage überreiche ich Ihnen noch einige Zeichnungen für ein Wettbewerbs-Projekt 1926 der Handels-Hochschule zu Königsberg nach als Ergänzung der Ihnen bereits durch die Kunstakademie zu Königsberg übersandten Mappe. Diese Zeichnungen sind vergessen worden beizulegen und konnten in Königsberg nicht mehr hinzugefügt werden, da die Mappe bereits dort war.

Ich verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung

Kun Ohlendorf

Anlagen!

745
K. A. M. 1. 1. 1901
20 JAN 1901
An den Aufseher des
Königsberg, Zuffh. 201, rief mich Herr
mit Arbeit für den Mathematik im
Mantelzug an.

14.17

Architekt D. W. B.
Bruno Ohlendorf,
Königsberg/Pr.,
Bachstr. 20 a.

146
Königsberg/Pr., den 14. Januar 1927.

An die

Staatliche Kunstakademie,

Königsberg/Pr.

In der Anlage überreiche ich Ihnen ergebenst ~~mit~~ verschiedene-
nen Arbeiten zwecks Weiterleitung an die Akademie der Künste Berlin.
Ich bewerbe mich hiermit um den grossen Staatspreis ^{zu erhalten} und gebe Ihnen
noch folgende Erklärungen:

Das vorgeschriebene Alter von 30 Jahren habe ich ~~von~~ zwei
Monaten überschritten, da ich am 18. Dezember 1896 geboren bin.
Durch den Krieg, welchen ich von August 1914 bis Spätsommer 1916
mitmachte, wurde ich um mehr als zwei Jahre in meiner Berufsaus-
bildung zurückgestellt und habe demnach ein Anrecht auf die Be-
werbung. Mein beruflicher Werdegang ist folgender:

Baugewerkschule zu Königsberg und Frankfurt a/O. mit Hoch-
und Tiefbau-Examen. Akademie Düsseldorf und Akademie Königsberg,
dazwischen tätig in verschiedenen Ateliers. Zu den eingereichten
Arbeiten bemerke ich folgendes:

1. Beim Büro- und Speichergebäude Holländerbaum handelt es
sich um ein Projekt in Königsberg, welches in ausgezeichnetester
Anlage ~~an~~ Pregel, Gleisanschluss an der Umgehungsbahn hat. Der-
selbe muss jedoch in der ersten Etage geführt werden.

2. Rathaus Insterburg ist ein Wettbewerbsentwurf, Haus in
Sassau ist ein im Bau befindliches Gebäude, Haus Ohlendorf ist
gebaut. (Siehe Photographien)!

Ferner liegen 19 Stück Aufnahmen von Wohnhäusern Innen-Auf-
nahme sowie einzelne Möbelaufnahmen bei., ausserdem Zeichnungen
für Innen-Einrichtungen.

Ich bitte um Befürwortung meiner Bewerbung und zeichne
hochachtungsvoll

Bruno Ohlendorf

Städt. Finanzdirektion
Königsberg i. Pr.
Eing.: 263

an
Hr. Kumpalawini

fin

Die meine Beschreibung um den Haallpni
geben ist noch:

grüngrün, lebendlauff, Haallang-
föngkist, Infektönggrün b.

Foris alle fukstische für di. fukwell foffpüth } für pntb.
sich 4 mft engfpan feth begri legen. } beftellbar
H.A.L.

Mein Militärgeset von 1914-1916 ist auf be-
fremigt und sind foffentlich gemüßen.

Jetzt 1914 konnte ich auf 1916 von
Leigensentföhlbeping begriuen taffen.

Arbeitsplan

for aufführung will

- 1. Abhandlung
- 1. fukstische Aufführung
- 3. Grüngrün

Grün Oflandorf

148

Lebenslauf

des Herrn Architekten D.W.B. Bruno Ohlendorf, Königsberg/Pr.

Am 18. Dezember 1896 als Sohn des Bauunternehmers Herrn F. Ohlendorf zu Königsberg/Pr. geboren, besuchte ich hierselbst die Steindammer-Realschule bis einschl. Untersekunda und trat dann in die Lehre zum Baugeschäft Brostowski und zwar im Jahre 1913. Im Sommer 1914 meldete ich mich freiwillig zum Heeresdienst und wurde im Sommer 1916 nach mehrmaliger schwerer Verwundung als Schwerkriegsbeschädigter entlassen. Meine Lehrzeit konnte ich wegen der Verwundung nicht mehr beenden und musste mich damit begnügen vom Herbst 1916 die Ausbildung auf der Baugewerkschule fortzusetzen, zunächst in Königsberg 3 Semester und in Frankfurt a/O. 2 Semester im Tiefbau einschl. Abschlussprüfung. Dann absolvierte ich noch ein Semester Hochbau in Königsberg und machte hier ebenfalls die Abschlussprüfung. Nach verschiedenen Stellungen in Königsberg, Osnabrück, Duisburg, Düsseldorf ging ich nach Düsseldorf auf die Akademie als Schüler von Herrn Professor Fahrenkamp. Das Studium musste ich hier nach einem Semester abbrechen und Familienverhältnisse wegen nach Königsberg zurückkehren. Hierselbst wurde ich als Meisterschüler bei der Akademie aufgenommen und verliess dieselbe 1925 nach 2½ jährigem Studium. Inzwischen hatte ich noch Stellungen bei Herrn Dipl. Ing. Hopp, im Bau des Handelhofes, und bei Herrn Architekt Frick, Durcharbeitung des Börsenhofbaues. Zur Zeit bin ich beim Ostpreussischen Möbelwerk tätig.

Königsberg/Pr., den 25. Januar 1927.

Hiermit gebe ich die Eidesstaatliche Erklärung ab, dass sämtliche eingereichte Zeichnungen mein geistiges Eigentum sind.

Bruno Ohlendorf

K. Akademie der Künste
Nr. 0210 - 7 FEB 1927

149

3

AN DEN SENAT DER PREUSSISCHEN AKADEMIE DER KÜNSTE

Sektion für die bildenden Künste.

BERLIN W.8 Pariser Pl. 4

Mit beigelegten Arbeiten erlaubt der Unterzeichnete sich
um den Staatspreis 1927 als Architekt zu bewerben.

Einen ausführlichen Lebenslauf und Zeugnisabschriften füge ich
ausserdem bei und bitte ~~ich~~ hier die Freiheit nehmen zu dürfen,
kurz zusammen zu fassen, dass ich schon von 1914 bis 1918 Kriegs-
teilnehmer war und durch goldenes Verwundetenabzeichen meine
siebenmalige Verwundung im Felde dokumentiert bekam. Nicht nur
die Kriegsteilnahme, sondern auch meine nochmalige freiwillige
Teilnahme gegen Polen und Schlesien und gegen die spartakistischen
Unruhen in Mitteldeutschland nahmen mir ungeheuer viel Zeit für
meine Studien und ich glaube von der Bestimmung zur Bewerbung um
den Staatspreis 1927 Anwendung auf mich erbitten zu dürfen, ^{daß} solche
Kriegsteilnehmer zur Bewerbung bereits über 30 Jahre sein dürfen-
ich bin 33 Jahre- umsomehr, da ich durch den frühen Tod meiner
Eltern schon in meinen Anfangslehren Jahren alle Studien- und Unterhalts-
gelder durch Nacht- und Nebenarbeiten mir erworben habe, ohne
jede Unterstützung, bis ich durch Staatsstipendium etwas ruhiger
meinen Studien leben durfte.

Meine Einnahmen erlauben aber nicht, mir die freie unbezahlte
Studienszeit noch zu gönnen, die ich unbedingt nötig für mich fühle-
dabei die Bauten des Auslandes, an Ort und Stelle kennen zu lernen-
Die Einnahmen aber voll und ganz für den Unterhalt meiner Familie
-Frau und Kind- benötige und erhalten muss.

Zum Überblick meiner Arbeitsleistung und meiner beruflichen
Entwicklung füge ich 157 Blatt Zeichnungen, 2 grosse Fotos und
2 Bücher mit Photographien bei, mit der eidesstattlichen Versicherung,
dass alle Arbeiten von mir allein gefertigt, entworfen und pro-
jektiert wurden. 6 Zeugnisabschriften.

Sehr ergeben!

Ernst Morbus

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG.

Ich versichere an Eides statt, dass sämtliche
von mir an die Akademie der Künste eingereichten
Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe
entworfen, projektiert und gezeichnet sind.

Heino Morbus

Berlin, den 31. Januar 1927.

Anfikt

LEBENS LAUF. Studien.

1914 bis 1914 war ich Meisterlehrling, 1912 und dann Architekt im Bauamt Magdeburg. Vertretungswiese hatte ich dann auch der Baugewerkschule.

Ich bin am 24. September 1893 in Magdeburg geboren.

1900 - 1908 besuchte ich dortselbst die Schule. Realschulbildung.

1908 - 1911 praktische und bürotechnische Lehre im Hoch- und Tiefbaugeschäft des Maurermeisters Paul MÜLLER in Magdeburg.

In den gleichen Jahren kaufmännische Ausbildung in der obligatorischen Fortbildungsschule. Um beschleunigtes Bewältigen des Pensums der Baugewerkschule zu erreichen, auch weil die kaufm. Ausbildung nicht unterbrochen werden sollte, bekam ich Privatunterricht in allen zu absolvierenden Fächern der Baugewerkschule Magdeburg von Lehrern derselben. In engeren Zusammenhängen erhielt ich 1914 ebenfalls

Meine künstlerische Ausbildung bekam ich in der Kunstgewerbeschule Magdeburg und in den Meisterateliers des Bildhauers Prof. BOSSELT, beim Maler Kurt TUCH und Maler Prof. Franz FIEBIGER und fachlich beim Architekten RÜTSCHI (jetzt Zürich) tieferen Studien bezogen.

1911 - 1913 war ich, beginnend als Bautechniker, bautechnischer Leiter der Zentralheizungs - Grossfirma Ludwig Joh. MÜLLER in Magdeburg., in Felde.

1912 - 1917 bekam ich auf hervorragende künstlerische Leistungen ein Reisenstipendium.

Noch im selben Jahre wegen besonderer Leistungen in der Architektur das grosse Staatsstipendium auf weitere Studienzeit bis zur Beendigung des Studiums.

1913 - 1913 verliess ich daraufhin die Verdienst- und Unterhaltsstelle bei D.J. MÜLLER (durch den Tod meiner Eltern, 1904 und 1909, war ich auf Verdienst angewiesen) zu ausschliesslich fach-

gegen Polen, wofür ich den Schleischen Adler bekam.

STATISTISCHE VERZEICHNISSE

Ich verweise auf die oben stehende, dass alle Arbeiten von mir an die Akademie der Künste eingereicht wurden und mir selbständig und ohne fremde Hilfe entworfen, projektiert und gezeichnet sind.

Handwritten signature: Hermann M. M. M.

Berlin, den 31. Januar 1927.

fachlichen und besonderen Studien.

bis 1914 war ich Meisterschüler, 1912 und dann Architekt bei Rüttschi; vertretungsweise hatte ich dann auch vor Kriegsausbruch die Lehrtätigkeit RÜTSCHIS in der Architekturabteilung und in Stil- und Formenlehre zu übernehmen, mit unterbrechenden Studien, Aufenthalten und Arbeiten in Prag und Brüssel, kleineren in Berlin und Köln.

Ausgeführte Arbeiten in MAGDEBURG und KÖLN, WERKBUND-AUSSTELLUNG 1914. Ferner mit RÜTSCHI alle Arbeiten 1913 - 14 zusammen. Darunter Wohnhäuser in Magdeburg und die Repräsentationsräume der Stadt Magdeburg auf der IBA., LEIPZIG 1913 (Medaille). Weitere Ausführungen im Felde in Beton und Innenausbau, als ^{auf} Kleinbauten in Frankreich und Russland.

In engeren Wettbewerb erhielt ich 1914 ebenfalls Auszeichnungen und Preise.

August 1914 zog ich als Kriegsfreiwilliger ins Feld, nachdem ich noch auf einer grösseren Siedlungs- und Stadtbauarbeit mit neuen Lösungen, vom Staat eine Stipendienauszeichnung für nachkriegliche Studien bekam.

1915 wurde ich beim PADERBORNER Inf. Reg. 158 Reserveoffizier, als solcher war ich bis Ende 1917, nur mit Verwundungsunterbrechungen, im Felde.

Ende 1917 bis zur Revolution war ich Flieger im Felde.

Dezemb. 1918 wurde ich verabschiedet mit E.K.I und II, Fliegerabzeichen und goldenem Verwundetenzeichen, für 7 malige Verwundung verliehen.

Von 1919 an arbeitete ich selbständig im eigenen Büro in Magdeburg. Ende 1919 bei Ausbruch der Unruhen im Lande und an der Grenze, meldete ich mich wieder freiwillig. Führte eine Eisenbahn-Baukompanie im Grenzschutz SCHLESIEN, später einen Panzerszug gegen Polen, wofür ich den Schlesischen Adler bekam.

L E B E N S L A U F
.....

Ich bin am 24. September 1893 in Magdeburg geboren.

1900 - 1908 besuchte ich dortselbst die Schule. Realschulbildung.

1908 - 1911 praktische und künstlerische Lehre in Bach- und Tief-

baugeschäft des Maurermeisters Franz Müller in Magdeburg.

In den gleichen Jahren kaufmännische Ausbildung in der

obligatorischen Fortbildungsschule. Im beschleunigten Be-

wältigen des Pensums der Baugewerkschule zu erreichen, auch

welt die kaufm. Ausbildung nicht unterbrechen werden sollte.

Bekam ich Praktikantenrecht in einem zu absolvierenden Fäch-

ern der ~~Magd.~~ Baugewerkschule Magdeburg von Lehrern dersel-

ben.

Keine künstlerische Ausbildung bekam ich in der Kunst-

gewerbeschule Magdeburg und in der Meisterschule des Bild-

hauers Prof. BODZELLE, beim Maler Kurt TUCH und Maler Prof.

Franz FIEBIGER und Joseph beim Architekten RÜTSCHI (jetzt

Zürich).

1911 - 1918 war ich, beginnend als Bautechniker, bautechnischer Leiter

der Zentralheizung - Gesellschaft Ludwig Joh. Müller in

Magdeburg.

Bekam ich auf hervorragende künstlerische Leistungen ein

Reisestipendium.

Noch im selben Jahre wegen besonderer Leistungen in der

Architektur das grosse Staatsstipendium auf weitere 2 Ju-

biareisezeit bis zur Beendigung des Studiums.

verliess ich daraufhin die Verdienst- und Unterhaltungsstelle

bei E.G. Müller (durch den Tod meiner Eltern, 1904 und 1908,

war ich auf Verdienst angewiesen) zu ausschliesslich fach-

1919 wurde ich Mitglied des Deutschen Werkbundes, nachdem meine Arbeiten der künstlerischen Fachjury vorgelegen haben und ich zum Eintritt aufgefordert wurde.

Bis Ende 1920 blieb ich in gleichen Arbeitsverhältnissen. Die bauschlechte Lage dieser Zeit zerschlug nacheinander eingeleitete und sichere Tätigkeitsbeginne bei Prof. Peter Behrens, Prof. Fischer und Prof. Poelsig. singfars, Deutsche Schule in Rustschun

Ende 1920 in nun eingetretener Ruhe nahm ich endgültig meinen Abschied, der mir unter Uniformverleihung des Paderborner Inf.Reg. 158 mit dem Oberleutnantsgrad a.D. bewilligt wurde.

Seit Januar 1920 war ich dann künstlerischer Leiter und Mitarbeiter der
Eisenbeton und Baufirma, beratende Ingenieure, Dipl.Ing.
Franz LEBRECHT und GOEBEL.

Wegen Mangels an künstlerischen Aufträgen musste ich mich dann bald den Ingenieurarbeiten widmen. Nutzte die Zeit ausgiebig, um in allen Eisenbeton- und Spezialgebieten äusserst mögliches Können zu erreichen. Arbeitete an allen vorliegenden Fabrik- und Staatsprojekten (Post) und Staatsbauten technisch, konstruierend und graphisch statisch untersuchend mit.

1921 zur Arbeit und Studium in München und Frankfurt a/M.

Arbeiten in Frankfurt a/M HAUS WERKBUND, FEIST SEKT KELLER-
EI, AUSSTELLUNGSPAVILLONS, mehrere Wohlfahrts und Krankenhaus-
projekte und Bauten. Siehe Fotos und Kritiken auf den Namen
Fritz VOGGENBERGER.†

Bis Januar 1922 in Berlin: Das grosse Glashauss, in Nürnber: Haus Goldschmidt usw.

Januar 1922 erster Architekt der Philipp HOLZMANN A.G. Frankfurt a/M

Bis August 1922 Bürohäuse Bankhaus Höhenemser, Badische Anilin- und Soda-Fabrik

Anilinfabriken Lagerhaus, Lederfabrik Worms.
September 1922 Bürohauswettbewerb Knie prämiert mit Preis.
Erster Architekt an der Reichsbank in Berlin bis März 1924.
(A.A. Reichsbank Menden)
Seit März 1924 bis heute selbständig und durch Privatvertrag für alle
Projekte der Reichsministerien beauftragt.
Davon Ausführungen u. A.: Gesandtschaften in Oslo, Bern, Sofia,
Jokohama, (Holzhaus), Rom. Gesamttrauerdekorationen für
Friedrich Ebert in Berlin, Reichstagverfassungsfester 1925/26.
Gesandtschaft Helisingfors, Deutsche Schule in Rustschuk
und Philippopolis, Str. 78 Berlin 7 " "
" " 1925 Vogelperspektive, Waldsee 1 " "
" " 1925 Wettbewerbs Preis Albrecht
Gärten 16 " "
" " 24. Januar 1927. Gesandtschaft Bern 12 " "
" " 1925/26 Gesandtschaft Sofia 13 " "
" " 1926 Gesandtschaft Helisingfors 1 " "
" " 1926 Friedrich Ebert in Berlin 6 " "
" " 1926 Wintergarten für Ebert 1 " "
" " 1926 Wettbewerbs Preis Dresden 12 " "
" " 1926 Deutsche Schule in Philippopolis 4 " "
" " 1926 Hauptkassant Berlin 8 " "
" " 1926 Generalkonsulat in Jokohama 6 " "
" " 1926 Deutsche Schule in Rustschuk 10 " "
" " 1926 Krankenhaus in Valon 15 " "
" " 1926 Potsdamer Bahnhof, Trauer-
dekorationen (Ebert) 1 Photographie
" " 1926 Verfassungsfester 1 " "
Zwei Kappen mit Aufsicht auf neuen Arbeiten aus
den Jahren 1913 bis 1926.

Heino Morbus
Architekt

1920 am reiner beruflicher Arbeit wieder obliegen zu können, wurde
Ich aus Grenzschutz zurückberufen und nun als Gehaltsbezieher
beim Brigadestab in MAGDEBURG beschäftigt.
1919 wurde ich Mitglied des Deutschen Werkbundes, nachdem meine
Arbeiten der künstlerischen Fachwelt vorgelegt waren und ich
zum Eintritt aufgefordert wurde.
Die Ende 1920 blieb ich in gleichen Arbeitsverhältnissen. Die Beschäftigte
Lage dieser Zeit bezüglich nachstehender eingeleiteter und
abgeleiteter Tätigkeitsgebiete bei Prof. Peter Behrens, Prof. Fischer
und Prof. Poelzig.
Ende 1920 in nun eingetretener Ruhe nahm ich endgültig meinen Abschied, da
der mir unter Unterstützung des Ingenieur Int. Reg. 128
mit dem Oberbauministerium u. D. bewilligt wurde.
Seit Januar 1920 war ich dann künstlerischer Leiter und Mitarbeiter der
Eisenbeton und Baukunst, beratende Ingenieur, Dipl. Ing.
Franz LEBRECHT und GOSSEL.
Gegen Mangel an künstlerischen Aufträgen musste ich mich
dann bald den Ingenieurarbeiten widmen. Nutzte die Zeit aus-
bildung, um in allen Eisenbeton- und Spezialgebieten ausserst
mögliches Können zu erlangen. Arbeitete an allen vorliegenden
Fabrik- und Staatsprojekten (Post) und Staatsbauten technisch,
konstruierend und graphisch statisch unterstehend mit.
Mit 1921 zur Arbeit und Studium in München und Frankfurt a/M.
Arbeiten in Frankfurt a/M. HAUS WERKSTADT, FEIST SEIT KELLER-
EI, AUSSTELLUNGSPAVILLON, mehrere Wohnhäuser und Krankenhau-
sprojekte und Bauten. Siehe Fotos und Kritiken auf dem Namen
Fritz VOGELBERGER.
Bis Januar 1922 in Berlin: Das grosse Glashaus, in Nürnberg: Hans Gold-
schmidt usw.
Januar 1922 erster Architekt der Philipp HOLZMANN A.G. Frankfurt a/M.
Bis August 1922 Bürohaus Bankhaus Hohenheimer, Badische Anilin- und

Bewerbung um den Grossen Staatspreis 1927.

Verzeichnis der Arbeiten.

Im Jahre	Arbeitsname	Blatt Zeichnung.
1921	Haus Goldschmidt	4 Blatt Zeichnung.
" 1922	Wettbewerb Bürohaus Knie	9 " "
" 1922	Haus Falkenheiner	7 " "
" 1924	Wettbewerb Messehaus Frankf.	6 " "
" 1924	Haus Jouin, Blankenese	4 " "
" 1924	Haus Held, Frankfurt a/M	15 " "
" 1924/25	Wilhelm Str. 78 Berlin	7 " "
" 1925	Vogelperspektive, Waldsee	1 " "
" 1925	Wettbewerb Prinz Albrecht	
	Gärten	16 " "
" 1925	Gesandtschaft Bern	12 " "
" 1925/26	Gesandtschaft Sofia	13 " "
" 1926	Gesandtschaft Helsingfors	1 " "
" 1926	Friedrich Ebert Str, Berlin	6 " "
" 1926	Wintergarten für Ullstein	1 " "
" 1926	Wettbewerb für Dresden	12 " "
" 1926	Deutsche Schule in Philippopol	4 " "
" 1926	Hauptkollamt Berlin	8 " "
" 1926	Generalkonsulat in Yokohama	6 " "
" 1926	Deutsche Schule in Rustschuck	10 " "
" 1926	Krankenhaus in Malow	15 " "
" 1925	Potsdamer Bahnhof, Trauer-	
	dekorationen (Ebert)	1 Fotografie
" 1926	Verfassungsfeier	1 " "

Zwei Mappen mit Aufnahmen von Arbeiten aus
den Jahren 1913 bis 1926.

Hanno Morbus
Architekt

Hanno Morbus
Architekt

156

157

Frankfurt am Main, den 8. Februar 1927

An den

Senat der Preussischen Akademie der Künste
Sektion für bildende Kunst,

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

Höflichst bezugnehmend auf das Schreiben des Städel'schen Kunstinstitutes, Frankfurt am Main, betreffs meiner eingereichten Arbeiten, wovon ich Kopie in freundlicher Weise übersandt bekam, erlaube ich mir Ihnen anbei die angemeldete neue Bearbeitung als Variante zu dem eingereichten Projekt zum Neubau der Ortskrankenkasse für Frankfurt am Main zu überreichen. Es sind insgesamt 14 Blatt Zeichnungen, ein Erläuterungsbericht, eine Ausführungsbeschreibung, Massenberechnung und Bauprogramm.

Es zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Gutsch.

Architekt B. D. A. und D. W. B.

758

Lebenslauf

Architekten B. D. A. Ernst Balser, Frankfurt am Main

Untermainkai Nr. 3.

Im Jahre 1893 wurde ich als Sohn des Schreinermeisters Carl Friedrich Balser und dessen Ehefrau Ernestine, geb. Koch, zu Neu-Jesenburg geboren.

Ich besuchte in Frankfurt am Main eine Realschule und trat im August 1907 als Volontär in die Möbelschreinerei von Philipp Krauss in Fechenheim - Mainkur ein, um praktische Vorkenntnisse für meinen späteren Beruf zu sammeln. Nach Beendigung dieser Tätigkeit besuchte ich abschliessend die Kunstgewerbeschule und späterhin die Baugewerbeschule der technischen Lehranstalten zu Offenbach am Main und zwar insgesamt ein Semester, woselbst ich bei meinem Schlussexamen im März 1913 nach dem Gutachten einer Sachverständigen-Kommission das Zeugnis ausgestellt bekam, dass ich mich besonders ausgezeichnet habe.

Zur Erläuterung meiner Angaben erlaube ich mir, beglaubigte Abschriften von Originalzeugnissen beizufügen.

Vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 war ich in dem Atelier des Architekten B. D. A. und D. W. B. Fritz August Breuhäus in Düsseldorf tätig. Am 1. April 1914 wurde ich von Herrn Architekt B. D. A. W. Leonhardt, Frankfurt am Main engagiert, und war auf dessen Büro bis zum Kriegsausbruch tätig.

Am 1. August 1914 meldete ich mich bei der kaiserlichen Marine in Friedrichsort bei Kiel als Freiwilliger. Nachdem ich zuerst als Beamter auf der Torpedo-Werkstatt Friedrichsort in meinem Berufe tätig war, wurde mir doch möglich, alsbald an die Front zu kommen. Zuerst als Matrosenartillerist in die Dünenstellung des Marinekorps, und zwar mit einer ersten belgischen 5.7 cm Batterie. In dieser Stellung war ich ohne Unterbrechung vom 14. Juni 1915 bis 25. Oktober 1916, und machte hier eine ganze Reihe von Angriffen und Gefechten bei Lombarzyde mit. Alsdann wurde ich auf einen Kommandeurstand auf die Zeebrügge Mole der Friedrichsort Batterie kommandiert. Am 5. April 1917 kam ich zum Bataillonsstabe des Matrosen-Artillerie-Regimentes. Anschliessend zum Stabe des I. Matrosen-Artillerie-Regimentes und dann zum Brigadestab, und am 1. Januar 1918

über die Marine-Vermessungsabteilung des Marinekorps zum Stabe
Marine-Division. Hierselbst bearbeitete ich in der Hauptsache die
Original-Geheimkarten, nach denen die Karten des Stabes gedruckt
und genoss eine ausserordentlich interessante Vertrauensstellung
war ich bis zum Rückmarsch des Marinekorps im Oktober 1918 tätig
wurde am 10. Oktober 1918 zur Bruno-Geschütz-Batterie in Antwerpen
mandiert.

Nach meiner Rückkehr von der Front machte ich mich zuerst
Neu-Jensenburg selbstständig.

Im Mai 1922 schloss ich eine Arbeitsgemeinschaft mit den
Architekten Franz Heberer von dem Büro Heberer und von Hoff
Frankfurt am Main, der zwecks Miterbeit zur Fertigstellung der Pläne
für den Neubau der Mainbrücke und des Städel'schen Kunstinstituts
sich herangetreten war. Während dieser Arbeitsgemeinschaft entstand
Neubau der Mannesmann-Mulag Lastkraftwagen A.G., Aachen, Fabrik-
lage in Frankfurt am Main.

Im Januar 1924 hob ich die Arbeitsgemeinschaft auf und
hielt von da ab ein eigenes Büro. Von diesem Zeitpunkte an führte
eine ganze Reihe von Umbauten und auch Neubauten aus, u. a. einen
neuen Büroumbau für die Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Comp.
Hannover, in Frankfurt am Main, einen grossen Ladenumbau der Fried-
Krupp A.G. Essen, ebenfalls in Frankfurt am Main, sowie einen grö-
Umbau für die Städtereklame G. m. b. H., hier, Börsenplatz 9/11.
Böcklinstrasse 7 in Frankfurt am Main - Süd führte ich ein dreima-
zimmerhaus im Jahre 1925 aus.

1926 bekam ich von dem Hochbauamte der Stadt Frankfurt am
den Auftrag zur Errichtung der Häusergruppe Grethenweg-Kranichstei-
strasse, die ihrer Vollendung entgegen geht. Weiterhin wurde ich von
Vorstande der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Frankfurt am Main mit
Vorprojekten zu einem Neubau beauftragt.

An Wettbewerbserfolgen kann ich bis jetzt verzeichnen: zu
Ehrenmal der Gefallenen für Trier a.d. Mosel einen 3. Preis, zu ein-
Polytechnikum für Friedberg 1/Hess. unter 40 Arbeiten einen 3. Preis

759
sowie für die Schillerschule, ebenfalls in Friedberg, einen 3. Preis
und den ersten Ankauf. Bei dem Wettbewerb für die Handelskammer in
Mannheim kam ich unter ca. 200 Arbeiten mit in engste Wahl, ebenso bei
dem Wettbewerb für das Zollgebäude in Frankfurt am Main.

Architekt B. D. A.

und Mitglied des Deutschen Werkbundes

Handwritten signature: B. D. A.

Anlagen:

- 1 Militärpass.
- 1 Staatsangehörigkeitsausweis.
- 1 Geburtsschein.
- 5 beglaubigte Zeugnisabschriften.
- 1 Berechtigungsschein zum einjährig.freiwill.Dienst.

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten:

- 1.) Vorprojekt zum Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Ffm.
15 Blatt in Mappe und Erläuterung.

Mit der Ausführung dieses Neubaues wird sehr wahrscheinlich noch im
Laufe dieses Jahres begonnen werden.

- 2.) Städtische Baugruppe Grethenweg-Kranichsteinerstrasse, Ffm.-Süd.
8 Blatt in Mappe und Erläuterung.

Bis Anfangs März ds. Js. beziehbar.

Eidesstattliche Erklärung.

Jch versichere hiermit an Eidesstatt, dass die von
eingereichten Arbeiten selbstständig ohne fremde Hilfe und zum
ten Teil von mir persönlich angefertigt worden sind.

Wm. Balsw.

Architekt B. D. A.

und Mitglied des Deutschen Werkbundes

Bewerbung um den Grossen
Staatspreis für Architekten 1926

Kassel, 5.2.27

767
KASSEL
100293 10 FEB 1927

Auf Grund der Bedingungen
vom 30. August 1926 bewerbe ich mich
hiermit unter Beifügung eines Lebens-
laufs, einer amtlichen Bescheinigung
über meine preussische Staatsangehörig-
keit, einer eidesstattlichen Versiche-
rung, meiner Studienzeugnisse, eines
Verzeichnisses über die für den Wett-
bewerb bestimmten Werke samt Lichtpau-
sen der Originalzeichnungen und Licht-
bildern um den Grossen Staatspreis für
Architekten 1926.

Junke

verehrl. Senat der Preussischen
Akademie der Künste
Sektion für die bildende Kunst
zu Berlin.

162
Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Architekten 1926 .

Lebenslauf.

Am 8. Juli 1898 wurde ich als Sohn des Malers Jakob Hembus und dessen Ehefrau Margarete geb. Schauer in Cronberg im Taunus geboren. Ich besuchte 8 Jahre die höhere Schule in Cronberg, anschliessend in dem benachbarten Frankfurt die Sachsenhäuser Oberrealschule und die Liebig Oberrealschule. An der letzten Anstalt erwarb ich das Zeugnis der Reife. Am 11.1. 1917 wurde ich Soldat beim Pionier Regt. 25 in Mainz-Kastel, musste aber am 26.9.17 wegen Dienstbeschädigung als kriegsunbrauchbar entlassen werden. Im Oktober 1917 bezog ich die Technische Hochschule in Darmstadt und war dort u.a. Schüler der Herren Geheimrat Prof. Dr. Ing. E. h. F. Pützer

" " " " " Hofmann
" " " " " Walbe
" " " " " Meissner.

Ausserdem war ich dort gleichzeitig einige Semester Hilfsassistent am Kunsthistorischen Institut.

Frühjahr 1922 bestand ich die Diplom-Hauptprüfung, um dann als Regierungsbauführer beim Hess. Ministerium der Finanzen Abt. für Bauwesen einzutreten. Von dort beurlaubt, legte ich die verschiedenen Ausbildungsabschnitte bei der Eisenbahndirektion Frankfurt (Main), der Eisenbahnbauabteilung Göttingen, dem Hess. Hochbauamt in Friedberg, dem Hess. Ministerium der Finanzen ab.

Juli 1924 bestand ich vor dem Technischen Oberprüfungsamt in Darmstadt das Staatsexamen.

Im August 1924 liess ich mich in Kassel als freischaffender Architekt nieder. Ausser den der Bewerbung beigefügten Lichtbildern und Plänen von

dem Hessischen Diakonissenschwesternheim in Kassel
" Haus Rechtsanwalt Dr. Droste in Höhr
" Dr. med. Hermann " "
" Taufstein für St. Joseph in Kassel-R

führte ich Wohnungsbauten aus für

den Arbeiter Bauverein in Kassel
" Beamten - Wohnungsverein in Göttingen
die Eisenbahn - Baugenossenschaft in Paderborn
" Gemeinnützige Baugenossenschaft in Warburg (Westf)

Kassel, 5.2.27

J. Hembus

Erklärung.

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Versicherung ab, dass die eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Kassel, 5.2.27.

Handwritten signature

den Arbeiter Bauvereinen in Kassel
" Bauvereine - Wohnvereine in Göttingen
die Eisenbahn - Bauvereine in Kassel
" Gemeinnützige Bauvereine in Kassel (West)

führte ich Wohngebäude aus für
" Hans Reichenow Dr. Dr. in Kassel
" Dr. med. Hermann
" Landstein für St. Joseph in Kassel-R

Im August 1924 liess ich mich in Kassel als
freischaffender Architekt nieder. Ausser den der Bewerbung bei-
gefügten Zeichnungen und Plänen von
Juli 1924 bestand ich vor dem Technischen Ober-
prüfungsamt in Darmstadt aus:
1. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
2. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
3. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
4. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
5. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
6. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
7. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
8. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
9. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
10. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
11. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
12. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
13. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
14. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
15. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
16. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
17. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
18. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
19. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
20. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
21. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
22. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
23. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
24. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
25. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
26. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
27. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
28. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
29. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
30. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
31. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
32. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
33. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
34. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
35. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
36. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
37. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
38. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
39. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
40. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
41. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
42. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
43. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
44. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
45. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
46. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
47. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
48. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
49. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
50. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
51. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
52. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
53. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
54. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
55. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
56. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
57. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
58. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
59. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
60. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
61. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
62. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
63. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
64. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
65. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
66. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
67. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
68. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
69. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
70. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
71. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
72. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
73. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
74. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
75. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
76. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
77. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
78. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
79. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
80. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
81. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
82. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
83. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
84. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
85. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
86. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
87. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
88. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
89. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
90. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
91. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
92. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
93. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
94. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
95. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
96. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
97. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
98. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
99. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern
100. Einem Entwurf eines Wohnhauses mit 12 Zimmern

Kassel, 5.2.27

Handwritten signature

Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Architekten 1926 .

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Diakonissenschwesternheim in Kassel

11 Blatt Lichtpausen nach Originalzeichnungen
12 " Lichtbilder

Haus Rechtsanwalt Dr. Droste in Höhr

9 Blatt Lichtpausen nach Originalzeichnungen
17 " Lichtbilder

Haus Dr. med. Hermann in Höhr

11 Blatt Lichtpausen nach Originalzeichnungen
12 " Lichtbilder

Aufstein für St. Joseph in Kassel-R

1 Blatt Lichtpause nach Original.

Kassel, 5.2.27

Immer

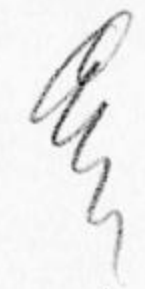
Mr. 330

*ab mit feinst. Aufg.
Gey. Berlin, d. 11. Februar 1914*

Auf das Schreiben vom 13. d. Mts. erwidern wir, dass es leider nicht möglich ist, Sie zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler zuzulassen, da Ihre Anmeldung verspätet, erst am 15. d. Mts., bei uns eingegangen ist. Die eingesandten Werke erhalten Sie anliegend zurück.

Der Präsident

Im Auftrage



Herrn

Wilhelm Schwarz

Lünen - Hordtmar / Westfalen

Canstropstr. 14

K. Akademie d. Künste - Berlin
№ 0320 * 12. FEB 1927

in
Pompierse Akademie
der Künste in Berlin

Handwritten notes:
für die
Kunst
mit
Papier
Q

Gulri ist nicht auf zum Markt
zur Erlangung einer Abzeichnung

- 4 Zeichnungen mit
- 2 Zeichnungen
- 1 Zeichnung der Pfeilung der Staatsgefängnis-
Kunst

1 Lebenslauf
mit einer Erklärung über seine Aufstellung der
eingesetzten Kunst

Es bitte mit der Bitte nach folgender
Pfeilung zu einer Abzeichnung zu geben

Wilhelm Schwarz

Linné-Haus, Nr. 2. V.
Lampfstr. 14
(Westfalen)

Wilhelm Schwarz
Linné-Haus
Lampfstr. 14

211 10
173
167 24
19

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Februar 1927

Sitzung

des Senats und der Genossenschaft der ordentlichen
Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste

Sonntag, den 26. Februar 1927 vorm. 10 Uhr

in den Ausstellungsräumen der Akademie

Tagesordnung:

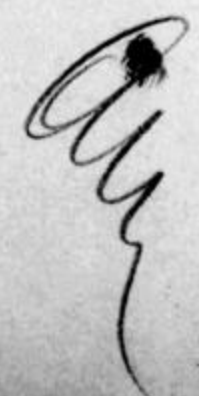
Beratung und Entscheidung über die eingegangenen
Wettbewerbsarbeiten um den Grossen Staatspreis für Maler
und Architekten.

Es wird gemäss den Statuten zunächst die Vorprüfung
der Arbeiten erfolgen. Im Anschluss an den von den beiden
Kommissionen für Maler und Architekten zu erstattenden schrift-
lichen Bericht wird die endgültige Entscheidung über die
Verleihung der Preise in der gleichen Sitzung getroffen werden.

Bei der grossen Zahl der eingegangenen Wettbewerbsarbeiten
wird ~~um~~ ^{ihre} gefällige Vorbesichtigung am

(Freitag, den 25. Februar d. Js. ~~empfohlen~~
geboten.

Der Präsident



Per Lotz
not. 22. / 2. 24
für die

281 10
173
168 220
69
Akademie der Künste zu Berlin

252

Berlin, den 11. Februar 1927

Ihre Zulassung zum Wettbewerb um den grossen Staatspreis für 1926 kann nur erfolgen, wenn Sie uns eine amtliche Bescheinigung über Ihre Staatsangehörigkeit in Preussen vorlegen. Es genügt die Vorlage eines Reisepasses oder der Militärpapiere.

Der Präsident

Im Auftrage

An den Maler und Radierer

Herrn Walther L e h n e r

Grosshesselohe/München

Waldwirtschaft

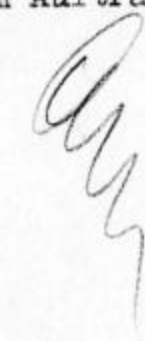
H. 519

den 29. Januar 1927.

Auf das Schreiben vom 9. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass es leider auch bei Anwendung der Ausnahmebestimmung für
die Altersgrenze nicht möglich ist, Sie zum Wettbewerb um
den Grossen Staatspreis für Maler 1926 zuzulassen. Auch bei
Anrechnung von 4 Jahren Kriegszeit würden Sie die Altersgrenze
überschritten haben.

Der Präsident

Im Auftrage



Herrn

Wilhelm Heckrott
Dresden A.
Comeniusstr. 61.

HELM HECKROTT
A. Comeniusstraße 61

Dresden, 9. 1. 1927.

Schriftbeschreibung
des großen Staatspreises
für Maler 1926 1919

100063 12 JAN 1927

An die Akademie
der bildenden Künste zu Berlin!

Mit Bezug auf die Ausnahmsbestimmung
über die Altersgrenze bei Ausschreibung
des großen Staatspreises für Maler 1926
erlaube ich mir die ergebene Anfrage,
ob ich unter nachfolgend angegebenen
Umständen zur Bewerbung um den
Staatspreis zugelassen würde.

Ich bin am 15. 1. 1890 geboren, war
nachweislich vom 10. August 1914 bis
Dezember 1918 im Heeresdienst und zwar
fast ausschließlich an der Front bei der
fechtenden Truppe.

Die Ausnahmsbestimmung der Akademie
der Künste über Zulassung zum Wett-
bewerb bei Überschreitung der Altersgrenze

ist mir neu, so las mir bei den
letzten Aufzeichnungen eine Beteiligung
versagt blieb.

H. bitte ergebe mir Mitteilung,
ob meine Zulassung zur Bewerbung
möglich ist mit welchem Nachweis
ich gegebenenfalls über meine militär-
dienstzeit zu führen hätte.

Ergebenst

Wilh. Hecker - 6



haufrucht.
15/11

771
Zur N. 25. 1. 1927
26. JAN. 1927

Academie der Künste
Berlin

In der Abteilung der Staatl.
Zielp. sind jetzt mit 3 neuen Arbeiten
bestritten und zwar auf dem Papier.

Kinden die mit da, zu diesen
Zielen, die in der Kommune der
Station (Bestimmung) stehen.

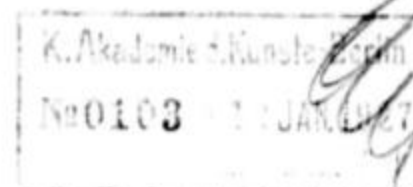
Legebr.
Gard. J. 1927

200 173 172
Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau 1

Kaiserin Augustaplatz 3

J-No.259

17. Januar 1927



An

die Akademie der Künste

B e r l i n .

Auf das gefällige Schreiben vom 7. September
v.J. - J-No.715 - teile ich ergebenst mit, daß
Bewerbungen um den Großen Staatspreis für Maler und
Architekten 1926 bei der Akademie nicht eingegangen
sind.

Der Direktor

Orskar Mauer

*Erh.
Berlin, den 11.1.1927.
v. Fritz Sch. 1.
H.
Auer*

VEREIN DES BÜROES DEUTSCHER ARCHITEKTEN UND DER TECHNISCHEN ZEICHNER
BÜRO KAISER-FRIEDRICH-STRASSE 104

, den 7. Januar 1927

Auf die Anfrage vom 15. v. Mts. erwidere ich ergebenst,
dass Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staats -
preis trotz der Ueberschreitung der Altersgrenze nichts im
Wege steht. Bei Einreichung Ihrer Meldung wollen Sie uns Ihre
Militärpapiere vorlegen.

Militärpapiere vorliegen.
Im Jahr 1942 war er in Berlin und habe danach am
5. Januar 1942 das SO. Detachement des Reiches. Von dort 1942 bis
1944
August habe ihn im Heeresdienst Der Präsident dadurch eine Unterstü-
tzung in der Ausbildung seines In Auftrage

In Auftrage

Herrn Architekten

Georg O l i e

H a m b o r n

Kaiser Friedrichstrasse 124

March 1926. R. P.

200
174
GEORG OLIE ♦ ARCHITEKT B. D. A. u. D. W. B. HAMBORN

MITGLIED DES BUNDES DEUTSCHER ARCHITEKTEN UND DES DEUTSCHEN WERKBUNDES

BÜRO KAISER-FRIEDRICHSTRASSE 124

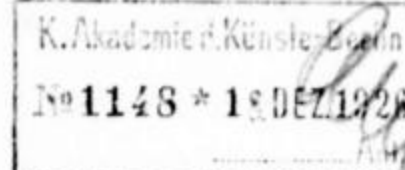
FERNSPRECHER NO. 1567

T.B. 489

HAMBORN, DEN 15. Dezember 1926

An die

Akademie der Künste



Berlin W.8

Kaiserplatz 4.

An der Ausschreibung des großen Staatspreises für Maler und Architekten 1926, beabsichtige ich mich zu beteiligen und gestatte mir höfl. anzufragen, ob eine Beteiligung meinerseits möglich ist.

Ich bin geboren am 5. Januar 1897 in Berlin und habe daher am 6. Januar 1927 das 30. Lebensjahr überschritten. Von Mai 1917 bis 1918 August habe ich im Heeresdienste gestanden und dadurch eine Unterbrechung in der Ausbildung meines Berufes erlitten.

Meine Vorbildung ist kurz folgende: Volksschule, Oberrealschule, Kunstgewerbeschule und Baugewerkschule absolviert. Als Techniker bei Private, Behörde und Großindustrie tätig gewesen. Seit Juli 1924 bin ich selbstständig und gehöre seit August 1924 dem B.D.A. als Mitglied an.

Ihrer sehr geschätzten Antwort entgegensehend zeichne ich
mit vorz. Hochachtung!

1926, Nr. 2

W 52

den 5. Januar 1927

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. erwidern wir Ihnen, daß Sie sich auf Grund der beiliegenden Bestimmungen an dem Wettbewerb um den Großen Staatspreis beteiligen können. Voraussetzung ist jedoch, daß Sie den Nachweis der ununterbrochenen Militärdienstzeit von 1914 bis 1918 führen. Die Einsendung des Militärpasses würde seinerzeit genügen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Walter Schleppesrell

Altona

Brahmsstr. 2

Walter Schleppesrell
Altona, Brahmsstr. 2

Altona 1926, Nr. 2

Albaur, am 27. 12. 20.

22

An

den Senat der Preussischen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste

Ich beabsichtige mich zum Senatswahl 1926
für Maler zu bewerben und frage Sie sehr an, ob ich
berechtigt bin mich an der Aufstellung zu beteiligen.

Ich bin am 23. Juni 1891 in Albaur geboren.
Vom August 1914 bis Dez. 1918 war ich Kavallerist beim J. R. 31,
nach ich durch meinen Militärdienst nach Berlin kam.
Während dieser Zeit war ich ganz Soldat und hatte keine
Gefahrzeit mit irgendwelchen in meinem Kopf was ich
zu bilden. 1909 bis 1914 und 1919 besuchte ich die Kunst-
gewerkschule in Albaur, 1920 bis 1921 die Kunstgewerkschule
auf dem Gebiet der Kunstgewerkschule in Berlin unter
Prof. E. R. Weiss. Ich bin tätig in der dekorativen Kunst.
malerisch und in der freien Kunst.

Im Falle ich berechtigt bin mich an der Aufstellung
beteiligung zu beteiligen, bitte ich um die nötigen Bedingungen.

Sehr verehrungsvoll

Walter Schleppgeier
Albaur, Langenbr. 2.

Albaur 1926 Nr. 2

J. Nr. 1037

200 7
477
den 29. November 1926

H. Penner

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. erwidern wir, dass für 1926 der Grosse Staatspreis für Bildhauer nicht ausgeschrieben ist. Dagegen wird dieser Staatspreis 1927 zur Ausschreibung voraussichtlich im August n. Js. gelangen.

Der Präsident

Im Auftrage

In Auftrag v. H. Penner

Herrn

Hugo Penner

Weissenfels a./S.

Merseburger Strasse 56

November 1926, H. P.

Hugo Benner

Fernsprecher Nr.

Weissenfels a. S., den 24. Nov. 1926.

Reichburger Straße 56

An die Akademie der Künste

Berlin.

Mit Gegenliebe ist mir die ergebene
Bitte, ob im diesem Jahr die Verleihung eines grossen Verdienstes
für Leistungen nicht möglich ist. Sollte, falls es sich um den
Herrn Maler und Kupferstecher und Schriftführer, so wie 7. d. Herrn
Herrn Kaufmann und Prokurist handelt, ist es mir ein grosses
Pleasure, teilzunehmen zu dürfen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Herr Benner.

~~Benner~~

J. Nr. 892

, den 3. November 1926

Auf die Anfrage vom 26. v. Mts.
=====

Die in der Ausschreibung des Wettbewerbs um den Grossen Staatspreis unter Ziffer 3 verlangte eides - stattliche Versicherung über die selbständige Anfertigung der einzureichenden Werke ist so zu verstehen, dass diese hinsichtlich der Erfindung und künstlerischen Durchbildung in vollem Umfange Ihr geistiges Eigentum sind.

Der Präsident

Im Auftrage



Herrn Architekten

Hr. Ing. Karl Ackermann

Düsseldorf

Königsallee 96

ING. KARL ACKERMANN
ARCHITEKT
FERNSPRECHER NR. 3029

DÜSSELDORF, DEN 26.10.26.
KÖNIGSALLEE 90

K. Akad. med. Künste
Nr. 0392 * 2208 1826

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin.
Pariserpl. 4.

Auf die im Künstlerverein Malkasten ausgehängten
Erfordernisse der Bewerbung um den grossen Staatspreis erlaube ich mir,
die Akademie der Künste um Aufschluss über einige Fragen zu bitten.

Ich habe im Auftrag der Grossen Ausstellung Düsseldorf
1926, 6 Bauten auf dem Ausstellungsgelände errichtet. Die Halle des
Rhein. Westfl. Kohlensyndikates und des Bergbauvereins in Essen. Den
Bäderpavillon (Ausstellung der Deutschen Bäder u. Kurorte), das
Vasenol-Kinderheim, (Ausstellung der Firma Vasenol, Leipzig, das Haus
des deutschen Arztes, (Ausstellung des Vereins deutscher Aerzte, Leipzig,
das Haus der Heilsarmee und das Haus der Studentenhilfe. Die vorgenannten
Bauten sind nach meinen Entwürfen unter meiner Bauleitung entstanden.

Es ist naturgemäss, dass ich in der verhältnissmässig
kurzen Zeit nur mit Hilfen von einigen Zeichnern diese Arbeit bewältigen
konnte. Die zeichnerischen Unterlagen sind nun teilweise von mir selbst,
teilweise von den Herren nach meinen Skizzen angefertigt. Es gibt nun
in den Bestimmungen eine Klausel, in der steht, dass man eidesstattlich
versichern muss, sämtliche Zeichnungen eigenhändig angefertigt zu haben.
Ich kann diese Klausel nicht ganz verstehen; Wenn ein Architekt mehrere
grössere Bauten errichten soll, so ist er doch, wenn er seine Ideen

Handwritten notes:
2. Prof.
Höring
R. 4

verwirklicht sehen will, darauf angewiesen, fremde Kräfte in Anspruch zu nehmen. Besonders in diesem Falle, wo bei der heutigen, wirtschaftlichen Lage bei geringsten Geldmitteln keine Kostenüberschreitungen vorkommen durften und alles demnach bis ins kleinste vorher detailliert werden musste.

Die Perspektiven habe ich eigenhändig gezeichnet, die Grundrisse, Schnitte, Ansichten usw. wurden nach meinen Skizzen angefertigt und von mir korrigiert. Es ist natürlich für mich eine Kleinigkeit, diese Zeichnungen eigenhändig noch einmal zu machen, aber ich kann bei bestem Willen dann nicht behaupten, dass dieselben ohne fremde Hilfe entstanden sind, wie oben bereits erwähnt. Ich wäre nun der Akademie der Künste sehr dankbar, wenn sie zu dieser Frage Stellung nehmen würde, da mir sehr viel daran liegt, mich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Ich bin jetzt 28 Jahre alt und hatte die grosse Freude, durch die Auftragserteilung der Ausstellung meine eignen Bauideen, die in dem Masse wie hier zum Ausdruck zu bringen ich vielleicht nie mehr kommen werde, verwirklicht zu sehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Karl Schumann

782

Wb mit J. Aul.
5. 11. 26

J. Nr. 883

, den 30. Oktober 1926

Auf das Gesuch vom 25. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass Sie nach Prüfung der eingereichten Unterlagen trotz
Ueberschreitung der Altersgrenze um 1 3/4 Jahr zum Wettbewerb
um den Grossen Staatspreis zugelassen werden. Die Gesuchs-
lagen, die anbei zurückfolgen, wollen Sie uns bei Einreichung
Ihrer Bewerbung wieder mitvorlegen.

Der Präsident
Im Auftrage

[Handwritten signature]

Herrn Johannes Detlef Henningsen
München
Kaulbachstr. 96 IV

stam f 1

Urmacher den 25. Okt. 26.

Karlshagen. 96

P.V. 794.

An die Akademie der Künfte
zu Berlin.

Aufri übergabe of die unter dem 4. Okt.
verlangten Unterlagen zur Freisetzung
der Möglichkeit unserer Beteiligung
am Wettbewerb um den großen
Kontingent.

Auf welche wir nach beendeter Arbeit
 eingewiesen, als auch unseren Beziehungen
 militärisch zur Aufstellung des
 Kongressinstituts zu erklären. Tatsächlich
 wurde es bei uns in einem Brief-Verkehr
 (Einfluss aus der) mit völliger Anerkennung.
 Auf unsere Mei. 1916 erfolgte freilich
 durch unsere Kantonalelogie, welche
 in einem kleinen Pantheon, dem
 im Laufe unserer Jahre wird auf der
 Seite bis Ende 1917, durch 7. Statistik
 unser Ministerium auf im Frühjahr 1918
 wieder aufgeben kann

Lobelia inflata

stamt 1

10.8

11.9

164

W. T. M.

, den 30. Oktober 1926

Auf die Anfrage vom 25. d. Mts. erwidern wir, dass in diesem Jahr der Grosse Staatspreis für Maler und Architekten ausgeschrieben worden ist. Erst im Jahre 1927 wird dieser Preis für Bildhauer ausgeschrieben werden.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

An den Bildhauer Herrn Hans Dimmendahl

München

Goethestr. 43 IV
b./Schidlmeier

München den 25. Okt. 1925.

An
die Akademie der bildenden Künste
Berlin.

Bitte höflichst um Mitteilung ob in
diesem Jahr der große Staatspreis für Bildhauer
ausgeschrieben ist oder nicht und bitte dann
höflichst um Mitteilung der Einlieferungs-
termins und der Bedingungen.

Verantwortlich:
Hans Zimmerdahl
Bildhauer
München
Goethestr. 43. IV
b. Schickmeier.

Rückporto liegt bei.

Stamf 1

10.8
11.9

186

W 5

, den 30. Oktober 1926

Auf die Anfrage vom 28. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass die Ausschreibung des Grossen Staatspreises nicht jedes
Jahr für Bildhauer erfolgt, sondern abwechselnd für Maler,
Bildhauer und Architekten. Für 1926 ist der Preis für Maler
und Architekten ausgeschrieben, für 1927 wird er für Maler
und Bildhauer ausgeschrieben werden.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

An

den Reichswirtschaftsverband bil -
dender Künstler Kunst und Wirtschaft

Berlin - Zehlendorf - Mitte

Potsdamer Strasse 44



Kunst und Wirtschaft

Offizielles Organ des Reichswirtschaftsverbandes bildender Künstler

REDAKTION

BERLIN-ZEHLENDORF-MITTE, POTSDAMER STRASSE 44 / TELEPHON: ZEHLENDORF 1408

DEN 22 Oktober 1936. 20. OKT 1936

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin.

Beifolgend überreiche ich ergebenerseits eine Anfrage wegen der Aus-
scheidung des Staatspreises für bildende Kunst mit der Bitte, mich hier-
über zu informieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fritz Hellwig

unleserlich

Hugo Benner

Versprecher Nr.

Weiskopf a. G. am 26. Okt 1926

Reichsburger Straße 20

Abt. Hauptstadt bekannt bekannter Künstler Hoff.

Berlin.

Ihre Briefe der letzten Nummer von Kunst und Kunst
falle mir bei der Prüfung der großen Kunstwerke mit, was ich bei
der letzten Nummer aufpassen ist. Auf dem letzten Jahr ist es fallen auf die
Kunstwerke und aufgeben. Ich werde Ihnen dankbar, wenn Sie mir
helfen über die Kunstwerke der Kunstwerke der Kunstwerke mit
Ihren Briefen. Für Ihre Mitarbeit im Kunstwerke.

Mit herzlichster Begrüßung
Hugo Benner.

, den 27. Oktober 1926

Ab und Aufhebung

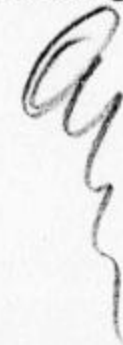
1. 10. 26

G. M.

Auf die Anfrage vom 16. d. Mts. erwidern wir, dass Sie trotz Ueberschreitung der Altersgrenze zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis zugelassen werden. Den eingereichten Militärpässen erhalten Sie anliegend zurück.

Der Präsident

Im Auftrage



Herrn Maler Ludwig G ö b e l

Magdeburg

Turmschanzenstrasse - Anglerklausen -

H. 7

Stamt 1

Magdeburg den 16 Oktober 1926.

an die Akademie der Künste
in
Berlin

190
N. Akademie der Künste
190355 A 112

trifft: Hauspaci's für 1926 (für Maler)

Wie aus beiliegendem Militärapport ersichtlich, bin ich vom 10 Januar 1915 bis zum 30. November 1918 durch den Krieg in meiner künstlerischen Tätigkeit gehindert. Vordem habe ich von Ostern 1909 bis Ostern 1913 einen für mein Leben zwecklosen Beruf gelernt. Erst nach dem Kriege lies mir das Geschick den Beginn des vorigen Ostern beendeten Akademie-Studiums (in Dresden) zu.

Am 10. Februar 1924 habe ich das 32. Lebensjahr erst im 2 Tage überschritten, wie ebenfalls aus dem Rapport ersichtlich.

Mit diesen Gründen bitte ich um Zustimmung zu meiner Beteiligung am dem Wettbewerb für

den grossen Staatspreis 1926 für Maler
Für eine baldige Antwort wäre ich dank-
bar, so bitte ich, mir den Militärpass mien-
einzuwenden zu wollen.

Der Akademie der Künste in
Berlin
angehender
Ludwig Göbel, Maler

Abt. Malerei
Fürnschensstr. „Engelshaus“

stamt 1

197 197
2
den 27. Oktober 1926

Auf die Anfrage vom 9. d. Mts. erwidern wir, dass Sie uns zur
Prüfung der Frage, ob Sie trotz Ueberschreitung der Altersgrenze
zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis zugelassen werden können,
erst Ihre Militärpapiere vorlegen wollen, aus denen ersichtlich sein
muss, von wann bis wann Sie im Heeresdienst gestanden haben. Ausser-
dem wollen Sie uns die in der Ausschreibung unter Nr. 1, 2 und 4
(mit Ausnahme des Verzeichnisses der Werke) bezeichneten Unterla-
gen beibringen. Was die unter Ziffer 3 verlangte eidesstattliche
Versicherung über die selbständige Anfertigung der einzureichenden
Werke angeht, so bezieht sich diese selbstverständlich nur darauf,
dass die Arbeiten in vollem Umfange Ihr geistiges Eigentum sein
müssen.

Der Präsident
Im Auftrage

Architekten Dipl. ing.

Herrn Joh. Schmidt

Hindenburg O/S

stamt 1

graben, Aachen
konto Köln Nr. 1030

195

192

Hindenburg O/S Friedensstrasse 3
9.10.26.

An
den Senat der Preussischen Akademie der Künste.

K. Akademie der Künste Berlin

Nr 0832 11.10.1926

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sich um den

grossen Staatspreis für Architekten zu bewerben. Da die Einreichung der vorzulegenden Arbeiten immerhin mit einigen Unkosten verbunden ist, erlaube ich mir anzufragen, ob die Zulassungsfrage nicht schon so rechtzeitig geklärt werden kann, dass die Vorbereitung dieser Arbeiten erst nach dem Bescheid über die Zulassung erfolgen kann und so überflüssige Ausgaben vermieden werden. Ich stand 1914 bis 1918 im Heeresdienst und habe jetzt das 33. Jahr erreicht.

Ferner bitte ich um Auskunft über Ziffer 3 der einzureichenden Unterlagen: die eidesstattliche Versicherung müsste m.E. für Architekten dahin lauten, dass die eingereichten Arbeiten sein geistiges Eigentum sind, da grade bei grossen Bauten, die ausgeführt wurden, die Hilfe von Technikern bei den Ausführungszeichnungen nicht zu entbehren ist.

Zog. W. W. W. W.

Architekt, Dipl. ing.

42

193
Akademien d. Römische!

14. OKT. 1923 Karlsruheplatz

Danken Sie mir bitte die
Bewertungen zum Salzburger
Kongressen.

Freundliche Grüße!

17. August 1923
Friedrich Forst 9 1/2

Postkarte



*Akademie
der Künste*

Berlin

*Vorsitzender
Herr Dr. L.*

Architekten- und Ingenieur-Verein
Münster i/W.

774
Weselerstr. 6. Tel. 89.
den 12 Oktober 1926.

13.10.1926

An die

A k a d e m i e d e r K ü n s t e
z u
B E R L I N .

Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Münster i/W.
danke für die Übersendung der Ausschreibung des großen Staatspreises
für Maler und Architekten 1926, die sie ihren Mitgliedern zur Kennt-
nis gebracht hat.

Hochachtungsvoll!

[Signature]

Schriftführer.

stamt 1

graben, Aachen
konto Köln Nr. 1062
bank-Girokonto

795
Aachen, 11. Oktober 1926.

die Akademie der Künste
Berlin W 8

Pariser Platz 4.

an Schreiben vom 6.

zustellbarer Brief.

18. OKT 1926
Der Brief an Adolf Wamper Techn. Hochschule
Abt. Reiffmuseum war von der Technischen Hochschule mit
dem Vermerk "Nicht mehr bei der Hochschule" zurückgegeben
worden. Durch erneute Nachfrage ist nachträglich ermittelt
worden, dass der Empfänger jetzt in Kohlscheid (Bez. Aachen)
Forstheiderstrasse 144 wohnt. Der Brief ist dahin nachge-
sandt worden.

J. V.

Jaenke

✓

Reiff

Nr. 794

796
den 4. Oktober 1926

Auf die Anfrage vom 23. v. Mts. erwidern wir, daß durch unser Schreiben vom 17. September, mit dem Ihnen lediglich die Bestimmungen für den Großen Staatspreis 1926 übersandt wurden, Ihre Zulassung zu diesem Wettbewerb nicht erfolgt ist. Um die Möglichkeit Ihrer Beteiligung trotz Ueberschreitung der Altersgrenze schon jetzt zu prüfen, ist es erforderlich, daß Sie uns Ihre Militärpapiere vorlegen, aus denen genau ersichtlich ist, von wann bis wann Sie im Heeresdienst gestanden haben. Außerdem ist es nötig, die in der Ausschreibung unter Nr. 1, 2 und 4 (mit Ausnahme des Verzeichnisses der Werke) bezeichneten Unterlagen beizubringen.

Der Präsident

Im Auftrage

Wm

Henningsen

München

Kaulbachstr. 96 IV

200 7
797

Dresden J. 23. Sept. 26.

H. J. Nr. 745

K. Akademie der Wissenschaften
No 0794 • 25. SEP. 1926

An d.

Abhandlung der Kunst
in Berlin.

Unterabzeichen auf die
Lebensversicherung minimal Gehalt
vom 28. Aug. nach dem 17. 11. 1926.
wäre ich mir, anzufordern,
ob dieselbe bereits die Gewährung
minimal Gehalt zum Zulassung
zum Mathematikum zum 1. Okt. =
fürs hoch Verbleibend der
Abhandlung (erfolgt ist?)
Es wird mir nämlich aufgegeben,
meine Lebensversicherung zu den
festgesetzten Terminen zu zahlen.
Wen ich auf die in der letzten
Lebensversicherung bedingt die
findungsfähigkeit vom 10. Febr. 27.
Es ist für den Fall, dass vorliegen
der Abhandlung der Abhandlung nicht
als Lebensversicherung minimal Gehalt
aufzuheben ist, nämlich über
dieselbe zu entscheiden, bevor zum
10. Febr. schriftlich die Abhandlung

abgegeben 1926, No 7

eingesandt werden müssen?
Wir wären für den Fall, daß ein
Zulassung zum Wettbewerb nicht
in Frage käme, aus wirtschaftlichen
Gründen, kaum anzugehen,
da sonst die Frankfurter
Anstalt.

Leopoldine
L. Henningsen
Mater.

J. H. Henningsen
Post Ober-Uhldingen
a. Bodensee.

ab 1. Okt. München
Paulstr. 96

L. Nr. 745

den 15. September 1926

Auf Ihre Gesuch vom 28. v. Mts. übersenden wir Ihnen
anbei die Bestimmungen für die Bewerbung um den Großen
Staatspreis 1926. Sie wollen hiernach Ihre Bewerbung zu dem
festgesetzten Termin vorlegen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

H. Henningsen

z. Zt. Seefeld

Post Ober-Uhldingen a. Bodensee

Confession du 20.8.20. 799

Mr. J. S. Kenton

Der geogr. Akademie J. Rich. Künze
in Berlin.

Aubri solente i' mir in Alchemie.
 In Trümpfen kommt mein Gültig
 zum Gültig zum Wollbauwerk
 zum den großen gewaltigen Wollbauwerk
 zu bringen.

Es bitten wegen nat. Anstellung-
dispositionen der singulären
Bildner flüchtige um die Löffel, bis
zu malen können ohne die Löffel
der Akademie über die Filassung
mir mitgeteilt werden können.

Aufwingsmell
 J. Lamminger
 3. 2. Tafelstein
 Top ober. Jürlingau
 a. Lamminger
 ab 15. Okt. Münster
 Raitlbauer. 96 IV

auf der
Karte
Lüningham
im Jülich
im Wettbewerb
im Jülich
Karte 5.

K. Akademie der Künste Berlin
Nr. 0745 - 21. AUG. 1926
Ant.

An die
großste Akademie
der bild. Künste
in Berlin.

Unterzeichneter auf
die mir im Jahre 1925
erteilte Befreiung meines
Jahres zum Jülich zum
Wettbewerb im Jülich
Karte 5: - der Karte 5
bei 1925 mir für Aufstellung
und Befreiung ausgeschrieben,
es wurde aufgegeben,
das Jülich 1926 zu nennen,
welche ich mir wünsche
nicht zum meine
Jülich zum Jülich
Wettbewerb nachzu-
weisen.

Auf dem im vorigen
Jahre die folgende Arbeit
wurde zum Jülich
als ich mein Jülich
auf dem Jülich 1923 in
in Berlin. Nach abgelehnt

Kriegerzeitung und 2 phil.
 Professoren, begann ich
 in Jena und Berlin
 das Studium der Malerei.
 Nach 1914 unterbrach ich
 meine Studien aus finanziellen
 Gründen und war als
 Kunstgewerblicher tätig. Ich
 erhielt einen kleinen
 Lehrauftrag, der die Gestaltung
 des linken Längsflügels
 und einer Fassade des linken
 Flügels betraf. 1916
 wurde ich mit dem ersten
 Preis ausgezeichnet und erhielt mich
 als Kunstgewerblicher
 längere Zeit in der Kaiserlichen
 Porzellanmanufaktur. Als ich
 1918 auf der Universität
 Akademie das Studium
 wieder aufnehmen wollte
 wurde mir jedoch sehr
 bald eintrübende Änderungen
 in der Kunstanlage meiner
 Eltern nachteilig empfunden.
 Auf diese ist eine Forderung
 mit der namhaften Forderung
 Hoffnungen der Kunstzeit
 zu kämpfen. Es gelang
 mir ferner die fröhliche
 allgemeine Diskussion
 für jüngere Maler, sowie
 die Unparteilichkeit
 zu tun, das für mich

Mit der im Vorjahre
 erfolgten Pensionierung
 meines Vaters der
 letzten finanziellen Rückfall
 vorzufallen ist. Ich
 bitte Sie in gütigster
 Berücksichtigung der Umstände
 meine Beteiligung
 am städtischen Markt-
 Ausschuss trotz meines
 Fortwärtens im Alter
 gütigst genehmigen
 zu wollen.

Original
 L. Farmington
 Maler

B. H. Kaufmann
 a. L. Kaufmann
 Kopf Ober-Weidungen

ab 15. Okt.

München
 Paulstr. 96 IV

202

den 15. September 1926

Auf Ihre Anfrage vom 9. d. Mts. erwidern wir, daß
 Ihre Zulassung zum Wettbewerb um den Großen Staatspreis
 nicht mehr erfolgen kann. Auch bei Anrechnung von 4 Jahren
 Kriegezeit würden Sie die Altersgrenze überschritten haben.

Der Präsident

Im Auftrage

Alte

Fräulein

Marthe Schubert

Berlin W 10

Drakestr. 1

Alte

4/10 Drabek. 9/9. 26203

An die Akademie der Künste
Berlin

Liebe Freund mir mitzutheilen,
ob ich noch am Freibriefsystem
der Akademie theilnehmen kann.
Ich bin schon 38 Jahre alt, war
aber im Kriege bis 1918
Fenster beim Roten Kreuz.
Habe meine Auszubildung
als Schulleiter erst 1 Jahr vor
dem Kriege aufgenommen und
habe nicht die minimum Alter
aufgegebene Auszubildungszeit
für mich, da ich mich durch

Familienverhältnisse mit mir mitzutheilen, wo ich
Hindernisse viel gefunden habe. Ich habe
die Möglichkeit mir für
großen Preis zu beschaffen
würde mir ein wichtiger
Auftrag sein. Deshalb wird
ich mich freuen, wenn ich
zu sehr Alter sein könnte
für mich würde, und wenn
die Einkünfte aus dem
gestaltet würde. In dem
bilde ich mir die Bedingungen
und Aufgaben zu stellen zu

204

Freundlichkeit,
Margarete Schubert

205

Preussische Akademie der Künste

W. M. 107
Berlin W 8, den 22. September 1926
Pariser Platz 4

Auf das Ersuchen vom 9. d. Mts. übersenden wir anbei
ergebenst die Bestimmungen des Großen Staatspreises.

Der Präsident

Im Auftrage

An

Bauwelt

Berlin SW. 68
Kochstr. 22-26

H./Sch.

BERLIN SW 68 den 9. 9. 1926.
W.

An die

Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Pariserplatz.

VERLAG ULLSTEIN

Fernsprecher: Dönhoff 3600-3665 / Fern-
verkehr: Dönhoff 3686-3698 / Telegramme:
Ullsteinhaus Berlin Bauwelt / Postcheck-
Konto Berlin Nr. 660, Ullstein Berlin SW 68Betr.: Ausschreibung des Grossen Staatspreises.

Zur Veröffentlichung in der Bauwelt bitten wir um baldgefl.
Mitteilung über Einlieferungsfrist, Zusammensetzung des Preis-
gerichts und Beschaffung der Unterlagen (Preis) oder um kosten-
lose Uebermittlung der Unterlagen, die wir nach Einsicht sofort
zurücksenden.

Mit bestem Dank im voraus

hochachtungsvoll

Die BauweltSchriftleitung *Barthel*

Farbig

tsche Bauzeitung
G. m. b. H.

SW 11. Königgrätzer Str. 104
Ansprechender: Hasenheide 5957

Postcheckkonto: Berlin Nr. 43860
Wien 156805 • Zürich VIII 7757
Deutsche Bank, Depos. - Kasse O

G1/Br.

Berlin, den 9. September 1926

Titl. Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Bezugnehmend auf Ihre Presstext vom
30. August 1926 bitten wir Sie höflichst um kostenlose Ueber-
sendung der näheren Ausschreibungsbedingungen über den grossen
Staatspreis, um den sich in diesem Jahre Maler und Architekten
bewerben können.

Hochachtungsvoll !

DEUTSCHE BAUZEITUNG
G. m. b. H.

Jetzt: SW 48
Wilhelmstr. 8.

*Mein 2. mal
d. H. H. H.*

den 9. September 1926

Anbei erhalten Sie die erbetenen Bestimmungen für die
Bewerbung um den Großen Staatspreis und für die Herbstaus-
stellung der Akademie.

Zwecks Erlangung eines Darlehens stellen wir Ihnen an-
heim, sich an den Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler
Berlin W 62, Lutherstr. 46 zu wenden.

Der Präsident

Im Auftrage



S i m s c h

Mr. Herrn Marxen

St. H a l b e r s t a d t

Breiteweg 62

Herbst d. 7. 11. 26.
209

An die Akademie der bildenden
Künste, Berlin, O. 8

Ich bitte höflichst um folgendes
Mitteln zu wollen. Die Gebühren
bitten wir zur Mithnahme zu be-
stehen.

1. Die Bedingungen des Herbstes.
2. Die Bedingungen, Termin der
Unterstützung der Akademie.
3. Welchen Weg bekräftigt man, um
ein Fehlen vom Fehlen oder lang-
fristige Fehlen f. Künstler.

Vergeben & Hochachtung

Walter Lippich
3. St. Herbst
Hintergraben 18
Breitweg 60

270

Nr. 715

8.9

en
noted 5 pages 13
29 ✓

Sektion für die bildenden Künste

J. W. J. H. Lubman

Berlin

B e r l i n

Verzeichnis

Berlin W. 8, den 19. September 1926
Pariser Platz 4

Die Wettbewerbsbestimmungen für den diesjährigen grossen Staatspreis sind mit gedrucktem Ueberreichungsschreiben zu versenden an :

die Akademie der bildenden Künste in Dresden	in 5 Exemplaren
" " " " " München	" 10 "
" " " " " Stuttgart	" 5 "
" " " " " Karlsruhe	" 5 "
" staatliche Hochschule für bildende Kunst in Weimar	" 5 "
das Bauhaus in Weimar	" 5 "
" " " Dessau	" 5 "
die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg	" 10 "
die akademischen Meisterateliers für Bildhauerei (Lederer) und Schüler des früh. Vorst. s. Manzel direkt) je	3 "
das akademische Meisteratelier für Architektur (Poelzig)	3 "
den Verein Berliner Künstler W. 9, Bellevuestr. 3	4 "
die Berliner Secession W. 50, Kurfürstendamm 232	3 "
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin	3 "
den Lokalverein der XXXXXXXX Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Hannover	" "
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Kiel	2 "
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Hamburg	2 "
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Leipzig	2 "
die Künstlervereinigung Berliner Bildhauer	" "
den Reichswirtschaftsverband bildender Künstler Deutschlands Berlin W. 30, Landshuter Str. 26	3 "

den wirtschaftlichen Verband bildender Künstler

Berlin W. 62, Lutherstr. 46

die Technischen Hochschulen in Charlottenburg

Hannover

Aachen

Danzig

Dresden

München

Stuttgart

Karlsruhe

Darmstadt

Braunschweig

den Architekten - Verein zu Berlin, Berlin W. 66,
Wilhelmstr. 92/93

den Bund deutscher Architekten, Bln. - Wilmsdorf - 10.35
~~Helmstedter Str. 6~~

den Architekten - und Ingenieurverein für
Niederrhein und Westfalen in Köln

den Architekten - und Ingenieurverein in Hamburg

2 2 2 Lübeck

" " " Magdeburg

" " " Münster i. W.

den Mecklenb. Architekten - und Ingenieurverein
in Schwerin i. M.

Redaktion von Kunst und Wirtschaft
Berlin - Zehlendorf - Mitte - Potsdamerstr. 44

Der Präsident

Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

7. September
Berlin W. 8, den 19. August 1926

Die Akademie der Künste hat den grossen Staatspreis
für 1926 soeben für *Malerei* und Architekten ausge-
schrieben. Eine Anzahl der Wettbewerbsbestimmungen
übersenden wir in der Anlage ergebenst mit der Bitte um
gefällige Bekanntgabe und Verbreitung.

Sollten dort Bewerbungen eingehen, so bitte ich,
diese nach Massgabe der Konkurrenzordnung auf Zulassung
zum Wettbewerb durch eine Jury entscheiden zu lassen.
Nicht zurückgewiesene Bewerbungen ersuche ich bis zum
19. Januar 1927 an die Akademie der Künste ein-
senden zu wollen. Sobald der für die dortige Einlieferung
vorgesehene Termin abgelaufen ist, wäre ich für eine
Nachricht darüber dankbar, ob Bewerbungen vorliegen und
Zulassungen zum Wettbewerb erfolgt sind.

Der Präsident

Im Auftrage

Kunstakademien in

Düsseldorf
Königsberg i./Pr.
Cassel

die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau

das ~~Stadel'sche~~ Kunstinstitut in Frankfurt a./M.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK, ARCHITEKT
SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMEISTER A. D. FRITZ EISELEN

FERNSPRECHER:
NASENHEIDE 5957
POSTSCHECKKONTO:
BERLIN 43860, WIEN 156005
ZÜRICH VIII 7737

Jetzt: SW 48
Wilhelmstr. 8.

BERLIN SW 11, 7. September 1926.
KÖNIGGRÄTZER STRASSE 104

An die

Akademie der Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz 4

Hierdurch bitten wir ergebenst, uns in Ergänzung
Ihres Schreibens 6. d. Mts. die Unterlagen für den Wettbewerb
um den Grossen Staatspreis zu übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Schriftleitung

P. A. Schumacher

Envol. mit. 10. 9. 26.

218

Preussische Akademie der Künste

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Maler und Architekten 1926.

(Eben aus diesem Kreis)

Die Bewerber müssen die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am *10. Februar 1927* als Maler das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Ueberschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914-1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Aeußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a/M einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungstermin gilt bei der ^{Preussischen} Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4 der *10. Februar 1927* mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der *15. Januar 1927*.

Der

Handwritten signature

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

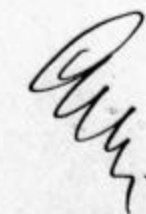
Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3300 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studienachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Ein Atelier in Rom kann allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, den 18. August 1926

Der Senat der Preussischen Akademie
der Künste
Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann



Preussische Akademie der Künste
=====

Nr. 215

Berlin W. 8, den ³⁰19. August 1926
Pariser Platz 4

P r e s s e n o t i z

Die Akademie der Künste schreibt soeben den ~~Grossen~~ ^{admiral} Staatspreis aus, an dem sich in diesem Jahre ^{besonderen} ~~Architekten~~ ^{Maler} beteiligen können. Vorbedingung ist, dass die Bewerber die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und als ^{Maler} das 32., als Architekt das 30. Lebensjahr am 10. ~~Dezember~~ ^{Februar} 1927 (dem Tage der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten in Berlin) nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Ueberschreitung der Altersgrenze wird in diesem Jahr nochmals bei den Bewerbern in Erwägung gezogen werden, die nachweislich durch den Heeresdienst in den Jahren 1914 - 1918 in ihrer Berufsausbildung behindert waren.

Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Akademie der Künste Berlin W. 8, Pariser Platz 4 bezogen werden.

././.

././.

Um Aufnahme vorstehender Notiz in Ihr geschätztes Blatt wird ergebenst gebeten.

Der Präsident

(S t e m p e l)

versenden wie gewöhnlich
erner an die Redaktion der Zeitschrift für das Bauwesen, Berlin, Am Festungsgraben 1, der Baugewerkszeitung, Berlin S.W. 11, Königgrätzer str. 104/5 und der Zentralblatt für Baufachwissenschaft, Verlag Kackebell, Berlin P. 14, Hallesches Tor 34/35

Zur Propaganda für den Handel
1926.

277

7

An die Redaktion
des 8 Uhr Abendblatts

Berlin N.W.6

Schiffbauerdamm 19

An die Redaktion der
Berliner Abendpost

Berlin S.W.68

Kochstr.23/25

An die Redaktion der
Berliner Allgemeinen Zeitung

Berlin S.W.68

Kochstr.23/25

An die Redaktion
der Berliner Börsenzeitung

Berlin W.8

Kronenstr.37

An den Berliner Dienst
Kulturbeiträge

Berlin S.W.61

Blücherstr.12

An die Redaktion
des Berliner Lokalanzeigers

Berlin S.W.68

Zimmerstr.37/41

An die Redaktion der
Berliner Morgenpost

Berlin S.W.68

Kochstr.23/25

Original
Abt. 9. II
O.T.

226

An die Redaktion
des 8 Uhr Abendblattes

Berlin N.W.6

Schiffbauerdamm 19

An die Redaktion des
Berliner Abendblatt

Berlin S.W.68

Kochstr. 23/25

An die Redaktion des
Berliner Allgemeinen Zeitung

Berlin S.W.68

Kochstr. 23/25

An die Redaktion
der Berliner Tageszeitung

Berlin W.8

Kronenstr. 37

An den Berliner Dienst
Kulturbeiträge

Berlin S.W.61

Bücherstr. 12

An die Redaktion
des Berliner Lokal-Anzeigers

Berlin S.W.68

Zimmerstr. 37/41

An die Redaktion der
Berliner Morgenpost

Berlin S.W.68

Kochstr. 23/25

An die Redaktion
der Berliner Morgenzeitung

Berlin S.W.19

Jerusalemerstr.46/49

An die Redaktion der
Berliner Neuesten Nachrichten

Berlin S.W.48

Friedrichstr.239

An die Redaktion des
Berliner Tageblattes

Berlin S.W.19

Jerusalemerstr.46/49

An die Redaktion des Deutschen
der B.z.am Mittag

Berlin S.W.68

Kochstr.23/25

An die Redaktion
des Börsen-Couriers

Berlin S.W.19

Beuthstr.8/7

An die Redaktion der
Berliner Volkszeitung

Berlin S.W.19

Jerusalemerstr.46/9

Herrn
Ernst Collin

Berlin-Steglitz

Sachsenwaldstr.25

An den Demokratischen Zeitungsdienst

Berlin S.W.11

Bernburger Str.18

An die Redaktion der Deutschen Allgemeinen Zeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr.30/31

An die Redaktion der Deutschen Bauzeitung

Berlin S.W.11

Königgrätzer Str.104/105

An die Redaktion des Deutschen Reichs u. Preuss. Staatsanzeigers

Berlin S.W.48

Wilhelmstr.32

An die Redaktion der Deutschen Tageszeitung

Berlin S.W.11

Dessauer Str.6/7

An die Redaktion der Deutschen Zeitung

Berlin S.W.11

Hedemannstr.12

An die Redaktion d. Frankf. Zeitung

Berlin W.9

Potsdamerstr.133

An die Redaktion der Berliner Tagezeitung

Berlin S.W.11

Bernburger Str.18

An die Redaktion der Berliner Allgemeinen Zeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr.30/31

An die Redaktion der Berliner Bauzeitung

Berlin S.W.11

Königgrätzer Str.104/105

An die Redaktion des Deutschen Reichs u. Preuss. Staatsanzeigers

Berlin S.W.48

Wilhelmstr.32

An die Redaktion der Berliner Tageszeitung

Berlin S.W.11

Dessauer Str.6/7

An die Redaktion der Berliner Zeitung

Berlin S.W.11

Hedemannstr.12

An die Redaktion d. Frankf. Zeitung

Berlin W.9

Potsdamerstr.133

X An den
Preussischen Legationsrat

Berlin S.W.11

Seidenstr. 18

X An die Redaktion der
Deutschen Allgemeinen Zeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr. 30/31

X An die Redaktion der
Deutschen Tageszeitung

Berlin S.W.11

Königsplatz 30/31

X An die Redaktion der
Deutschen Tageszeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr. 30/31

X An die Redaktion der
Deutschen Tageszeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr. 30/31

X An die Redaktion der
Deutschen Tageszeitung

Berlin S.W.11

Hedemannstr. 18

X An die
Redaktion d. Frankf. Zeitung

Berlin W.9

Potsdamerstr. 123a

An das Fremdenverkehrsbüro
der Stadt Berlin

Berlin W.9

Friedrich-Ebertstr. 5

An die Redaktion
der Germania

Berlin C.2

Stralauer Str. 25

An die
Redak. der Hamburger Nachr.

Berlin W.9

Linkstr. 16, III

An die Redaktion
"der Herold"

Berlin S.W.61

Tempelhofer Ufer 12

An die Industrie u. Handels-
Zeitung

Berlin S.W.48

Wilhelmstr. 8/9

An die Redaktion
"Der Jungdeutsche"

Berlin W.9

Potsdamer Str. 20

An die Redaktion
der Kölnischen Volkszeitung

Berlin W.66

Leipzigerstr. 123a

An die Redaktion der
Königsberg. Allg. Nachrichten

Berlin W.9
Linkstr.16

An die
Kontinent Korrespondenz

Berlin S.W.68
Markgrafenstr.74

Redaktion
"von Kunst und Künstler"

Berlin W.35
Derfflinger Str.15

An die Redaktion
Kunst u. Wirtschaft

Berlin-Zehlendorf-Mitte
Potsdamerstr.44

An die Redaktion des Leipz.
Tageblattes

Berlin W.35
Potsdamerstr.123b

An die Redaktion der
Leipziger Neueste Nachrichten

Berlin W.9
Linkstr.16

An die Redaktion der
Magdeburgischen Zeitung

Berlin W.10
Sigismundstr.8

An die Redaktion der
Königsberg. Allg. Nachrichten

Berlin W.9
Linkstr.16

An die
Kontinent Korrespondenz

Berlin S.W.68
Markgrafenstr.74

Redaktion
"von Kunst und Künstler"

Berlin W.35
Derfflinger Str.15

An die Redaktion
Kunst u. Wirtschaft

Berlin-Zehlendorf-Mitte
Potsdamerstr.44

An die Redaktion des Leipz.
Tageblattes

Berlin W.35
Potsdamerstr.123b

An die Redaktion der
Leipziger Neueste Nachrichten

Berlin W.9
Linkstr.16

An die Redaktion der
Magdeburgischen Zeitung

Berlin W.10
Sigismundstr.8

An die Schriftleitung
"Das Manuskript"

Zehlendorf/Wannseebahn
Machnowerstr.24

An die Redaktion der
Münchener Neueste Nachrichten

Berlin W.8
Kanonierstr.40

An die Redaktion der
Neuen Preussischen/Kreuz/Ztg.

Berlin S.W.11
Dessauer Str.6/7

An die Redaktion
der Neuen Zeit

Charlottenburg
Berliner Str.128

An die Redaktion des
Oranienburger General-Anzeigers

Oranienburg

An die Redaktion der
Potsdamer Tageszeitung

Potsdam
Kaiserstr.3

An die Redaktion
"Der Reichsbote"

Berlin S.W.11
Dessauer Str.36/37

An die Redaktion der
Kunstzeitschrift "Die Kunst"

Berlin W.8
Machnowerstr.24

An die Redaktion der
Münchener Neueste Nachrichten

Berlin W.8
Kanonierstr.40

An die Redaktion der
Neuen Preussischen/Kreuz/Ztg.

Berlin S.W.11
Dessauer Str.6/7

An die Redaktion
der Neuen Zeit

Charlottenburg
Berliner Str.128

An die Redaktion des
Oranienburger General-Anzeigers

Oranienburg

An die Redaktion der
Potsdamer Tageszeitung

Potsdam
Kaiserstr.3

An die Redaktion
"Der Reichsbote"

Berlin S.W.11
Dessauer Str.36/37

Herrn
Dr. R ö m e r

Berlin W.50

Neue Bayreuther Str.2

An die Redaktion
des Steglitzer Anzeigers

Berlin-Steglitz

Schützenstr.7

An die Redaktion
"Der Tag"

Berlin S.W.68

Zimmerstr.37/41

An die Redaktion der
Täglichen Rundschau

Berlin W.57

Bulowstr.66

An die Redaktion
des Teltower Kreisblatts

Berlin W.35

Lützowstr.87

An die Redaktion des
Vorwärts

Berlin S.W.68

Lindenstr.3

An die Redaktion der
Vossischen Zeitung

Berlin S.W.68

Kochstr.23/25

An die Redaktion
"Die Welt am Montag"

Berlin N.W.6

Schiffbauerdamm 19

An die Redaktion
"Der Westen"

Berlin-Wilmersdorf

Uhlandstr. 102

An Wolffs Telegraphen-Büro

Berlin S.W.68

Charlottenstr. 15

An die Redaktion
"Die Zeit am Montag"

Berlin S.W.68

Zimmerstr. 43/44

Zentralblatt der Posten Verwaltung
Inlag. Gebührl. Berlin S. Hoffmann
Hrsg. 24/25 X

Henke
Boulogne (Seine)
111 Route d'Orléans

Montrouge (Seine)
111 Route d'Orléans
28 III 26.

31 JUL 1896

An die
Akademie der Künste
Berlin!

Ich bitte Sie höflichst um den beabsichtigten
Abdruck in der Fachzeitschrift der Staatspresse für
Malerei auszusprechen und. An diesem
Falle bitte ich Sie höflichst um Mitwirkung.
Für die betr. Papiere.

Mit vorzüglicher
Hochachtung
Alfred Glucke

J. Nr. 498

226
Juli
30
✓
, den 5. Juli 1926

Auf das Gesuch vom 8. v. Mts. erwidern wir Ihnen,
dass es zu unserem Bedauern nicht möglich ist, Sie zu dem
Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architektur, der
für den Winter d. Js. ausgeschrieben wird, zuzulassen. Die
durch besondere Bestimmungen festgesetzte Altersgrenze
ist, wie Ihnen bekannt, das 30. Lebensjahr. Ausnahmen hier-
von sind bisher nur für Kriegsteilnehmer gemacht worden.
Aber auch bei Anrechnung Ihrer 4 Jahre betragenden Kriegs-
dienstzeit hätten Sie die sich ~~auch~~ dann für Sie ergebende
Altersgrenze von 34 Jahren überschritten.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn Architekten Gustav Adolf Eckfeldt

Stettin

Pölitzerstr. 78 a I
bei Prüssing

Berlin, d. 1. Juni 1916.

K. A. M. - Archiv
H. C. 43 - 3 JUN 1916
Ank.

Kopie:

Ich bestätige
Herrn Adolf Beckstedt
meine Zulassung zum
Kontrollieren der
den Gruppen Hauptpreis

Als ehemaliger
Kontrollprüfer unter
der Akademie in
Düsseldorf und als
Mitglied des von Prof.
F. Becker, Prof. W. Kreis
und Prof. E. Fehrenkamp
bestandenen Aufsichtsrats
der hiesigen Kontroll-
gruppe bin ich bereit
Hauptpreis zu betreiben.

Da ich das 30. Lebensjahr
überschritten habe, werde
ich nicht mehr
wählen, da eine
Ausnahme meine Studien
auf im Winter 1919-1920
möglich waren, ferner
persönlich bin, weshalb
ich nicht

in Senat
Madame I. Künze
in Berlin

auf den Grund von 1. 1. 1916
dass es zu einem anderen nicht
besteht es den Grenzen des
für den Fall d. d. Angehörigen
durch besondere Bestimmungen
ist wie ihnen bekannt, das 30. Lebensjahr
von ihm nicht nur für die
aber auch bei Berechnung der
Altersgrenze von 34 Jahren überschritten.

Der Präsident
in Auftrag

[Signature]

Archivisten Gustav Adolf Beckstedt
S. 111
Politik, W. 1
bei Präsident

Ich bin am 2. Nov.
geboren und am
am 2. Nov. 1926 3.
alt. Als Frank-
forte ist Kriegsop-
fer in worden im
Op. und Mass-
mordnacht und
meine Eltern
nach dem Kriege
den neuen Karol-
müller im Winter
1919-1920 nicht
Kriegsopfer nehmen,
so zu diesem Ge-
genstande die kaiser-
liche Abteilung der Sipp-
für Lindebaden
neu eröffnet, von
Mir sind form-
lich den Krieg-
5 Jahre der Linde-

[illegible]

was zu machen.

Sollten schon jetzt auf Grund man
Antrags, Gesetze, Militärapp. u.
Gefahren notwendig werden, so
ist ihnen bereit dieselben in
guter Ausführung zu stellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav Adolf Eckardt
Bergrath

Helm, Dölitzstrasse 78
bei Leipzig.

.229

Helm, d. 29. Juni 1926.

30. JUL. 1926

An

Hoch Verehrte

der Academie der Künste

Berlin

Die hochzuverehrenden Herren Mitglieder dieser Akademie
haben durch die Academie der Künste einen Antrag
auf Zulassung zum Wettbewerb d. dt. Landessieger.
Es besteht die Hoffnung die weiteren Schritte ob
dieses Beschlusses eingeleitet zu sein.

Hochachtungsvoll

Gustav Adolf Eckardt

Bergrath

Dölitzstrasse 78 I.
bei Leipzig.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1322

ENDE